



40 Jahre  
*Königlich golfen*

**SIGNAL IDUNA**  
Versicherungen und Finanzen



Gut zu wissen, dass es SIGNAL IDUNA gibt.

**Clubjournal 2008/09**





**Stricker Holding GmbH & Co. KG**  
Giselherstraße 5-7  
44319 Dortmund

Tel. 0231/9246-01  
Fax 0231/9246-191

info@stricker-holding.de  
www.stricker-holding.de

## Unternehmen der Stricker - Gruppe

Anforderungen an die Bauindustrie sind in der Regel komplex und berühren oft unterschiedliche Aufgabengebiete. Als Management Holding konzipiert verfolgt die Stricker Holding GmbH & Co. KG das Ziel, die Kompetenzen ihrer Unternehmensgruppe zu bündeln und die daraus entstehenden Synergien zu nutzen. Damit steht Auftraggebern für ihre Projekte ein Partner zur Verfügung, der ein breites Know-how ebenso wie ein anspruchsvolles technisches Equipment aus eigener Hand anbieten kann.

### **Folgendes Leistungsspektrum stellen wir unseren Kunden kompetent zur Verfügung:**

- Baustoffgewinnung und -aufbereitung
- Natursteingewinnung
- Baustoffrecycling und -verwertung
- Abbrucharbeiten, Rückbau und Demontage von Industriestandorten
- Flächenrecycling, Baureifmachung von Altstandorten
- Umwelttechnik
- Straßenbaustoffhandel, Asphaltherstellung und Vertrieb
- Handel und Transportlogistik
  
- Altlastensanierung, Verwertung und Entsorgung
- Erdbau
- Bodenmanagement
- Straßen-, Tief- und Kanalbau
- Planung, Projektierung, Steuerung von Bauprojekten
- Dienstleistungen, Gerätevermietung
- Schlüsselfertigbau
- Abfallbehandlungen
- Sanierung von Wasser und Böden, Boden - Luft - Sanierung

Die breite Aufstellung, die Schaffung klarer Strukturen, die vollzogene Nachfolgeregelung und die eindeutige Abgrenzung strategischer Geschäftsfelder sichert der Stricker Holding in einem sich ständig wandelnden und schwierigen Markt eine klare Perspektive. So kann sich der Kunde auch in Zukunft bei der Bewältigung seiner Aufgaben auf einen leistungsfähigen, starken Partner verlassen.





## So finden Sie uns!



### Anschrift:

Royal Saint Barbara's Dortmund Golf Club e.V.  
Heßlingsweg, 44309 Dortmund-Brackel

### Über die A2:

Von der A2 Ausfahrt Dortmund Nordost auf die B236 Richtung Schwerte bis Ausfahrt Dortmund-Brackel.

### Über die B1:

Auf der B1 bis Ausfahrt B236 Richtung Lünen, bis Ausfahrt Dortmund-Brackel.

### Gemeinsame Anfahrt:

(Vorausgegangen ist die Anfahrt über die A2 bzw. die B1.)  
Über die Ampel Flughafenstraße in den Heßlingsweg, nach ca. 1 km links in das Gewerbegebiet bis zur Einfahrt des Golfplatzes.

Der Royal St. Barbara's Dortmund Golf Club bedankt sich bei den Inserenten, die durch ihre Anzeigenschaltung die Erstellung dieses Journals ermöglicht haben.

Grußwort	5
Bericht des Präsidiums	6
<b>GESCHICHTE DES RSB:</b>	
Laver – Stewart – der BVB und ein Golfclub	8
Vor Golfbällen flogen Flugzeuge	10
„Zahnarzt“ als Gründungsvater	12
Die ersten Deutschen kommen	18
Der Weg zum Royal St. Barbara's	20
Die Aera Kaessmann	24
23 erleben Sternstunde	26
Als einziger deutscher Club „Royal“	27
Die Heilige Barbara	28
Krauses Initiative für Stiftung	30
Ulrich Walters „Nacht-Inspektion“	32
Seidler: Kein Kraftakt	34
Sympathie für eine Marke	36
Poesie und Phantasie in Farben	38
Willkommen neue Mitglieder!	42
HCP-Liste: Von Achenbach bis Zumbrink	44
Wiesenhöfers Heinzelmännchen	52
Millimeter-Arbeit	54
Doppel-Interview mit Lisa und „Basti“	56
Bärbel Bultmanns Comeback	58
13 für Horst Ernst eine Glückszahl	60
Lisa schreibt Club-Geschichte	62
Ninas Gala ist Geburtstagsgeschenk	64
Seniors Open: Ernst mit großem Finale	65
Tilse wird Champion	66
Buderus und Marx ziehen Bilanz	70
Rückblick auf 2008	72
Ausblick auf 2009	76
Aus der Golfschule Weijers	78
Modernes Golf-Märchen	82
Turnierkalender	84
Club-Internes/Impressum	86



# Maßstäbe setzen. Der neue BMW 7er.

BMW EfficientDynamics   
Weniger Emissionen. Mehr Fahrfreude.



## Der neue BMW 7er setzt in seiner Klasse neue Maßstäbe für Effizienz und Leistung.

Wie alle, die Außergewöhnliches erreichen, haben wir unser Können weiter perfektioniert und mit dem neuen BMW 7er ein Meisterstück geschaffen. Mit seiner langen, eleganten Silhouette, vielen herausragenden Innovationen und exklusivem Ambiente tritt er beeindruckend kultiviert auf.

Freuen Sie sich auf ein Fahrerlebnis, wie es die Luxusklasse bisher noch nicht kannte.

**Innovationen erleben.** Zahlreiche technologische Meilensteine, wie z. B. die Integral-Aktivlenkung oder neue Fahrerassistenz-Systeme, sorgen für eine einzigartige Fahrkultur.

**Effizienz erfahren.** Dank BMW EfficientDynamics Technologien weniger Verbrauch und Emissionen auch in der Luxusklasse.

**Luxus genießen.** Exklusivste Interieurausstattung mit erstklassigem Fond-Entertainment, das durch 9,2" große Bildschirme begeistert.

**BMW  
Niederlassung  
Dortmund**

[www.bmw-dortmund.de](http://www.bmw-dortmund.de)

Nortkirchenstr. 111, 44263 Dortmund  
Tel. +49 231 9506-0, Fax +49 231 9506-166

Der neue BMW 7er

[www.bmw-dortmund.de](http://www.bmw-dortmund.de)



Freude am Fahren





## Grußwort des Präsidenten

Das Jahr 2008 war zu Beginn von einer euphorischen Stimmung geprägt: Aktienkurse sollten bis zu der magischen Grenze von 9000 Punkten im DAX steigen können, und auch die Arbeitslosigkeit sollte auf einen langen nicht gekannten Mindeststand zurückgeführt werden.

Der prognostizierte wirtschaftliche Boom erfuhr aber schnell einen harten Dämpfer, ausgelöst durch eine Krise der Banken in Amerika.

Dass diese Misere jenseits des Ozeans sich global mit der Folge einer Rezession und Wirtschaftskrise ausgewirkt hat, ist ein Novum, und die Folgen treffen unsere heimatliche Ökonomie auch zu Beginn des Jahres 2009 noch sehr empfindlich.

Dennoch lehrt die Historie, dass bisher keine Rezession länger als 18 Monate gedauert hat, und die Hälfte der Zeit ist ja schon überstanden.

Ergo: Zuversicht und positives Denken sind angesagt. Unser Kleinkosmos Royal St. Barbara's Golf Club ist von der Krise verschont geblieben.

Konstante Mitgliederzahlen und zukunftsorientierte Investitionen auf finanziell gesunder Basis haben die Attraktivität im Konzert der Golfclubs weiter erhöht, so dass wir auch das Jahr 2009 erfolgreich in Angriff nehmen können.

2009 ist ein besonderes Jahr, wird doch unser Club 40 Jahre, ein Alter, das uns schon zu den gestandenen Golfclubs zählen lässt.

In dieser Jubiläumsausgabe des Journals wollen wir also nicht nur wie gewohnt einen Rückblick über das vergangene Jahr, sondern auch eine kleine historische Betrachtung unseres Clubs auf die vergangenen Dekaden geben.

Sie, liebe Mitglieder und Freunde unseres Royal St. Barbara's, sind Teil dieser Geschichte, die sich so erfolgreich entwickelt hat.

Wie immer danke ich unseren treuen Sponsoren für die freundliche Unterstützung und den Clubmitgliedern – an der Spitze Dr. Peter Schütze – die an der Gestaltung dieses Heftes mitgewirkt haben.

Viel Spaß beim Lesen und ein gutes erfolgreiches Jahr 2009

Ihr Präsident

**Werner Kaessmann**







## Bericht des Präsidiums

### **Auch das Jahr 2008 war bei Royal Saint Barbara wiederum gekennzeichnet von Initiative zur Innovation und Investition.**

Während in den letzten Jahren das Hauptaugenmerk der Neustrukturierung unseres Golfplatzes galt, wurden in 2008 auf diesem Sektor Detailarbeiten geleistet und insbesondere der Austausch der noch verbliebenen alten Grüns in Angriff genommen. So wurden an den Bahnen 12, 14 und 16 große provisorische Grüns mit Drainagen und Beregnungsanlagen gebaut. Diese werden ins Spiel kommen, wenn im Herbst 2009 die alten Grüns erneuert werden, wobei die provisorischen Grüns dann nach Fertigstellung als Wintergrüns zu benutzen sind.

Die neue Bahn 15 (Par 3, 162 m) wurde parallel der alten Spielbahn angelegt und wird zum Frühsommer eingeweiht.

An der rechten Seite der Bahn 8 ist ein Rettungsweg erstellt. In diesem Zusammenhang ist auch die rechte Seite der Bahn verschönert und neu gestaltet worden.

Ferner wurden dank einiger Baumpaten neue Großbäume gepflanzt und insgesamt wurde die Platzpflege auch durch Einstellung eines weiteren Greenkeepers (Richie Hunt) intensiviert. Dieses führte dazu, dass unser Platz nahezu das ganze Jahr im Topzustand war und bis zur Kälteperiode kurz vor Weihnachten auf Sommergrüns gespielt werden konnte.

### **Erweiterung unumgänglich**

Das Wachstum unseres Clubs auf gut 950 Mitglieder erforderte aber auch die Erörterung der Frage der Erweiterung unseres Clubhauses. Wenngleich im Jahre 1999 schon eine grundlegende Sanierung und auch Vergrößerung unseres Clubheims erfolgt war, so zeigte sich doch, dass hinsichtlich Servicebereich, Funktionalität und Kapazität eine Erweiterung unumgänglich ist.

Die Mitgliederversammlung in 2008 hat dann auch im Zusammenhang mit einer weiteren außerordentlichen Mitgliederversammlung beschlossen, das Clubgebäude großzügig umzubauen und zu erweitern, um so für die Zukunft

gerüstet zu sein. Die Finanzierung wird über die laufenden Haushaltsmittel erfolgen, wobei einkalkuliert ist, dass zeitweilig eine gewisse Unterdeckung durch Kontokorrent ausgeglichen wird. Einer Darlehnsaufnahme bedarf es hierzu nicht, obwohl parallel auch noch die Umbauarbeiten am Platz zu finanzieren sind.

Die „neue“ Einweihung unseres Clubhauses wird dann Ende April gebührend in unserem Jubiläumsjahr gefeiert werden.

Wer in den vergangenen Wochen einen Sparziergang über unsere Anlage gemacht hat, konnte eine Großbaustelle auf unserem Platz mit enormem Erdaushub feststellen. Es handelt sich hierbei um Kanalanschlussarbeiten des Gebietes Hohenbuschei an den Körnebach. Die Unternehmensgruppe Stricker aus Dortmund treibt dort mit Spezialmaschinen in bis zu 8 m Tiefe zwei übereinander liegende Röhren für Schmutz- und Regenwasser voran. Die Trasse läuft von unserer südlichen Grenze über die alte Bahn 2 und die neue Bahn 14 zum Anschluss an die Körne. Der ver-





bleibende Aushub wird modelliert als Abgrenzung der Bahn 14 zu den Bahnen 13 und 16 aufgebracht werden. Die Bauarbeiten sind bis Ende März fertig gestellt, so dass der Platz zu Beginn der Saison 2009 vollständig wieder hergestellt ist.

Der Vorteil dieser Maßnahme für unseren Club ist die Erstellung einer Abwasserleitung zu unserem neu zu errichtenden Toilettenhäuschen an der Bahn 10. Nachdem entsprechende Bauanträge zu früherer Zeit an dem Mangel der Entwässerung scheiterten, ist nun der Weg frei für ein komfortables Toilettenhaus, das etatmäßig auch im Rahmen der Mitgliederversammlung bereits verabschiedet wurde. Insbesondere die Damen werden sich ab April auf eine ungestörte Halbzeitpause freuen können.

Unser Platz hat 2008 in verstärktem Maße Greenfeespieler und Gäste anlässlich der Turnierveranstaltungen angelockt.

Höhepunkt waren wie immer die Offenen Meisterschaften mit einer Rekordteilnehmerzahl von 466 Spielern, davon bemerkenswerter

Weise 207 Gäste. Erwähnenswert in diesem Zusammenhang ist, dass alle Sponsoren uns auch im vergangenen Jahr die Treue gehalten haben, an dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön.

Unser neuer Spielführer, Stefan Buderus, hat mit Erfolg das Afterwork 9 Loch Turnier ins Leben gerufen. Es fanden 4 Turniere mit über 200 Teilnehmern statt, wobei insbesondere die Mitglieder mit Handicap 45 bis 54 eine zusätzliche Turnierchance erhalten.

### **Reges Clubleben**

Erfreulich ist auch, dass unser Clubleben nicht nur anlässlich von Sportveranstaltungen stattfindet. Insbesondere auch dank der großartigen Gastronomie unserer Wirtin Sophie Becker finden viele Mitglieder und Gäste auch in spielschwachen Zeiten den Weg in den RSB.

Gesellschaftliche Highlights gab es, wie Sie im Folgenden lesen werden, zu Hauf. Unser Club lebt nach wie vor die schöne Symbiose der Tradition unserer englischen Vorgänger folgend: sports and social events.

Liebe Clubmitglieder, im Mai 2009 wird das Grundgesetz unserer Bundesrepublik Deutschland 60 Jahre, ein historisches Datum, an dem unser Club auch mit der Einweihung des Clubhauses eine erste Jubiläumsveranstaltung feiern wird.

Es werden im Laufe des Jahres dann etliche andere jubiläumsbezogene Höhepunkte folgen.

Wir sind sicher, dass unser Club nicht nur in diesem Jahr, sondern auch in der Zukunft attraktiver Anziehungspunkt für Sport und gesellschaftliche Veranstaltungen für Mitglieder, Turnierspieler und Gäste sein wird. Wir wünschen uns seitens des Präsidiums, dass Sie alle mit individueller Freude und auch dem Gedanken an den Gemeinschaftssinn eines vitalen Clubs teilnehmen und auch weiter zu einer prosperierenden Entwicklung beitragen.

---

Ihr Präsidium





## Rod Laver, Jackie Stewart, der BVB und ein Golfclub

**1969 war kein außergewöhnliches Sportjahr. Die internationalen Schlagzeilen gehörten dem rothaarigen australischen Linkshänder Rod Laver, der zum zweiten Mal in seiner Tennis-Karriere den Grand Slam gewann, dem britischen Automobil-Weltmeister Jackie Stewart, der sich auf Matra-Ford den ersten von insgesamt drei Weltmeister-Titeln (noch 1971 und 73) holte, und dem belgischen Radfahrer-Genie Eddy Merckx, dem bei seiner ersten Tour de France keiner gewachsen war und der dann bis 1974 noch weitere vier Mal auf der Großen Schleife triumphierte.**

Das Hauptthema national war FC Bayern Münchens „Double“, das zweite in Deutschland nach dem von Schalke 1937. Viel Aufmerksamkeit gab es auch für die Grundsteinlegung für das Münchner Olympiastadion am 14. Juli auf dem Oberwiesenfeld.

Lokal erlebte Sport-Dortmund 1969 schon einige Aufregung; denn die 60-jährige Borussia rettete sich in der Bundesliga erst am allerletzten Spieltag einer Zitter-Saison durch einen 3:0-Heimsieg über den Absteiger Kickers Offenbach auf den drittletzten Tabellenplatz und damit noch ans sichere Ufer.

Gänzlich unbeachtet von der lokalen Öffentlichkeit vollzog sich 1969 in Dortmund ein Ereignis, dessen Bedeutung erst gut 20 Jahre später – und auch dann nur von einigen wenigen – als wichtig eingeschätzt wurde: Die Britische Rheinarmee, abgekürzt B(ritish) A(rmy) Of The R(hine), gründete für ihre Soldaten den „Royal Artillery and Dortmund Garrison Golf Club“.

Seine sportliche Heimat fand der junge Club auf dem damals als Truppenübungsplatz genutzten ehemaligen Flughafen-Gelände in Brackel, wo anfangs nur auf drei Bahnen gespielt werden konnte.

Den Soldaten für eine sinnvolle Freizeitgestaltung u. a. Golfspiel anzubieten, war in den 60er und 70er Jahren eine in mehreren westfälischen Standorten in die Praxis umgesetzte Überlegung.

So entstanden 1962 in Lippspringe ein in die Senne-Landschaft gebauter Platz, 1968 eine Anlage in Werl, 1969 (also im selben Jahr wie in Dortmund) in Gütersloh die ersten neun Löcher des Kurses vom (heutigen) Westfälischen Golfclub.

Golf bekam in Deutschland – nicht zuletzt durch die hier stationierten englischen und amerikanischen Militär-Einheiten – einen gewissen Stellenwert. Ein Beweis dafür ist auch in Dortmund die Gründung des Dortmunder Golfclubs im Wannebachtal schon im Jahre 1956, die am Anfang einer erfreulichen Entwicklung dieses Sports in Westfalen stand.

### Dr. Peter Schütze

langjähriger Sportchef der Ruhr Nachrichten, hat die Geschichte des heutigen Royal Saint Barbara's Golf Clubs in vielen Gesprächen mit „Alt-Mitgliedern“ recherchiert und aufgeschrieben. Die persönlichen Erinnerungen dieser Zeitzeugen sind von ihm aufgezeichnet worden.



### Hinweise

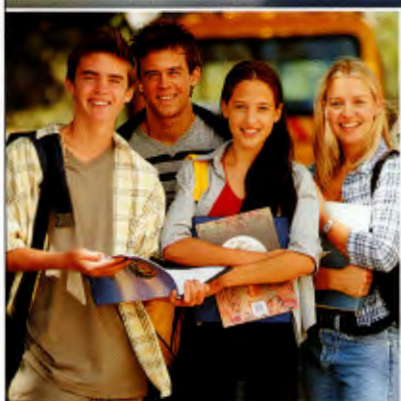
Die Darstellung der Geschichte des heutigen Royal Saint Barbara's GC basiert zu erheblichen Teilen auf mündlichen Informationen von Simon Bowler, Bärbel Bultmann, George Ingram, Dr. Paul Jankiewicz, Werner Kaessmann, Helmut Kohls, Prof. Dr. Hans-Jürgen Kottmann, Michael Krause, Elisabeth und Hermann Otto Nöckel, Gertrud und Erich Petz, Heinrich Wiesenhöfer.





Dortmunder Volksbank

# Ihre Altersvorsorge ist unser Anliegen



Nehmen Sie Ihre Zukunft jetzt in die Hand. Denn die neuen gesetzlichen Regelungen erfordern Ihre Eigeninitiative. Kommen Sie zu uns. Wir finden gemeinsam mit Ihnen die passende Lösung für Ihre individuelle Altersvorsorge.



[www.dortmunder-volksbank.de](http://www.dortmunder-volksbank.de)





## Vor Golfbällen flogen Flugzeuge



### „Hermo“ Nöckel erinnert sich

*Einige Zeit war der Golfplatz nur durch das große Kasernentor der Napier Barracks zu erreichen. Am Eingangstor waren Soldaten postiert, die genaue Kontrollen vornahmen. Wer auf den Golfplatz wollte, musste seinen deutschen Personalausweis abliefern und die Mitgliedskarte (member's card) des Clubs vorweisen. So weit so gut, Ordnung muss sein!*

*Nun kam es - gar nicht so selten - vor, dass irgendwelche Militärs an diesem Tor Dienst verrichteten, die von diesen Mitgliedsausweisen nichts wussten und aus Unkenntnis den „Europäern“ den Zutritt verweigerten. Das löste dann immer eine unangenehme Prozedur aus, weil dann Major Coleman oder ein anderes Vorstandsmitglied gesucht werden musste, der den oder die Eintrittswilligen identifizierte. Oft war einem dann die Lust zum Golf schon am Tor vergangen.*

*Mitunter nervtötend waren auch die Kontrollen. Aufgeschreckt durch Bomben-Anschläge der Nordirischen Befreiungs-Organisation IRA, durchsuchten die Soldaten – natürlich auf Anordnung von oben – die Autos penibel bis zum Geht-nicht-mehr. Mit Spiegeln wurde sogar geprüft, ob nicht unterm Wagen irgendwelcher Sprengstoff versteckt war.*

*Gern erinnere ich mich an die zahlreichen „Social Evenings“ genannten Treffen im Clubhaus, die dem Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Clubmitgliedern dienen sollten. Noch heute klingt mir die von Ron Coleman mit sonorer Stimme vorgetragene Aufforderung im Ohr: „Ladies to the buffet, please!“ Denn natürlich galt bei den Engländern immer die Devise: Ladies first. Erst recht bei Gentleman Ron Coleman.*

**Die dokumentierte Geschichte des Royal Artillery And Dortmund Garrison Golf Clubs besteht aus einem unscheinbaren blauen Fotoalbum. Es liegt - bislang völlig unbeachtet - in einem der beiden Trophäenschränke neben dem Kamin im Clubhaus.**

Keiner weiß, wer es angelegt hat, von wem die Fotos stammen, wer sie (Englisch versteht sich) betextet hat. Über Jahre hat es keiner mehr in der Hand gehabt. Dabei liefert es einige allerdings spärliche Hinweise auf die (Entstehungs-)Geschichte dieses Clubs und seines Platzes, für die der Chronist jedoch umso dankbarer ist, weil es davon aus den ersten Jahren kaum Informationen gibt.

Freilich beginnt die Geschichte des Royal Saint Barbara's Golf Clubs, so wie wir sie erzählen wollen, schon, bevor sein britischer Vorgänger aus der Taufe gehoben wurde. Deshalb kommen wir auf das blaue Fotoalbum erst ein wenig später zurück.

Unsere RSB-Historie beginnt, lange bevor in Dortmund einer an Golf dachte. Sie beginnt mit dem Dortmunder Flughafen; denn auf einem Teil seines einstigen Geländes fliegen schon lange keine Maschinen mehr, dafür seit 40 Jahren Golfbälle. Der ehemalige Flughafen ist sozusagen die Urzelle des jetzigen 18-Loch-Kurses am Heßlingsweg.

Schon kurz vor dem Ersten Weltkrieg gab es in Dortmund-Brackel an der Eisenbahnlinie Dortmund – Hamm einen sporadisch genutzten Landstreifen für Flugzeuge. Im Zuge des in den 20er Jahren aufkommenden Postflugverkehrs gewann er an Bedeutung.

Aus diesen bescheidenen Anfängen entwickelte sich ein Flughafen, der am 25. Mai 1925 eingeweiht und drei Tage später in Betrieb genommen wurde. Er war eine wichtige Station der Fluglinie, die von Kopenhagen über Hamburg, Bremen, Dortmund, Frankfurt/Main und Stuttgart nach Zürich führte. Ende Mai 1926 erfolgte hier die Grundsteinlegung für ein modernes Flughafengebäude. Am 1. April 1927 wurde es samt Hotel, Gaststätte, Hangar und Tower eingeweiht. Schon 1928 hatte sich Dortmund mit über 8000 Starts und



Landungen neben Köln – vor Düsseldorf und Essen – zum wichtigsten Verkehrslandeplatz im Westen entwickelt. Sein größtes Ereignis, die Landung des 236 Meter langen Luftschiffes LZ 127 Graf Zeppelin, das ein Jahr zuvor die Welt umfahren hatte, brachte am 10. August 1930 über 120 000 Schaulustige auf die Beine.

Am 26. August 1939 wurde der zivile Luftverkehr auf dem Flughafen eingestellt; die Militärs, schon seit März 1936 als Jagdgeschwader „Horst Wessels“ hier stationiert, übernahmen endgültig die Anlage. Seit 1938 verfügte der Platz, der zunächst nur eine Grasnarbe hatte, auch über eine betonierte Start- und Landebahn. Am 28. März 1945 verließen die letzten Maschinen den Fliegerhorst. Vor dem Abzug sprengten die deutschen Truppen jedoch noch die Start-

bahn sowie Flugzeughallen und andere technische Gebäude. Am 12. April 1945 besetzte eine amerikanische Panzereinheit das Gelände, zwei Monate später wurden von britischen Streitkräften insgesamt 160 ha beschlagnahmt. Von 1953 - 59 durfte der Flugplatz von Sportfliegern und als Zivilflughafen genutzt werden.

Dann kam der NATO-Beschluss, der Flughafenbetrieb wurde eingestellt und nach Dortmund-Wickede verlagert. In Brackel zog die Britische Rheinarmee ein, nützte das weitläufige Areal als Truppenübungsplatz. Auf der ehemaligen Landebahn entstanden Gebäude, der nördliche Teil des Geländes wurde zum Golfplatz umgebaut. Nach dem Abzug der US-Streitkräfte wurde es auf dem ausgedehnten Areal „very British“.



Das Luftschiff Graf Zeppelin lockte 1930 über 120 000 Schaulustige auf den Dortmunder Flughafen.





Gründungsvater war der oberste „Zahnarzt“



### Helmut Kohls erinnert sich

*Meine ersten Kontakte zum Royal Artillery And Dortmund Garrison Golf Club bekam ich auf der Ehrentribüne. Einmal im Jahr luden die in Dortmund stationierten britischen Einheiten zu einer großen Militärparade auf den Platz vor dem Offiziers-Casino der Napier Barracks in Brackel ein. Dabei lernte ich als offizieller Vertreter der Stadtsparkasse auch Ron Coleman kennen, der mein Interesse am Golfsport weckte, so dass meine Frau und ich Anfang 1985 dem Club beitraten.*

*Als Anfänger brauchten wir natürlich Trainerstunden. Die bot damals der Engländer Adam Jaschinski an, ein gelernter Koch, dessen großer Traum es war, Head-Pro beim im Dezember 1985 gegründeten Golfclub Unna-Fröndenberg zu werden. Sozusagen als Vorbereitung darauf hatte er sich in Unna-Billmerich eine Koppel gemietet, einen Wohnwagen darauf gestellt und gab dort Trainerstunden. Offenbar florierte das Geschäft; denn schon nach acht Wochen stand neben dem Wohnwagen ein Porsche. Und Adam wurde tatsächlich erster Cheftrainer in Fröndenberg.*

*Aller Anfang war auch im Golfen schwer. Auf einer Runde spielte ich auf dem Fairway der Bahn 17, und gegenüber auf der leichten Erhebung an der Bahn eins stand Ron Coleman und hatte alles im Blick. So bekam er auch mit, dass mir ein Schlag mißriet, der Ball erheblich von der Ideallinie abwich. Daraufhin sah ich, wie er sich, den Blick in meine Richtung gewandt, immer wieder an die Stirn tippte. Ich dachte, der will dir zeigen, was für ein Golf-Dussel du bist - obwohl das ja nun ganz und gar nicht die feine englische Art war. Aber ich musste Ron später Abbitte tun. Er hatte mir mit seinen Gesten lediglich bedeuten wollen, dass ich beim Schlag den Kopf unten behalten sollte. Alles andere wäre Gentleman Ron auch unwürdig gewesen.*

### Vor den Golfern waren die Reiter.

Die englischen Militärs hatten auf ihrem riesigen Gelände früh einen Reiterverein gegründet, dem es gelang, eine moderne Halle zu errichten. Zu deren Einweihung gab sich sogar die Queen in Brackel die Ehre.

Da diese Halle zum Teil mit deutschen Spendengeldern errichtet worden war, hatte der Club auch einige wenige Deutsche aufgenommen. Das war praktisch das Modell, das sich dann auch der englische Golfclub zu eigen machte.

Echte Briten von einigem Stand vermischen im Ausland das auf der Insel selbstverständliche „queueing“, randvolle Biergläser ohne Schaum, leckere Pies und – das Golfspiel. So erging es auch Major A. R. Nunn, dem Chef des Royal Army Dental Corps, des Zahnmedizinischen Dienstes der Britischen Rheinarmee in Dortmund.

Deshalb ließ er 1968 die Möglichkeiten prüfen, innerhalb des militärischen Bereichs der Napier Barracks einen Golfplatz zu errichten. Dabei fiel die Wahl auf ein freies Wildwuchs-Gelände, das ein lokaler Schafzüchter als Weide für seine Tiere benützte. Dieser Mann war Franz Wiesenhöfer, der Ackerbau und Schafzucht von seinem Bruder Heinrich übernommen hatte.

Major Nunn war ein tatkräftiger Mann, der viel Zeit und eine beson-





*Fröhliche Herrenrunde mit (v.l.) Heiko Schüssler, Simon Bowler, Alan Brett, Hans Stutzer, Dr. Ulf Pückoff, Dieter Nolte-Ernsting, F.F. Marx, Dennis Stewart, Dave Bayley, Friedhelm Diehl, Ron Coleman*

dere Vorliebe für Golf hatte. Deshalb trieb er sein Projekt energisch voran, fand zudem in Brigadier J. M. Bellmann und Leutnant A. B. Latham gleich gesinnte Helfer. Auf ihre Initiative hin wurden aus der Vieh-Weide die ersten neun Bahnen herausgeschnitten und die ersten Bäume gepflanzt.

Ein Jahr später schlug dann die Geburtsstunde des heutigen Royal Saint Barbara's Golfclub. Dessen Vorgänger, der Royal Artillery And Dortmund Garrison Golf Club, wurde gegründet.

Möglich gemacht hat das eine Beihilfe von 4000 DM, die Generalmajor Shawn Blair, der kommandierende Chef der 2. Division,

dem jungen Club gewährte. Erster Präsident war Mr. Bellmann, erster Captain der im Golfspiel am weitesten fortgeschrittene Major Nunn. In dem Club spielten nicht nur die höheren Militär-Ränge, der Platz war offen für alle Soldaten, die sich für diesen Sport interessierten.

1982 beschloss Präsident Brigadier Michael Jones, die Zeit sei gekommen, den Platz zu einem vollen 18-Loch-Kurs auszubauen und ein neues Clubhaus zu errichten. Er selbst entwarf das Layout des Platzes, das zwischen dem 1. und 5. April 1983 von der Kommandantur genehmigt wurde.

Unter Leitung von Projekt-Offizier Rick Jarratt führte der 2. Instand-



*Strahlen nach erfolgreicher Runde*



*Friedlich vor Kanone (v.l.): Gorge Ingram, Ron Coleman, Erich Petz*

setzungs-Trupp, unterstützt von einem Pionier-Regiment, die Bauarbeiten am Platz von Mai bis September aus. Um die fachgerechte Anlage der Grüns und Verschönerungsmaßnahmen auf der Anlage kümmerte sich vorwiegend Ron Coleman, der von 1982 - 89 Club-Captain und eine der prägenden Figuren des Vereins war.

Nach den Daten der Mitgliedskarte 1984 hatte der neue 18 Loch-Platz eine Gesamtlänge von 4544 Metern und war auf par 69 ausgelegt.





### Gründungsvater war der oberste „Zahnarzt“



#### Heinrich Wiesenhöfer erinnert sich

*Auf dem Golfplatz herrschte eine Karnickelplage. Die Nager hatten überhand genommen und zerfurchten mit ihren Erdbauten die Fairways, was Ron Coleman ein Dorn im Auge war. Deshalb erging an alle deutsche Mitglieder, die im Besitz eines Jagdscheins waren, die Aufforderung: Schießt die Kaninchen.*

*Nun war das die Zeit, als die Nordirische Befreiungs-Armee IRA (Irish Republican Army) Terroranschläge auf deutsche Standorte der Britischen Rheinarmee verübte. In Unna-Massen war eine Frau eines Militärangehörigen, in der Gartenstadt ein Offizier erschossen worden. Deshalb waren die Kommandanturen in höchster Alarmbereitschaft.*

*Ron Coleman hatte die Aufgabe übernommen, immer wenn ein Jäger zum Kaninchenschießen auf den Golfplatz ging, dies vorn an der Wachstation der Napier Barracks zu melden. So sollte das auch sein, als ich mich eines Tages mit einem Kleinkalibergewehr auf Kaninchen-Jagd machte. Doch Ron war durch ein im Fernsehen übertragenes Länderspiel der englischen Nationalmannschaft derart abgelenkt, dass er vergaß, meine Pirsch bei der Wache anzumelden.*

*So wurde plötzlich von irgendjemandem der Wache gemeldet: Auf dem Golfplatz wird geschossen. Sofort war der Verdacht da: Die IRA ist am Werk. Also wurde ein bis an die Zähne bewaffnetes Spezialkommando in Marsch gesetzt, das mich völlig Ahnungslosen - mit Maschinenpistolen im Anschlag - zu Boden warf. Als IRA-Verdächtiger musste ich, eskortiert von einem halben Dutzend Soldaten, mit erhobenen Händen in Richtung Clubhaus gehen. Erst dort gelang es dem inzwischen vom Fernseher geholten Ron Coleman, mich als harmlosen Kaninchen-Jäger zu identifizieren und vom Terroristen-Verdacht zu befreien.*

Die einzelnen Bahnen – die längste war die Eins mit 427 m, die kürzeste die Achtzehn mit 82 m – trugen alle Namen: Die Zwei z. B. war „Royal Windsor“, die Acht „Piccadilly“, die Elf „Sphinx“, die Fünfzehn „The Fool’s Hole“.

Mit dem Bau des neuen Clubhauses wurde im August ’83 begonnen, nachdem der Sponsor, die Versicherungsgruppe „Save and Prosper“, einen Zuschuss von 15 000 Pfund bereitgestellt hatte.

Es löste das östlich des jetzigen Abschlags der Bahn 3 gelegene alte Clubhaus ab, eine Holzhütte mit einem Schank- und Aufenthaltsraum, provisorischen Umkleiden und einem kleinen Pro-Shop. Ursprünglich stand hier einmal ein Schweinestall, in dem die Essensreste der Armee nutzbringend verwertet wurden.

Eigentlich sollte hier auch der Clubhaus-Neubau erfolgen, was jedoch daran scheiterte, dass sich in unmittelbarer Nachbarschaft ein Munitionsdepot befand.

In der Generalversammlung vom 19. März 1985 teilte Rick Jarratt mit, dass der Clubhaus-Bau zu 90 Prozent vollendet sei und den Club bislang 180 000 DM gekostet habe. Es wurde am 11. / 12. Mai 1985 offiziell eröffnet. Nicht zuletzt wegen dieser Ausgaben und der – laut einem Bericht von Club-Captain Ron Coleman - auf unter 200 gesunkenen Mitgliederzahl sah sich





# JAGUAR



<sup>AB</sup> 86.100 €\*

## XK CABRIOLET

3-JAHRES-GARANTIE  
OHNE KILOMETER-  
BEGRENZUNG FÜR ALLE  
JAGUAR FAHRZEUGE

Sinnliche Faszination - das neue, auf nur  
300 Exemplare limitierte XK 3.5 L V8 Cabriolet.  
Wir freuen uns auf Sie.

\* Der Preis versteht sich inklusive MwSt. und Überführungskosten zzgl. Zulassungskosten.  
Kraftstoffverbrauch L/100 km: 17,1 (innerorts), 8,1 (außerorts), 11,3 (kombiniert); CO<sub>2</sub>-Emission:  
269 g/km (kombiniert). Die Angaben wurden ermittelt nach den vorgeschriebenen  
Messverfahren (RL 80/1268/EWG). Die Abbildung zeigt Sonderausstattungen.

**PREMIUM CARS PETERS**  
Hannöversche Straße 44  
44143 Dortmund  
Tel. 0231 170101  
[www.premiumcars.de](http://www.premiumcars.de)





## Gründungsvater war der oberste „Zahnarzt“

der Vorstand zu einer Neu-Festsetzung der Beiträge gezwungen.

Die Mitglieder aus dem militärischen Bereich zahlten fortan als Single 250 DM im Jahr, für eine Familie 385 DM. Erheblich tiefer in die Tasche greifen mussten die als „European Members“ geführten Deutschen.

Vom Single wurden 600, von der Familie 1000 DM erhoben. Studenten konnten für 300 DM Mitglied sein. Die Aufnahmegebühren für die „Europäer“ beliefen sich auf 2000 bzw. 3000 DM.

Der prominenteste Besucher der im Entstehen begriffenen 18-Loch-Anlage auf dem früheren Flughafen-Gelände war der in England ungemein populäre Filmstar, Sänger und Komödiant Sir Harry Secombe. Er pflanzte am 18. März 1983 bei strömendem Regen ein blühendes Kirschbäumchen auf dem Platz.

*Prominenter Gast: Sir Harry Secombe*



Weitaus angenehmeres Wetter hatte am 24. September desselben Jahres der Premierminister der Fidschi-Inseln, der ein Team anführte, das zur Eröffnung der fertig gestellten Voll-Anlage der englischen

Mannschaft The CinCs mit 8:9 unterlag. Am 8. Oktober bestritten die Dortmunder Gründungsmitglieder des neuen 18-Loch-Kurses einen Vergleichskampf gegen den GC Werl. Ergebnis unbekannt.



*Erinnerungsgeschenk an den Captain der Fidschi-Inseln*

*Gruppen-Freude über die Eröffnung des neuen 10. Grüns.*





# Herzlichen Glückwunsch!

Wir gratulieren dem Golfclub Royal Saint Barbara ganz herzlich zum 40-jährigen Bestehen. Das Grün ist das Ziel im Golf und grün ist auch die Farbe von Murtfeldt. Doch noch etwas verbindet uns: Auch wir reichen dem Nachwuchs die Hand und freuen uns, wenn die junge Generation einmal von unserer Arbeit profitiert.

Das Team der Murtfeldt Kunststoffe GmbH & Co. KG sendet einen Gruß in die Nachbarschaft und wünscht alles Gute für die Zukunft.

[www.murtfeldt.de](http://www.murtfeldt.de) · Tel. +49 231 20609-0

40  
Jahre

**Murtfeldt**  
Kunststoffe

**DO THERM**<sup>®</sup>  
INDUSTRIAL INSULATIONS

**DOCERAM**<sup>®</sup>  
ADVANCED CERAMIC SOLUTIONS

**STS FRICTION**<sup>®</sup>  
REIBBELAGTECHNIK



Technische Kunststoffe  
Isolier- und Gleitwerkstoffe  
Wärmeschutzlösungen  
Maschinenbauteile  
Systembaugruppen  
Werkstoffkombinationen



Hochleistungskeramiken für  
Maschinenbau  
Automobilindustrie  
Textil-, Elektro-, Kunststofftechnik  
Laser- und Schweißtechnologie  
Medizintechnik



Reib-, Gleit- und Dichtwerkstoffe  
Brems- und Kupplungsbeläge  
Antriebs- und Haltebeläge  
Industriekeramik  
für Antriebstrommeln  
von Gurtförderanlagen

**MOESCHTER**<sup>®</sup>

[www.moeschter-group.de](http://www.moeschter-group.de)





### Die ersten Deutschen kommen



#### *Elisabeth Nöckel erinnert sich*

*Vieles war anders in den Jahren, als die ersten Deutschen Aufnahme in den Royal Artillery And Dortmund Garrison Golf Club fanden – zum Beispiel der Platz, für den damals als Greenkeeper Dick Edgeller verantwortlich war. Die Grüns waren gut gepflegt, aber die Fairways schmal und teilweise begrenzt durch hohes, mit Brennesseln, Disteln und Dornen durchsetztes Rough.*

*Ich habe zu der Zeit sehr oft mit Pam – der Nachname ist mir entfallen – (vermutlich Baxter, die Red.) gespielt. Sie war eine kleine Person, die gutes Golf beherrschte. Wenn sie mal ihren Ball im Rough suchen musste, war sie darin völlig verschwunden, minutenlang für mich völlig unsichtbar. Kein Wunder: Das Rough wurde nur einmal im Jahr zurück geschnitten.*

*Niemals wurde im Club soviel Wert auf Etikette gelegt, wie zur der Zeit, als Ron Coleman Club-Captain war. Er achtete wie ein Schießhund auf Kleidung. Kam eine Frau mit einem über der Hose getragenen Hemd an den Abschlag („Shocking“), rannte er auf den Platz und steckte der Betreffenden das Oberteil eigenhändig in die Hose oder schickte die Frau einfach nach Hause. Und wer im Clubhaus nicht sofort seine Golf-Kappe abnahm, handelte sich einen der gefürchteten Coleman-Anranzer ein. Dabei war Ron sonst ein liebenswürdiger Typ, aber Etikette ging ihm über alles.*

**Im Jahr der Platzweiterung und des Clubhaus-Neubaus begann der Club, sich auch Nicht-Militärs zu öffnen, die – warum auch immer – unter der Bezeichnung „European Members“ geführt wurden. In der Regel waren das Deutsche – die ersten „Europäer“ in dem Soldaten-Club waren allerdings Jugoslawen: das Ehepaar Abramovic, Zivilangestellte im Armeebereich.**

Die ersten Deutschen, die im Sommer 1983 in den Royal Artillery And Dortmund Garrison Golf Club aufgenommen wurden, waren, so erinnert sich H. O. Nöckel, die Ehepaare Peter und Tula Keim, Hermann Otto und Elisabeth Nöckel und Dr. Ulf und Gaby Pückoff sowie Dr. Friedrich Wilhelm Lueg. Zu den deutschen „Urgesteinen“ des Clubs gehörten u. a auch Heinrich Wiesenhöfer und die Familie Petz, deren Aufnahmeanträge unbeantwortet blieben und die bei Nachfrage zu ihrem Erstaunen hörten: Sie sind längst Mitglieder.

„Die Integration in den Club war, wenn man sich halbwegs in Englisch verständlich machen konnte, kein Problem; denn die Soldaten waren freundlich, außerordentlich hilfsbereit und offen“, blickt Hermo Nöckel auf die bi-nationalen Anfänge zurück. „Auf der Driving Range, die sich auf einem früheren Cricketfeld befand, waren immer ein paar Soldaten abgeordnet, um uns so genannte Europäer in die Grundbegriffe des Golfs einzuweisen. Sie gingen auch als Schlaghilfe mit uns auf den Platz, eine Platzreife gab es damals nicht.“

Für Damen galt die Regel: Wer viermal den 18-Loch-Platz – mit welchem Ergebnis auch immer – gegangen war, hatte automatisch Handicap 36.

Nöckel war schon damals als Sponsor ein verdienstvolles Mitglied, er spendierte dem Club die Statik und das halbe Dach für das neue Clubhaus – bis heute sind u. a. die Brücke zum Grün der Neun und die Standuhr auf dem Vorplatz hinzugekommen.

Seine Frau Elisabeth machte sich auf andere Art verdient. Sie übernahm die Rolle der Verbindungsfrau zwischen englischen Ladies und deutschen Spielerinnen, war



von 1985 – 87 deutsches Sprachrohr (spokeswoman for German Ladies/Assistant Secretary) des Ladies Captain. Ihr Mann war Mitte der 80er Jahre für einige Zeit das European Member im Vorstands-Komitee.

Nach und nach rückten immer mehr Deutsche in den Club nach. Im Protokoll des Damen-Meetings vom Juli 1986 heißt es, die (von Joan Jarratt gegründete) Damen-Abteilung habe inzwischen 80 Mitglieder, davon waren schon mehr als die Hälfte Deutsche. Und 50 weitere, so hieß es, stünden auf der Warteliste. Erich Petz, zusammen mit seiner Frau Gertrud und Sohn Andreas auch eines der ganz frühen deutschen Mitglieder im Club, erklärt die relativ hohe Anzahl an Damen: „Angesichts der günstigen Bedingungen ließen sich gemeinsam mit den Männern auch deren Ehefrauen und die Kinder aufnehmen; auch wenn sie nicht spielten, sondern erst einmal nur auf dem Papier standen.“

Schon 1985 war Prof. Hans-Jürgen Kottmann mit Frau Dörthe und Sohn Arne Mitglied geworden; der heutige Vizepräsident ist damit das dem Club am längsten angehörende Vorstandsmitglied. Zwei Jahre später folgte der jetzige Schatzmeister Hans-Dietrich Seidler mit Familie.



Nach der Namensgebung im Juni 1995 gingen (v.l.) Generalmajor Cornock, Erich Petz, Club-Captain John Francis, Dr. Ulf Pückoff auf eine gemeinsame Runde



### Michael Krause erinnert sich

*Es war in meinen ganz frühen Golfer-Zeiten: Werner Kaessmann und ich hatten uns eines Morgens verabredet, ein paar Löcher zu spielen, hatten aber nur einen Köcher mit, eine Art Tragetasche, aus dem wir uns abwechselnd bedienten. Das ging bis zum dritten Loch gut, wo damals noch das Clubhaus stand. Dort lag Ron Coleman auf der Lauer und hatte uns natürlich sofort erspäht. Er kam aus dem Clubhaus gerannt und hielt uns eine strenge Standpauke, was wir machten, sei strengstens verboten. Von uns dürfe nur einer weiterspielen. Da haben wir beide aufgehört.*

*Ein anderes Mal hatte ich mir 10 Bälle genommen und auf der Bahn 15 Chippen geübt. Auch dort hat mich Coleman mit dem Fernrohr entdeckt. Obwohl weit und breit kein anderer auf dem Platz war, durfte ich nur mit einem Ball weiterspielen. In Etikette-Fragen war Coleman unerbittlich.*

*Zu den Regeln auf dem Platz gehörten auch ganz bestimmte Warnungen. Weil der Kurs ja auf einem ehemals munitionsverseuchten Gelände angelegt war, von dem niemand genau wusste, wie sorgfältig es gesäubert worden war, musste im Clubhaus per Aushang auf eventuelle Gefahren hingewiesen werden: Alle Mitglieder und Gäste spielten auf eigenes Risiko. Um denen eventuelle Ängste zu nehmen, habe ich als damals für die Verwaltung zuständiger Vizepräsident jeweils den Passus hinzugefügt „Bei uns spielen Sie bombensicher!“*

*Die Bedenken unserer Gäste waren jedenfalls ob dieser humoresken Formulierung wie verfliegen.*





## Der Weg zum deutschen Royal Saint Barbara's GC



Siegerehrung nach den „Open 1994“ mit (v.l.) Dr. Pückoff, Damen-Gewinnerin Gertrud Petz, Chairman N.G. Quarelle, Ron Coleman, Herren-Sieger Stewart Roy, Olly Cromwell

**Das deutsche Element in dem englischen Club wurde ab Mitte der 80er Jahre immer stärker – numerisch wie auch vom Einfluss auf das Vereinsgeschehen. Sozusagen als Übergangslösung vom ursprünglichen Royal Artillery And Dortmund Garrison Golf Club in den heutigen Royal Saint Barbara's GC wurde am 10. Mai 1993 die Anglo-German Dortmund Golf Society ins Leben gerufen, deren Gründungsmitglieder Rudolf Dietrich, Helmut Kohls, Michael Krause, Erich Petz, Dr. Ulf Pückoff, Wilhelm Schlüter und Major Ron Coleman waren.**

„Der Abzug der Engländer hatte sich mit Beginn der 90er Jahre mehr und mehr angedeutet, und für den Tag X wollten wir gewappnet sein. Deshalb haben wir sozusagen als Auffanggesellschaft diese Society gegründet“, berichtet Michael Krause, damals gemeinsam mit Helmut Kohls für die deutschen Mitglieder Vizepräsident

der Organisation mit e.V.-Status und der Notar, der die Gründung des Vereins beurkundete und ihn zum Vereinsregister anmeldete\*.

Dieser Schritt erwies sich als goldrichtig; denn mit dem Abzug der Britischen Rheinarmee fiel das Golf-Gelände wieder in den Besitz des Bundesvermögensamtes zurück. Vornehmlich ihm gegenüber galt es, den Bestand des Golfplatzes zu sichern; aber auch gegenüber der Stadt Dortmund, dessen Amt für Wirtschaftsförderung ein Auge auf das weitläufige Areal im Osten geworfen hatte.

Helmut Kohls erinnert sich: „In dieser Situation war es für unsere Position außerordentlich wichtig, dass wir als Anglo-German Dortmund Golf Society, also als gewachsener eingetragener Verein, auftreten konnten.“ Dennoch: Je näher der (zehn Tage vor Weihnachten 1994 ohne einen festen Termin

angekündigte) Abzug der Britischen Rheinarmee rückte, desto größer wurde die Verunsicherung der Mitglieder. Viele von ihnen glaubten gar nicht mehr an den Fortbestand des deutschen Clubs.

Es tauchten sogar zwei Interessenten aus Düsseldorf und München auf, die den Club kaufen wollten. Michael Krause erzählt: „Das Höchstgebot lag bei zwölf Millionen DM. Aber mit der – inzwischen aufgebauten - Rückendeckung durch die Stadt Dortmund und das Bundesvermögensamt konnte Ron Coleman die beiden großspurig auftretenden Spekulanten mit einer entsprechenden Handbewegung im Clubhaus abschlägig bescheiden: *That's the way out!*“

An dieser Entwicklung gebührt dem „KuK-Gespann“ maßgeblicher Anteil. Helmut Kohls, damals Chef der Stadtparkasse, hatte seine Verbindungen zur Stadtverwaltung eingebracht, die eine langfristige Garantie für den Fortbestand des Golf-Geländes abgab; Krause hatte intensive Kontakte zur Bundesvermögensverwaltung geknüpft, die vor allem über den Fachbereichsleiter von der Oberfinanzdirektion Münster, Dr. Hans-Jürgen Wichardt, liefen. Ihn begeisterten Kohls und Krause bei seinen Amts-Besuchen in Dortmund derart fürs Golfspiel, dass er sogar Clubmitglied wurde und es bis heute geblieben ist.

Von vornherein war klar, dass weder die Anglo-German Golf Society noch der sich aus ihr entwickelnde Royal St. Barbara's

*\*Die Darstellung im Folgenden bis 1995 beruht in wesentlichen Teilen auf Informationen von Helmut Kohls, Michael Krauses und Erich Petz an den Autor.*



Golfclub das einstige Militärgelände kaufen konnten, sondern dass man einen langfristigen Pachtvertrag anstrebte. „Für dieses Ziel hatten wir ein umfangreiches Paket an Argumenten geschnürt, das überzeugend dokumentierte, dass nur ein Golfclub auf dem Gelände eine Zukunft hat“, blickt Kohls mit einigem Stolz zurück. Berechtig: Der ersehnte Pachtvertrag wurde 1996 geschlossen.

Die Bundesvermögensverwaltung honorierte später die intensiven Bemühungen des RSB, den Golfplatz mit erheblichen Investitionen zu einer englischen Parklandschaft zu gestalten, sogar mit einer 50prozentigen Pacht-Reduzierung für fünf Jahre. Nicht zuletzt für ihre engagierten Bemühungen um das „Überleben“ des deutschen Clubs mit den englischen Wurzeln wurden Kohls und Krause zu Ehrenmitgliedern des RSB ernannt.

In diesen Kreis rückten auch Dr. Ulf Pückoff, Erich Petz und Ron Coleman auf. Zuvor schon Ehrenmitglieder des englischen Clubs, wurden sie durch die Gründungsversammlung des deutschen Clubs traditionsgemäß und formell einwandfrei als Ehrenmitglieder übernommen.

1995 übergaben die Engländer die Clubverwaltung in deutsche Hände. Am 11. Juli, einem bedeckten, aber warmen Freitag, war Taufe am Heßlingsweg. Der Club erhielt im Rahmen eines stilvollen Festaktes seinen neuen Namen: Saint Barbara's Royal Dortmund Golfclub. Er nahm Bezug auf die Heilige Barbara, die zugleich Schutzpatronin der Artilleristen und der früher in Dortmund beheimateten Bergleute ist (Siehe gesonderten Beitrag).



### Hans-Jürgen Kottmann erinnert sich

*Es muß im Herbst 1968 gewesen sein: eine kleine Jagdgesellschaft hatte sich hinter dem Gelände der Coop Schokoladenfabrik verabredet, um Kaninchen, Hasen und Fasanen am Körnebach und auf dem alten Flughafengelände zu jagen. Auf Höhe des Hügels zwischen unseren heutigen Bahnen 16 und 17 strich ein Fasan Richtung Flughafen ab, wurde beschossen und fiel hinter einem neu errichteten Zaun auf dem Flughafengelände zu Boden. Als einer der jüngeren Jäger wurde ich vom „Jagdbeständer“, dem Konditormeister Karl Berensmann aus Körne, gebeten, über den Zaun zu klettern und diesen Fasan zu holen. Gesagt, getan. Am nächsten Zaunpfosten gelang es mir problemlos, auf die andere Seite des Zauns zu gelangen. Dirigiert vom Schützen fand ich auch schnell die Jagdbeute, nahm sie auf und wollte wieder zurück - als ich bemerkte, dass sich mit relativ hoher Geschwindigkeit ein Jeep näherte. In ihm saßen zwei grimmig dreinblickende Militärpolizisten, die mich aufforderten, sofort mein Gewehr und den Fasan auf den Boden zu legen.*

*Dann erkundigten sie sich, was ich auf „ihrer“ Seite des Zauns zu suchen hätte und ob mir das Vorhandensein des Zauns nichts zu denken gegeben hätte. Mein Erklärungsversuch interessierte sie überhaupt nicht und sie forderten mich auf, zur Wache am Eingang des Kasernengeländes mitzukommen. Mich beschlich ein mulmiges Gefühl, das sich erst auflöste, als auch der Jagdbeständer am nächsten Törchen im Zaun von ihnen mitgenommen wurde – geteiltes Leid ist bekanntlich halbes Leid. Natürlich konnte er keine Papiere vorweisen, die ihn als Jagdberechtigten auswiesen. Nach einigem Hin und Her mit entsprechenden Ermahnungen, die ich mühsam zu übersetzen versuchte, wurden wir wieder zur etwas nervös wartenden Jagdgesellschaft zurück gebracht – natürlich ohne Fasan.*

*Warum erzähle ich diese kleine Geschichte, die scheinbar nichts mit dem Golfen zu tun hat? Nun, natürlich war der Zaun nur deshalb gezogen worden, weil dort der neue Golfplatz entstehen sollte und die Army durch den Zaun ihren Anspruch auf dieses Gelände manifestieren wollte.*

*Auch heute denke ich manchmal auf der „17“ noch an meine Bekanntschaft mit den britischen MPs zurück.*



# HARTMANN

**...der Spezialist für  
Schutz, Beschichtung und Abdichtung von  
Bauwerken in der Sanierung und am Neubau.**



-  **Parkhäuser**
-  **Tiefgaragen**
-  **Parkdecks**
-  **Industrieböden**
-  **Balkone**
-  **Laubengänge**
-  **Terrassen**
-  **Fassaden**
-  **Flachdächer**
-  **Brückenbauwerke**

**HARTMANN**  
**...Kompetenz in allen Bereichen.**

Besuchen Sie uns im Internet:

[www.hartmann-bautenschutz.de](http://www.hartmann-bautenschutz.de)

Alle Informationen und Leistungsbereiche, Referenzen  
und vieles mehr.

Postfach 250  
44372 Dortmund  
Overhoffstraße 29  
44379 Dortmund-Marten

Telefon (02 31) 96 13 83-0  
Telefax (02 31) 61 69 08

E-Mail: [info@hartmann-bautenschutz.de](mailto:info@hartmann-bautenschutz.de)





#### *Erich Petz erinnert sich*

*Die Britische Rheinarmee hatte ihren ganz großen Tag, alles war in heller Aufregung: Die Queen kam.*

*Anlass war u. a. die Einweihung der neuen Reithalle des Anglo-German Riding Clubs. Zu Ehren des königlichen Besuches musste natürlich eine Militärparade her. Sie fand auf der Bahn zwei des englischen Golfclubs statt, da traf es sich gut, dass der auch schon Royal Artillery And Dortmund Garrison Golf Club hieß. Her Majesty soll sie, wie sie nachher verlauten ließ, gefallen haben.*

*Die Organisatoren mussten an alles denken, auch daran, dass Ihre Königliche Hoheit ein gar menschliches Bedürfnis verspüren könnte. Natürlich war es ihr nicht zuzumuten, irgendein auch noch so auf Hochglanz gewienertes gemeines WC zu besuchen. Für sie wurde auf der Bahn Neun (der aktuellen Zwei) des englischen Golf-Kurses extra eine Königliche Toilette installiert. Keiner weiß, ob sie benutzt wurde.*

**Im März 1998 begann eine neue Epoche für den Royal St. Barbara's Golf Club. In der bisher längsten, bis weit nach Mitternacht dauernden Generalversammlung wählten 224 Mitglieder ein neues Präsidium. An dessen Spitze stand der Hockey-Olympiasieger von 1972, Werner Kaessmann.**

Der damals 51-jährige Jurist löste den altgedienten Dr. Ulf Pückoff ab, der an diesem langen Abend ebenso wenig eine Mehrheit fand wie sein Alternativ-Kandidat, der noch zu jung im Club war. Somit war Kaessmann im Spiel, der nach seiner Wahl „in einer Art Husarenstreich“ mit Horst Ernst als Schatzmeister und Klaus-Ulrich Saß als Hauswart zwei Männer seines Vertrauens ins Präsidium hievte.

Sie stehen bis heute an vorderster Front des RSB. Dazu kamen 2001 als Platzwart der Bauunternehmer Hanspeter Rundholz sowie ein Jahr später Prof. Dr. Hans-Jürgen Kottmann als Vizepräsident mit dem Ressort Öffentlichkeitsarbeit und Hans-Dietrich Seidler, der den zum Vizepräsidenten aufrückenden Horst Ernst als Schatzmeister beerbte.

Die neuen Herren packten gleich kräftig zu. Sie sanierten den Platz, bauten eine neue Driving Range und für 600 000 DM das Clubhaus um, engagierten zum 1. Januar 1999 mit Heinrich Wiesenhöfer einen selbständigen Unternehmer für die Platzpflege und mit dem Niederländer Joep Weijers als Nachfolger für Mark Hood einen neuen Head-Pro.

Derart etabliert, entwickelte das RSB-Präsidium ein bis dahin in der deutschen Golf-Szene einzigartiges Modell. Grundgedanke der Überlegungen war, dem RSB als Basis eine Mitgliederzahl zu geben, die mit ihren Beiträgen ein stabiles finanzielles Fundament schafft. Um Golf-Interessenten zum Eintritt zu bewegen, musste der Club mit seinem sportlichen und gesellschaftlichen Angebot jedoch attraktiv, zumindest besser als die Konkurrenz in der Nachbarschaft, sein. Diese Qualität bot der Club durch für drei Jahre deutlich abgesenkte Eintrittsgebühren und schlug damit zwei Fliegen mit einer Klappe. Er gewann den gewünschten Zulauf und konnte mit dem



Entree-Geld der neuen Mitglieder seinen Platz zu einem Schmuckkästchen um- und ausbauen – und dies ohne die Alt-Mitglieder auch nur mit einem Euro zu belasten.

Dieses elegante Manöver in Zahlen: Von 2003 bis 2007 hat Royal Saint Barbara's seine Mitgliederzahl auf 940 gesteigert und 1,8 Millionen Euro in den Platz investiert.

Doch damit nicht genug. Für den Umbau seines Clubhauses und weitere Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung des 18-Loch-Kurses werden in den nächsten drei Jahren nochmals rund 800 000 Euro aufgewandt. Schön ist dem RSB offensichtlich nicht attraktiv genug. (Lesen Sie zu den Investitionen aus jüngerer Vergangenheit und naher Zukunft auch das Interview mit Schatzmeister „Didi“ Seidler in diesem Journal.)



Drei Männer, ein Thema: Golf. Darüber diskutieren (v.l.) Dieter Nolte-Ernsting, Dr. Pückoff, Michael Herwig



### *George Ingram erinnert sich*

*1969 war ich als 27-jähriger der erste Zivilist in dem neuen Golfclub, der sich übrigens als reine Männergesellschaft präsentierte. Aber in den Anfängen des Royal Artillery And Dortmund Garrison Golf Clubs war eben alles anders, alles viel kleiner, bescheidener und beschaulicher. So zahlten wir beispielsweise gerade mal 25 DM Beitrag fürs ganze Jahr. Die ersten Damen im Club waren die Frauen der von der Armee abgestellten Greenkeeper.*

*Auf dem Platz gab es nur das Fairway, auf dem Wiesenhöfers Schafe die Mähmaschine ersetzten, und Grüns auf flacher Fläche, die mit der Hand gemäht wurden, sowie dichte Brennesselfelder als Rough.*

*Unser Clubhaus stand östlich des Abschlags der jetzigen Bahn drei. Es war eine kleine Hütte, aber ich habe mich immer gewundert, wie viele Leute dort Platz hatten. Und es ging da und überall auf dem Platz – von der Etikettenfrage abgesehen – immer ausgesprochen lustig zu.*

*Es war eine sehr schöne Zeit.*





#### Gertrud Petz erinnert sich

*Ich hatte nagelneue Schläger, war ungemein stolz und neugierig auf sie. Also versuchte ich, mich an sie zu gewöhnen. Am Abschlag der jetzigen Bahn sieben probierte ich den neuen Driver im Trockenversuch aus. Dabei hatte ich soviel Schwung, dass mir der Schläger aus der Hand glitt, in hohem Bogen durch die Luft flog und in dem nahe gelegenen Tümpel verschwand.*

*Was tun? Das gute, neue Stück aufzugeben, kam doch gar nicht in Frage.*

*Also stiefelte ich in voller Golf-Garnitur in den Teich, stand dort im hüfthohen Wasser und fischte mit einiger Mühe meinen Schläger aus dem Schlick.*

*Nun wegen der nassen Kleidung die Runde abbrechen, kam mir ebenso wenig in den Sinn wie zuvor ein Verzicht auf mein Holz. Also kramte ich aus dem Bag meine lange Regenhose heraus und zog mich in einem Gebüsch um. Mein Pech freilich war, wir spielten an einem sehr warmen Sommertag mit weit über 30 Grad, zu dem mein unfreiwilliges Outfit nun ganz und gar nicht passen wollte.*

*Und nicht nur, dass ich auf dem Rest der Runde hüftabwärts eine kleine Sauna erliden musste, zu allem Unglück begegnete mir an der letzten Bahn auch noch Etiketten-Fanatiker Ron Coleman. Stirnrunzelnd fragte er mich bei strahlendem Sonnenschein, ob ich unterwegs in den Regen gekommen sei, meine Kleidung sei ja mehr als ungewöhnlich. Erst später im Clubhaus, als ich wieder angemessen gekleidet war, habe ich ihm von meinem Malheur berichtet. Da konnten wir beide darüber lachen.*

**Traut man dem „Gedächtnis“ der Ehrentafel im Foyer des RSB-Clubhauses, so hat es 1982 die ersten Club-Meister des Royal Artillery And Dortmund Garrison Golf Clubs gegeben. Sie wurden noch auf dem Neun-Loch-Platz ermittelt: Cpl. S. F. Mariner und Evelyn Jones.**

Bei den Herren tauchen in den nächsten Jahren verschiedene Namen als Champions auf, darunter 1992 auch der von Simon Bowler, bis November 2008 Pro in der Golfschule Weijers. Bei den Damen etablierte sich Sharon Edgeller als Serien-Gewinnerin der Jahre 85 - 87. Nachdem 1990 und 91 keine Clubmeisterschaften für Damen ausgetragen worden waren, war 1992 Anneliese Schlüter die erste Deutsche, die den Titel errang.

1994 (bis 96) begannen die Erfolgsjahre von Bärbel Bultmann, die in dieser Zeit (93 - 99) auch als Ladies Captain fungierte. Ihre Dreier-Serie wurde dann von der damals 25jährigen Catrin Stippel übertroffen, die, 1999 beginnend, viermal in Serie die Club-Beste war und dies 2004 noch einmal bestätigte. Ihre fünf Titel sind bisher unerreicht.

Bei den Herren war Markus Kubsch 1998 der erste deutsche Champion und blieb das ununterbrochen bis 2001. Erst im vergangenen Jahr konnte Bastian Schmitz mit ihm nach Titeln gleichziehen. Der 23-jährige Vorzeige-Spieler des RSB war 2002 erstmals Clubmeister und ist es seit 2006 bis heute.

Ihm fehlt allerdings noch ein Triumph, der die Sternstunde eines jeden Golfers markiert, das Hole in one. Die offensichtlich 1987 zum ersten Mal geführte Statistik für den RSB und dessen Vorgänger weist die Premiere für K. Tayler aus, dem der Superschlag am früheren Loch 13 gelang. Im selben Jahr taten es ihm noch weitere fünf Spieler gleich, darunter auch Simon Bowler an der Fünf und als erste Dame Mechthild Bieniok an der Achtzehn.

Dort traf auch Ron Coleman, bis Ende der 80er acht Jahre Captain am Heßlingsweg. Insgesamt jubelten bisher 23 Herren und sieben Damen über ein Hole in one.





## Als einziger Club in Deutschland „royal“

**Jetzt, 40 Jahre nach der Gründung des Clubs, erinnert am Heßlingsweg äußerlich wenig an seine englischen und soldatischen Wurzeln.**

Aber wer genau hinschaut, wird noch jede Menge von der britischen Vergangenheit und Tradition entdecken. Am deutlichsten ins Auge fallen die großen Kuppelbauten am Eingang zur Anlage.

„Als die Armee noch das Kommando führte, waren hier Schulungsräume und Flugsimulatoren untergebracht“, berichtet Heinrich Wiesenhöfer. Heute hat er hier einen Teil seines Maschinen-Parks untergebracht, mit dem der Platz in Schuss gehalten wird.

Auch ein Blick in die inzwischen voluminöse Mitglieder-Kartei verrät etwas von der Vergangenheit: Hier findet sich noch so mancher britische Name von Baverstock bis Yarlett.

Unsichtbar geworden sind dagegen die letzten von den insgesamt zwölf großen Munitionsbunkern. Es wäre viel zu aufwendig gewesen, sie zu sprengen; darum hat man sie bei der Neugestaltung des Platzes einfach unter der Erde verschwinden lassen, soll heißen: Auf den Bahnen 4 und 5 hat man sie mit großen Mengen angefahrener Erde „übergrünt“; die sanften Hügel erinnern in keiner Phase mehr an den militärischen „underground“.

Ein signifikantes, dazu auch bleibendes Zeichen britischer Vergangenheit und Tradition indes ist die im Clubwappen geführte Krone, die die Verbindung zum Namensattribut „Royal“ herstellt. Diese Bezeichnung geht auf einen weder von der Person noch vom Datum festgehaltenen Besuch aus dem englischen Königshaus auf dem Clubgelände zurück. Der wiederum verleiht dem RSB in Deutschland Exklusivität pur: Als einziger Club in der Republik darf er sich „königlich“ nennen.



### *Dr. Paul Jankiewicz erinnert sich*

*Seit den frühesten Anfängen war der englische Golfclub immer um lebhaftes Clubleben bemüht - dazu gehörte außer dem Sport auch Entertainment. Dafür gab es einige Zeit sogar ein eigenes Ressort, das zu verwalten man mich für würdig befand.*

*Freilich beschränkten sich meine Aktivitäten in diesem Fach darauf, dass wir mit den Darktown Stompers, bei denen ich Posaune spiele, ein- oder zweimal im Clubhaus ein Dixieland-Konzert gaben.*

*Nicht in den Aufgabenbereich Entertainment fiel der Auftrag von Ron Coleman an alle deutschen Jäger im Club, zu helfen, der Karnickelplage auf dem Golfplatz Herr zu werden.*

*In den Erdbauten, die sie wühlten, verschwanden zu viele Bälle. Also vertauschten Heinrich Wiesenhöfer und ich auch eines Tages Eisen sieben und Putter mit einem Kleinkalibergewehr und gingen auf die Pirsch.*

*Brutto wie netto blieb ich gegenüber Heinrich hoffnungslos auf der Strecke - und eine Stableford-Wertung gab es beim Kaninchenschießen ja nicht. Er hatte 17 Tiere erlegt, ich nur sechs.*





## Die Heilige Barbara



**Der Beschluss des II. Vatikanischen Konzils, wonach Barbara als historisch nicht gesicherte Heilige nicht mehr im Römischen Heiligenkalender geführt werden durfte, konnte aber nicht verhindern, dass Barbara in den Regional-Kalender für das deutsche Sprachgebiet aufgenommen wurde.**

### Die Legende

Wir wissen sehr wenig historisch Gesichertes über Barbara. Die Legende – und auch Legenden enthalten Wahrheiten, die es zu entschlüsseln gilt – benennt als Zeitpunkt ihres Martyriums und Todes die Regierungszeit des Kaisers Maximus Daia (um 310). Als Lebensraum gilt Nikodemia, das heutige Izmit. Nikodemia/Izmit liegt östlich von Byzantium/Konstantinopel/Istanbul (bezeichnet die gleiche Ansiedlung) am Marmara-Meer.

Barbara, Tochter des Dioscuros, ist den Erzählungen nach die hübsche Tochter eines Königs oder reichen Kaufmannes oder die Tochter eines Angehörigen der kaiserlichen römischen Leibgarde. Sie hatte ein schönes Zuhause, eine gute Ausbildung, und jeder Wunsch wurde ihr erfüllt – damit sie nicht Christin wurde. Von ihrem Vater ausgewählte Verehrer wies sie zurück und schloss sich einer Gruppe junger Christen an. Ihr Vater sperrte sie daraufhin in einen Turm. Während einer Reise ihres Vaters ließ sie sich taufen. Und damit begann ihr Martyrium. Ihr Vater versuchte, sie durch grausame Folter

zurückzubekehren – aber das bestärkte sie nur in ihrem Glauben. Der Vater vollstreckte selbst das über sie verhängte Todesurteil durch Enthauptung. Nach der Legende wurde er unmittelbar danach durch einen Blitz getötet. Das alles geschah am 4. Dezember.

### Barbara als Schutzpatronin

Seither gilt die Heilige Barbara als Symbol der Wehr- und Standhaftigkeit. Auf Bildern wird sie oft mit dem Attribut Turm dargestellt. Die Verehrung der Heiligen Barbara als Schutzpatronin der Artillerie geht von Spanien aus und stammt aus der Zeit der Verdrängung der maurischen Besatzer Südeuropas gegen Mitte des letzten Jahrtausends. Der Turm als Symbol von Burgen und Festungen, gegen die die Artilleriegeschütze eingesetzt wurden, kann den Ausschlag zur Wahl der Schutzpatronin gegeben haben.

Die Bergleute wählten die Heilige Barbara zu ihrer Schutzpatronin, weil sich auf der Flucht vor ihrem Vater ein Felsen öffnete und sie verbarg. Die Arbeit der Bergleute besteht ja zur Hauptsache darin, Felsen zu öffnen und Erz oder Kohle aufzufinden. (Mit dem Gruß „Glückauf“ wünschen sich die Bergleute das „glückliche Auffinden des Erzes oder der Kohle“). Barbara bildet mit Katharina und Margareta die Gruppe der „drei heiligen Madeln“ unter den 14 Nothelfern. Ergänzt um die heilige Dorothea, bilden die vier Frauen-Heiligen die „quattuor virgines capitalis“, also die vier besonderen heiligen Jungfrauen.

Artilleristen, Bergleute, Baumeister, Turmwächter, Feuerwehrleute,



Glockengießer und Glöckner haben die Heilige Barbara zu ihrer Schutzpatronin gewählt. Am 4. Dezember finden die sehr unterschiedlichen Barbara-Feste statt, bei denen Zweige von Obstbäumen ins Wasser gestellt werden, damit sie zu Weihnachten blühen.

#### **Royal Saint Barbara's Dortmund Golfclub**

„She was dropped from the church calendar in 1969.“ Aber nicht im deutschen Sprachgebiet! Und so konnten die Gründer unseres Golfclubs im Jahre 1969 aus dem Vorgänger-Club „Royal Artillery and Dortmund Garrison Golf Club“ die Militärbegriffe durch „Saint Barbara's“ ersetzen. Und das ist einmalig! Ich finde bei unseren norddeutschen Nachbarn (Benelux-

Länder, Dänemark, Großbritannien, Norwegen, Schweden. Finnland und Frankreich) nur einen einzigen Golfclub – selbstverständlich in England – der den Mut besaß, den Begriff „Royal“ mit dem Namen einer Heiligen zu verknüpfen. „Royal Lytham and St. Annes“ (zwischen Blackpool und Liverpool).

Vielleicht machen wir uns einmal Gedanken darüber, in welcher netten Form wir künftig Barbara-Feiern abhalten könnten. Die Heilige Barbara steht zwar deutlich in unserem Vereinsnamen, ansonsten findet sie aber keine Würdigung im Ereigniskalender des Jahres.

Vielleicht denken wir einmal an die zahlreichen herumliegenden Golfbälle, die uns nicht getroffen haben (gibt es einen Unterschied

zum Artillerie-Böller?!). Vielleicht murmeln wir beim nächsten aufziehenden Gewitter leise den Namen unserer Schutzpatronin! Und sind erstaunt, dass die Blitze sich dann woanders austoben! Vielleicht sollte unser Baumeister bei der Errichtung der noch anstehenden Hoch- und Tiefbauprojekte die Unterstützung der Heiligen Barbara erleben, um dauerhafte Qualität von Greens und Immobilien zu sichern! Das alles hindert uns ja nicht daran, den Heiligen Antonius anzurufen, den Heiligen, der hilft, Verlorenes wieder zu finden, wenn wir kurz vor Ablauf der nach den Golfregeln zugestandenen Suchzeit von fünf Minuten unseren „Ball im Spiel“ immer noch nicht gefunden haben!

**Immo König**







### Krause startet Initiative für eine „Ron Coleman Stiftung“ RSB und Anglo-German Fund sollen die Mitglieder sein

**Schade, dass die englischen Wurzeln des Royal Saint Barbara's Golfclub mehr und mehr in Vergessenheit geraten! Schade, dass die über viele Jahre gewachsene deutsch-englische Golf-Freundschaft gelitten hat! Schade, dass es über den „Anglo-German Fund“ im Club bis heute nicht ausgeräumte Irritationen, Fragen und Vermutungen gibt!**

Das alles bedauert Michael Krause, als verdienstvoller ehemaliger Vizepräsident eines von drei noch lebenden deutschen Ehrenmitgliedern des RSB – und er will etwas gegen diese Entwicklung tun.

Der 62 Jahre alte Rechtsanwalt und Notar hat Ende des vergangenen Jahres gemeinsam mit seinem damaligen Kollegen im Vizepräsidenten-Amt, Helmut Kohls, einen Vorstoß unternommen, das – seiner Ansicht nach weitgehend verlorene gegangene – englische Moment im Club neu zu aktivieren.

Dieses Moment verkörpert keiner so sehr wie Ehrenmitglied Ron Coleman, von 1982 - 89 Captain des Clubs und eine fast schon legendäre Figur des RSB. Kohls nennt ihn heute noch „die Seele des ganzen Geschäfts“, und Krause ist es aus Wertschätzung für den einstigen Weggefährten ernst mit dem Wunsch: „Ich will Ron in den Club zurückholen!“

Freilich weiß der Hockey-Olympiasieger von 1972 nur zu gut, dass dies ein schwieriges Unterfangen ist; denn „irgendwie fehlt da wohl die Vertrauensbasis“ zwischen dem in England und Teneriffa lebenden pensionierten englischen Major und den heutigen Vorstands-Herren.



*Vorstand-Freunde von einst:  
Krause und Kohls*



*RSB-Urgestein: Ron Coleman*

Irgendwie macht die mangelnde Transparenz des Anglo-German Funds eine Annäherung so schwer. Helmut Kohls ist sicher: „Die insgesamt unbefriedigende Situation ist von den handelnden Personen

sicherlich nicht so gewollt.“ Kohls und Krause sind angetreten, hier Abhilfe zu schaffen. Der Jurist hat jemanden im Auge, der „das Eis auftauen“ könnte: Ehrenmitglied des Clubs und Mit-Präsident aus der Krause-Ära: Erich Petz, einer der Verwalter des Funds.

Er habe in der Vergangenheit viel für den Club getan und damit bewiesen, dass er Verantwortung für eine Gemeinschaft tragen wolle und könne, meint Krause.

Nun sei die Gelegenheit gekommen, diese ehrenwerte Einschätzung erneut zu dokumentieren, sich in den Dienst des Clubs zu stellen und zum Wohle seiner Mitglieder eventuelle Vorbehalte aufzugeben.

Bei der Initiative, die Krause und Kohls konzipiert haben, könnte – so ihre Überzeugung - Erich Petz in der Tat eine, vielleicht sogar die entscheidende Rolle bei dem Versuch spielen, z. Z. zugeschlagene Türen zu öffnen. Der aktive Notar und der Finanzfachmann i. R. schlagen vor, eine von Ron Coleman präsierte Stiftung zu gründen, die „Ron Coleman Foundation“.

Mitglieder sollen der Club Royal Saint Barbara's und der Anglo-German Fund sein, dessen noch bestehende finanzielle Mittel den Grundstock für die Stiftung bilden sollen. Deren Ziel ist die Neubelebung der deutsch-englischen Freundschaft im Rahmen des RSB. Krause: „Sie liegt mir sehr am Herzen. Wir sollten auf unsere englische Tradition stolz sein!“

Die Gründungsverträge der Stiftung sind formuliert und liegen dem



**Präsidium**, Ron Coleman und Erich **Petz** vor. Das Präsidium des RSB **hat** sie genehmigt. Was fehlt, ist **die** Zustimmung von Coleman und **Petz**, also des Anglo-German Funds, **zu** dessen Mitgliedern übrigens **auch** die verdienstvollen englischen **Ehrenmitglieder** des RSB gehören, **die** – nach Darstellung Krauses – es **sehr** bedauern, dass die englische **Tradition** nicht mehr gebührend **herausgestellt** werde; allein schon **dadurch**, dass entgegen englischer **und** deutscher Tradition im RSB-

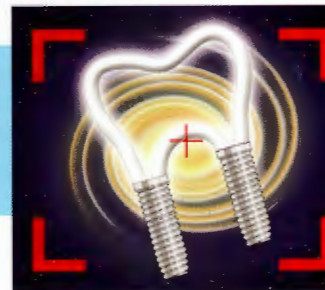
Clubhaus keine Ehrenmitglieds-Tafel veröffentlicht sei. Michael Krause meint: „Die Zustimmung des Anglo-German Funds dürfte daher am seidenen Faden hängen, bei entsprechender Initiative des RSB-Präsidiums aber zu erreichen sein.“

Über den ersten Schritt ist die Krause-Kohls-Initiative bis jetzt (zum Redaktionsschluss Ende Januar) allerdings noch nicht hinausgekommen. Krause: „Coleman und das Präsidium haben

die Lösung in der Hand“. Kohls: „Mit der Stiftung könnten wir Ron Coleman in Dortmund ein Denkmal setzen, das er sich mit seinem Einsatz für den Club und all seine Mitglieder vollauf verdient hat!“

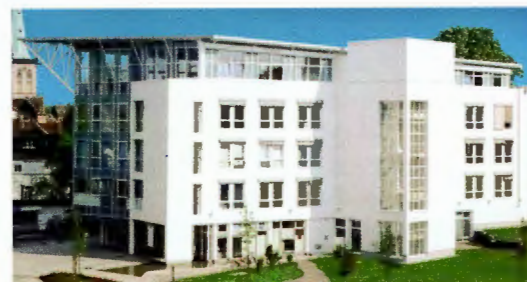
**Peter Schütze**

## Zentrum für Implantologie im Medical-Center am Katharinen-Hospital



- ✓ Implantologie: Die Eingriffe werden von erfahrenen Implantologen mit der Zusatzqualifikation „Tätigkeitsschwerpunkt Implantologie“ und „Spezialist Implantologie durchgeführt.
- ✓ Planungs-CT durch Facharzt für Radiologie
- ✓ NEU: RoboDent -, Zahnimplantation mit Hilfe von CT-Gesteuerter 3-dimensionaler Computernavigation und Roboterunterstützung
- ✓ Naturheilkundliche Testung der Verträglichkeit der Implantate
- ✓ Biologisch aktive schnell einheilende Implantate
- ✓ Auf Wunsch – Behandlung in Vollnarkose
- ✓ Stationäre Unterbringung auf Privatstation in Ein- oder Zweibettzimmern des Katharinen-Hospitals (5\* Standard)
- ✓ Medizinische Betreuung durch die Ärzte des Katharinen-Hospitals
- ✓ Schonende Knochenaufbauverfahren bei zu wenig Knochen vor Implantationen
- ✓ Parodontologie mit Laserunterstützung und Knochenaufbau zur Festigung gelockerter Zähne
- ✓ Kieferorthopädie für Kinder und Erwachsene
- ✓ Ganzheitliche Zahnheilkunde
- ✓ Kosmetisch – ästhetische Zahnheilkunde

## Privatzahnklinik Privatzahnarztpraxis Unna



Zentrum für Implantologie  
im Medical Center am Katharinen-Hospital  
Nordring 35, 59423 Unna  
Fon: 0 23 03 - 1 00 36 25 u. 9 69 1  
Fax: 0 23 03 - 1 00 36 1  
www.privatzahnklinik-unna.de  
info@privatzahnklinik-unna.de





### Architekt läuft nachts im Traum durch alle neuen Räume Ulrich Walter will RSB-Clubhaus zu einer noch schöneren Adresse machen



Sorgt für mehr Stil und Moderne im Clubhaus: Architekt Ulrich Walter

**Der Satz rückte gleich die Verhältnisse zurecht. „Unser Clubhaus ist keine Klümpchen-Bude!“**

Das sagte Architekt Ulrich Walter vor der außerordentlichen Mitgliederversammlung im Oktober 2008 – und damit war allen klar: Für den Umbau des Clubhauses müssen jede Menge kreativer und funktionaler Ideen, dazu Zeit und Geduld und erhebliche finanzielle Mittel aufgebracht werden. Das Finanzvolumen beträgt rund 373 000 Euro.

Fürs Geld und die Geduld haben sich die RSB-Mitglieder stark gemacht, für das kreative Potential und den Faktor Zeit ist der Architekt verantwortlich, für Ulrich Walter täglich Brot. Freilich ist das Projekt am Heßlingsweg für ihn kein Nullachtfünfzehn-Auftrag, schließlich ist er selbst Mitglied in dem Club, dessen Heim er jetzt zu einer noch schöneren Adresse machen will, und außerdem ist dieses Haus

auch ein bisschen sein Kind. 2000 hat er das Mitte der 80er Jahre errichtete Clubhaus schon einmal architektonisch umgestaltet.

„Das Um- und Neubau-Volumen ist jetzt allerdings erheblich größer als vor acht Jahren“, sagt Walter, „ein Drittel der Bau-Maßnahmen wird drinnen abgewickelt, zwei Drittel draußen.“ Diese Konstellation bringt automatisch einen Unberechenbarkeits-Faktor ins Spiel, das Winterwetter. Deshalb muss der Architekt in die Botschaft, die alle RSB-Mitglieder gerne hören, eine Einschränkung einklinken: „Es ist mein persönlicher Ehrgeiz, den Bau vor Ostern abgeschlossen zu haben. Das schaffen wir, wenn das Wetter mitspielt.“ Soll heißen: General Winter darf kein strenges Regiment führen.

Von einem Teil des Innenausbaus werden die Mitglieder später gar nichts bemerken. Davon profitieren

in erster Linie Sophie Becker und ihr Gastro-Team. Für sie werden (wie gesetzlich vorgeschrieben) ein Sozialraum und eigene Toiletten geschaffen, dazu eine Tiefkühlzelle und mehr Lagerfläche, was indirekt den Gästen über Qualität und Vielfalt der Speisekarte zugute kommt.

Direkten Nutzen haben diese im Gastraum durch eine neue schalldämmende und von der Belüftung verbesserte Decke mit einer modernen Beleuchtungsanlage. Im Bereich des Kamins wird eine neue raumschaffende Lösung umgesetzt.

Die größten und auffallendsten Veränderungen gibt es von außen und innen im Eingangsbereich. Walter verspricht: „Er wird optisch wesentlich größer wirken und sich als freundliches Entree ins Clubhaus präsentieren.“ Der Umbau garantiere erheblich mehr Perspektive und Transparenz „fast bis zum Abschlag der 18“.

Möglich geworden ist diese großzügige Lösung, die dem jetzigen an ein Provisorium erinnernden Zustand ein Ende setzt, durch den Neubau des Verwaltungstraktes. Dort erhält das Sekretariat angenehmere Arbeitsmöglichkeiten; der „Fahrkartenschalter“ (Walter) fällt weg, die Kommunikation zwischen Mitgliedern und Gästen mit den Damen im Büro wird verbessert; mehr Stil und Moderne ziehen ein.

All die Veränderungen, an denen die RSB-Mitglieder ab dem Frühling des Jubiläumsjahres ihre Freude haben sollen, sind schon einmal abgeschlossen – im Kopf von Ulrich Walter. Dort haben sie langsam Gestalt angenommen, sich anfangs in Handskizzen niederschlagen.



„Wenn ich dann das Gefühl hatte, es funktioniert, was ich mir ausgedacht habe, und es lohnt sich, es maßstäblich zu untersuchen, dann bin ich ans elektronische Zeichenbrett gegangen“, schildert Walter den kreativen Prozess.

Dabei hat er sich zur Maxime gemacht: „Ich lebe mit dem, was ist, und bemühe mich, daraus etwas Positives zu entwickeln.“

Der in Werne geborene Diplom-Ingenieur hat ganz für sich eine Methode entwickelt, sein eige-

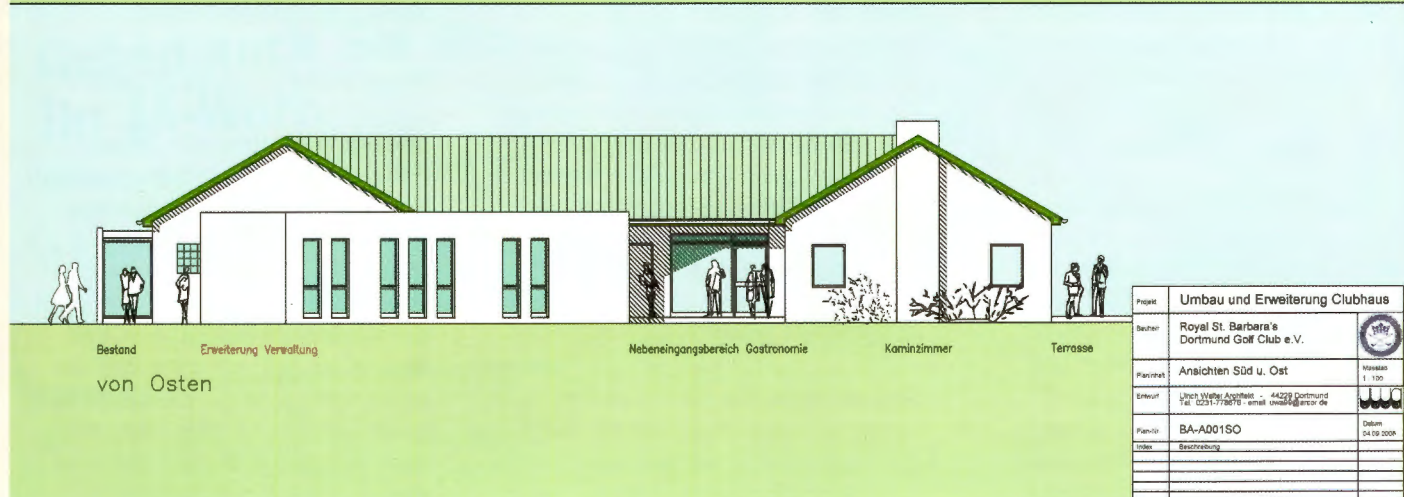
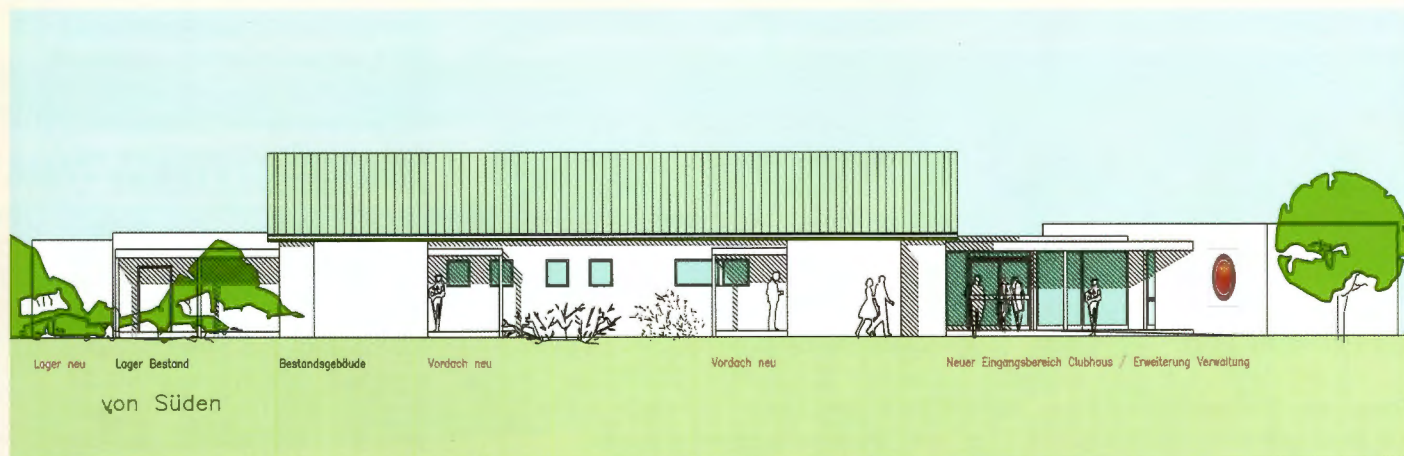
nes Werk ständig zu überprüfen. „Nachts im Bett“, erzählt er mit selbst-amüsiertem Unterton, „laufe ich im Traum durch alle Räume“.

Zufriedenheit indes stellt sich bei dem 62-Jährigen erst dann ein, „wenn gestalterischer Anspruch und Budget in Einklang stehen“. Da sind oft genug Kompromisse gefragt, muss sich die Kreativität dem Kapital beugen. Ulrich Walter möchte dem Gesamtbereich des Royal Saint Barbara's Golfclubs mit Vorfahrt, Clubhaus, Pro-Shop und Parkplätzen „mehr Großzü-

gigkeit, dabei aber Stil und Charakter“ verleihen. Die Arbeit am Gesamtbild ist bis zum Termin „vor Ostern“ nicht zu erledigen, sie wird weitergehen. Aber mit dem Um- und Neubau des Clubhauses ist schon ein großer Schritt getan.

„Wenn solch ein Vorhaben architektonisch und finanziell gelingt, bin ich fröhlich“, hat Walter sein persönliches Erfolgserlebnis. Ihm und natürlich den RSB-Mitgliedern ist sehr zu wünschen, dass er im April reichlich gute Laune hat.

**Peter Schütze**



Projekt	Umbau und Erweiterung Clubhaus	
Bauherr	Royal St. Barbara's Dortmund Golf Club e.V.	
Plananzet	Ansichten Süd u. Ost	
Skizzen	Ulrich Walter, Architekt - 44229 Dortmund Tel. 0231-778270 - email: owl@ulw-arch.de	
Plan-Nr.	BA-A001SO	Datum 04.09.2008
Titel	Beschreibung	

So präsentieren sich Ansichten des neuen Clubhauses im Entwurf.





### Neue Investitionen kein finanzieller Kraftakt Schatzmeister Hans-Dietrich Seidler im aktuellen Interview

**Mut ist gut, wenn er nicht nur aus begeisterungsfähigen Herzen, sondern auch aus kühlen Köpfen kommt.**

Der Golfclub Royal Saint Barbara's hat sich in den vergangenen Jahren außerordentlich investitionsfreudig gezeigt und will diese Finanzpolitik auch in naher Zukunft beibehalten – im Interesse eines attraktiven Freizeit-Angebots an seine Mitglieder, die sich auf dem Platz, im Clubhaus und auf dem gesamten Gelände des RSB wohl fühlen sollen. Der Mann, der den Jahresetat konzipiert und speziell die Investitionen und deren Finanzierung mit spitzem Bleistift kontrolliert, ist Dipl.-Oec. Hans-Dietrich Seidler (67), seit 2002 Schatzmeister.

Er äußert sich im folgenden Interview zur Finanzierung der Baumaßnahmen in vergangenen Jahren und kommenden Monaten, zur wirtschaftlichen Entwicklung des Clubs und der „Kunst“, den RSB aus roten Zahlen herauszuhalten.

**Frage:** Herr Seidler, kaum waren Sie 2002 zum Schatzmeister gewählt, wagte der Club ein Projekt, das sich insgesamt auf 1,7 Millionen Euro summierte. Hatten Sie bei dieser Größenordnung nicht Bauchgrimmen?

**Seidler:** Sie sprechen die große Aktion an, mit der wir von 2003 bis 2005 unseren Platz und z. T. unsere Infrastruktur, ohne einen einzigen Euro Fremdmittel aufzunehmen, großzügig ausgebaut haben. Da kam uns eine glückliche Konstellation sehr zustatten: Wir hatten die richtigen Männer am richtigen Platz, die den Mut und die Phantasie besaßen, ein



*Rechnet mit spitzem Bleistift: Seidler*

Projekt von fast zwei Millionen anzugehen. Es war uns klar – und das haben wir auch unseren Mitgliedern versprochen – dass wir das Projekt schrittweise, ohne Fremdmittel oder Umlagen, also ausschließlich aus vorhandenen Eigenmitteln, finanzieren würden.

Wir hatten die Situation, dass zahlreiche Interessenten, vor allem auch solche jüngeren Jahrgangs, zu den von 2003 - 2005 geltenden vergünstigten Bedingungen in unseren Golfclub drängten. Durch ihre Aufnahmegebühren und Investitionsumlagen bekamen wir die Mittel, die wir für unseren Platzumbau benötigten. Weil genau durchdacht, war die Aktion kein Abenteuer, kein Risiko. Wir hätten sie auch jederzeit stoppen können.

**Frage:** Ihre Rechnung ist also aufgegangen oder hat es irgendwo gehakt?

**Seidler:** Nein, die Finanzierung lief genau nach Plan. Wir blieben der Club ohne einen einzigen Euro Bankverbindlichkeiten. Wir verzeichneten einen Mitgliederzuwachs von

etwa 400 und kamen damit in den Größenbereich, dessen Beitragsaufkommen zur Aufrechterhaltung einer 18-Loch-Anlage nötig ist. So konnten wir die für den ersten Bauabschnitt fälligen 603 000 Euro aus dem Cash flow begleichen und auch die bis zum 31.12.2007 aufgelaufenen Gesamtinvestitionen von 1,7 Mio. Euro ohne weiteres aufbringen. Wir mussten die bei der Sparkasse Dortmund vorsorglich eingerichtete Kreditlinie von 200 000 Euro nicht in Anspruch nehmen.

**Frage:** So weit das erfolgreiche und erfreuliche Gestern und Vorgestern. Jetzt wagt der Club mit dem gleichzeitig laufenden weiteren Ausbau des immer attraktiver werden Platzes und der Um- und Neugestaltung des Clubhauses schon wieder Kostspieliges. Wird das ein finanzieller Kraftakt?

**Seidler:** In meinen Augen und auch nach Ansicht des Präsidiums und der Mitgliederversammlung ist und wird das kein Kraftakt – auch wenn die Finanzierung der Baumaßnahmen diesmal ganz anders kalkuliert ist als bei dem vorangegangenen Projekt.

**Frage:** Was stimmt Sie so positiv?

**Seidler:** Wir haben den Investitions- und Finanzplan im Präsidium intensiv diskutiert und durchgerechnet und uns das Plazet der Mitglieder geholt. Der weitergehende Umbau unseres Platzes mit der Neuanlage der Bahn 15 und den neuen Grüns für die Bahnen 12, 14 und 16 sowie die Installation einer Toilette auf dem Platz erfordern 390 000 Euro, die Um- und Neugestaltung des Clubhauses 373 000 Euro. Ursprünglich wollten





wir diese Investitionen auf zwei oder drei Jahre strecken, haben uns aber entschlossen, sie nun 2009, dem Jahr unseres 40-jährigen Jubiläums, zu stemmen.

*Frage: Ein mutiger Schritt, aber wie rechnet er sich?*

**Seidler:** Die Finanzierung der Investitionen erfolgt wie gehabt im Prinzip aus Eigenmitteln. Allerdings werden wir vorübergehend bis zum Jahresende Kontokorrentkredite in Anspruch nehmen. Dazu haben wir das Einverständnis unserer Mitglieder. Diese Kontokorrentkredite werden im Februar durch die eingehenden Beiträge unserer

Mitglieder wieder ausgeglichen. Das ist günstiger und auch kein Risiko. Der Club gerät für maximal vier bis fünf Monate mit überschaubaren Zinsen ins Minus. Das kann der RSB leicht verkraften. Wir wollen ganz bewusst darauf verzichten, einen mittel- oder gar langfristigen Bankkredit aufzunehmen.

*Frage: Steht dieser Plan auf sicheren Füßen?*

**Seidler:** Wir sind davon überzeugt. Allerdings setzen wir voraus, dass die Mitgliederzahl unseres Clubs konstant bleibt und uns keine unvorhergesehenen Ereignisse große Löcher in den Etat reißen.

*Frage: Also muss man sich um die finanzielle Zukunft des RSB keine Sorgen machen?*

**Seidler:** Nun bin ich kein Prophet, sondern Wirtschaftsfachmann. Wir im RSB stehen in den Vergleichszahlen mit dem Deutschen Golfverband sehr günstig da. Unsere bisherige Kontinuität, die Altersstruktur sowie die Attraktivität unseres Clubs lassen uns voller Optimismus in die Zukunft schauen. Deshalb kann ich diese Frage mit einem klaren Nein beantworten.

**Das Interview führte Peter Schütze**

## ADAC-AutoVersicherung

### Geben auch Sie uns Ihr JA-Wort.

- Wählen Sie zwischen dem *Komfort*Tarif und dem *Kompakt*Tarif
- Nutzen Sie unseren umfassenden Schadenservice nach einem Unfall
- Profitieren Sie von unserem hervorragenden Preis-/Leistungsverhältnis



Weitere Informationen: ☎ 0 180 5 12 10 16\*  
[www.adac.de/autoversicherung](http://www.adac.de/autoversicherung) und überall beim ADAC

\*14 Cent/Min. aus dem Festnetz der T-Home; ggf. abweichende Preise aus Mobilfunknetzen

**ADAC**

ADAC Autoversicherung AG





### Sympathie für eine Marke Sponsoring für den RSB ist bei SIGNAL IDUNA Chefsache

**Kaum eine Sportart kommt heute ohne Sponsoring aus. Aber immer mehr Bewerber drängen sich um die Fleischtöpfe derer, die etwas zu vergeben haben; denn gute Gründe, finanzielle Hilfe zu erbitten, haben die meisten, die da wegen Unterstützung anstehen. Aber welche Motive haben die Sponsoren selbst für ihr Engagement im Sport, speziell im Golf, vor allem jetzt vor dem Hintergrund wirtschaftlich schwieriger Zeiten und knapper werdenden Kassen? Dieser Frage geht eine Serie nach, in deren zweiter Folge wir uns mit dem Versicherungs- und Finanzkonzern SIGNAL IDUNA beschäftigen.**

Wer sich Dortmund mit dem Auto von Westen nähert, passiert an der lauten B1 auf einem Kilometer gleich drei Wahrzeichen der westfälischen Metropole: Zwischen Westfalenhalle und Westfalenpark mit dem Florian liegt das imposante Hauptverwaltungs-Gebäude der SIGNAL IDUNA Gruppe, vor allem am Abend, wenn es beleuchtet ist, ein Blickfang der reizvollen Art.

Hier residiert seit 1980 der Versicherungs- und Finanzkonzern mit Wurzeln in Dortmund und in Hamburg, der nach dem geplanten Zusammenschluss mit der Deutschen Ring Krankenversicherung mit über 13 Millionen Kunden und Beitragseinnahmen bei Versicherungs-Dienstleistungen von 5,2 Milliarden Euro zu den zehn größten deutschen Erstversicherern zählt.

Mit Stolz verweist Reinhold Schulte (61), bereits mit 38 Jahren Vertriebsvorstand der SIGNAL Versicherungen, seit 1997 Vorstandsvorsitzender der SIGNAL Versicherungen und seit 1999 Vorstandsvorsitzender der SIGNAL IDUNA Gruppe, auf weitere beeindruckende Zahlen: 13.500 Mitarbeiter, darunter 600 Auszubildende, sorgen in zwei Hauptver-



„Erfinder“ des SIGNAL-IDUNA-Parks an der Strobelallee: Reinhold Schulte

waltungen, 63 Filial-/Makler- und neun Landesdirektionen für eine bundesweite Präsenz. Das Unternehmen, aus den Dortmunder Signal-Versicherungen sowie der Hamburger Iduna Nova Gruppe hervorgegangen und seit knapp zehn Jahren unter einheitlicher Führung, verfügt über Vermögensanlagen (Versicherungen und Finanzen) von ca. 43 Milliarden Euro.

Ein derartiger Gigant muss Marketing betreiben und kann sich Sponsoring leisten. Ganz klar dem ersten Bereich ordnet Reinhold

Schulte den Erwerb der Namensrechte am ehemaligen Westfalenstadion des BVB 09 zu: „Ohne falsche Bescheidenheit: Die Idee von einem SIGNAL IDUNA Park an der Strobelallee habe ich entwickelt“, war die 2005 vertraglich besiegelte, inzwischen bis 2016 verlängerte Vereinbarung mit Borussia absolute Chefsache. Sie trägt bereits Früchte. Schulte verrät: „Seitdem Deutschlands größte Fußballarena so heißt wie unsere Gruppe, hat sich unser Bekanntheitsgrad um 30 Prozent gesteigert“.

Aus seinem Arbeitszimmer hat Schulte einen eindrucksvollen Panorama-Blick auf „seinen“ Fußball-Park, dessen Name als elftes Bundesliga-Stadion vermarktet wurde. Dieses Abkommen nennt Schulte ein attraktives Geschäft für beide Seiten: „Borussia hat dringend benötigte finanzielle Mittel generiert, die SIGNAL IDUNA Gruppe präsentiert sich nominell spektakulär in der Öffentlichkeit.“

Im Umgang mit Finanzen geübt, verweist der Vorstandsvorsitzende mit Nachdruck darauf, dass die in den Medien gehandelten Summen für die Namensrechte an der „Fußball-Oper“ (Franz Beckenbauer)



allesamt Phantasiebeiträge seien: „Der Sponsoringbeitrag richtet sich streng leistungsbezogen nach Tabellenplatz und nationaler Präsenz. 100 Prozent gibt's nur bei Gewinn der Champions League“.

So sehr sich Reinhold Schulte als Mitglied des BVB-Wirtschaftsrates und Duz-Freund des BVB-Bosses Hans-Joachim Watzke so etwas wünschen würde – das ist wohl Utopie.

Gegen den großen Marketing-Coup des SIGNAL IDUNA Park nimmt sich das Sponsoring des Konzerns von der B1 beim Royal Saint Barbara's GC bescheiden aus, obwohl es dort hoch geschätzt wird. Immerhin ist die SIGNAL IDUNA Gruppe der größte Förderer des Clubs – auch wieder dank Reinhold Schulte.

Sein Engagement für den RSB entsprang einer gewissen Verärgerung über den Dortmunder Golf-Club. Dort stand Reinhold Schulte, der keinerlei Vorrechte beanspruchen wollte, geduldig auf der Warteliste. Als ihm jedoch zu Ohren kam, dass andere Bewerber an ihm vorbei kurzfristig aufgenommen wurden, ließ er sich sofort von der Liste streichen und schloss sich dem RSB an – als Spieler und als Förderer.

„Mir hat imponiert, mit welcher Initiative und Begeisterung der Vorstand in Brackel seine Aufgaben wahrnimmt, wie zielbewusst und solide er an der Perfektion seines schönen Platzes arbeitet und welch angenehmes Klima in dem Club herrscht“, begründet Schulte die Unterstützung seines Hauses

für den RSB. Deren Gegenwert für sein Unternehmen lasse sich nicht messen. „Da geht es um Sympathie für eine Marke, für ein Haus“.

Er selbst kommt nur selten in den Dortmunder Osten. Die vielfältigen beruflichen Aufgaben lassen Schulte kaum Zeit zum Golfspielen. „Mein Aufsichtsrat hat mir 2008 zum 60. Geburtstag sechs Trainerstunden bei Joep Weijers geschenkt. Davon habe ich noch keine einzige nehmen können – aber keineswegs, weil ich nicht wollte“, bedauert der Top-Manager.

Das Golfspiel hat durchaus noch seinen Reiz für den dreifachen Familienvater, dessen Kinder auch alle den Schläger schwingen.

„Ich freue mich auf jede Runde, eben weil ich so selten dazu komme“, bekennt Reinhold Schulte. „Abzuschalten von Terminen, Berechnungen und Strategien, von Konferenzen und Konzepten, sich ganz auf das schöne Spiel zu konzentrieren, ist immer noch für mich die reine Freude.“

Schulte genießt sie (zu) selten. Dafür haben die RSB-Mitglieder, die mehr Zeit auf dem Platz verbringen können, das Vergnügen – dank der Unterstützung des Clubs, für die Reinhold Schulte und die SIGNAL IDUNA Gruppe sorgen.

---

**Peter Schütze**  
**Hans-Jürgen Kottmann**



*Bis 2016 hat sich der Versicherungs- und Finanzkonzern SIGNAL IDUNA die Namensrechte an der „Fußball-Oper“ an der Strobelallee gesichert.*





### Poesie und Phantasie in Farben vermitteln Gefühl ganz nah dem Glück Ein Besuch im Atelier der Dortmunder Künstlerin Elfriede Otto



Elfriede Otto vor dem 1997 entstandenen „Aufbruch ins All“

**Der Zauber wirkt sofort. Wer das Haus von Elfriede Otto in der Gartenstadt betritt und gebannt vor dem mannshohen Bild „Aufbruch ins All“ verharrt, ist nur vier Stationen vom Paradies entfernt.**

Dass der auf vier Bilder ausgelegte Zyklus „Visionen 2000“ (Ein Blick ins 3. Jahrtausend) für Elfriede Otto im Garten Eden endet, ist kein Zufall; denn die Werke der Dortmunder Künstlerin vermitteln durchweg Heiterkeit, Optimismus, lebensbejahende Freude, ein Gefühl nahe dem Glück. So sind sie ein Spiegelbild ihrer vitalen Schöpferin, die dem Betrachter ihrer Bilder temperamentvoll, aufgeschlossen,

mitteilungsfreudig, glücklich über ihre Kreativität entgegnetritt.

Elfriede Ottos Vita als international anerkannte Malerin und Graphikerin beginnt nachdrücklich in den 80er Jahren. „Bis dahin war ich Hausfrau, habe leidenschaftlich Kinder groß gezogen und Tennis gespielt“, erzählt sie. „Künstlerische Interessen hatte ich schon immer, aber eben nicht die Zeit und schöpferische Muße, ihnen intensiv nachzugehen.“

Den Auslöser hierzu bekam die gebürtige Dortmunderin durch den Besuch der 1953 u. a. von Oskar Kokoschka gegründeten Inter-

nationalen Sommerakademie für Bildende Kunst in Salzburg. Hier nützen jährlich 500 ausgewählte Studierende aus aller Welt die Lehr-Angebote, die von Architektur bis Zeichnung und von Bildhauerei bis Video reichen. Zu den Professoren gehörten u. a. Jörg Immendorf, Friedensreich Hundertwasser, Peer Kirkeby, Hermann Nitsch, Stralwalde, Robert Jungk, Wolf Vostell und der Architekt Hans Hollein.

Mit dem Atelier-Besuch bei Elfriede Otto startet das Clubjournal eine Serie, in der in loser Folge Mitglieder vorgestellt werden, die besonderen Freizeit-Tätigkeiten nachgehen.

1989 kam Elfriede Otto, die an der Akademie für das Fachgebiet Radierung bei dem bekannten japanischen Künstler Yoshi Takahashi aufgenommen wurde, das erste Mal mit Farbradierung in Berührung. „Ich kannte zuvor nur einen kleinen Teil seiner Arbeiten, deren ost-westliche Poesie mich verzaubert hat“, berichtet sie. „Von Takahashi habe ich den entscheidenden Impuls zur Dreiplatten-Farbradierung bekommen“. Deshalb zog es Frau Otto auch 1991, 92 und 95 und weiter fast jährlich erneut zu fortbildenden Studien in Graphik, Installation, Malerei, Skulptur und Zeichnung in die Mozart-Stadt an der Salzach.

Sie trugen auch dazu bei, dass die Dortmunderin sich in ihren eigenen Werken von dem prägenden Einfluss Takahashis lösen konnte. Dabei hat sie an sich eine individuelle Qualität entdeckt, die ihren Werken besonderen Reiz verleiht: Sie hat ein ausgeprägtes, bis in feinste Nuancen reichendes Farb-Gedächtnis, was ihr beim



Drei-Platten-Druck sehr zustatten kommt. Friedel Otto, die zu einem Stipendium-Aufenthalt u. a. in Norwegen und zu Studien in Südafrika gewesen ist, kombiniert auf originelle Art und Weise die Elemente von Graphik und Malerei. Dabei baut sie ihre Farbradierungen in einer bestimmten Arbeitsfolge auf: Sie bearbeitet meist drei Kupferplatten mit Ätz- und Schabetechnik in flächiger, malerischer Weise.

Durch das Übereinanderdrucken der Platten mit je einer anderen, ganzflächig aufgetragenen Farbe entstehen zahlreiche Abstufungen und Mischöne, die - so eine professionelle Beschreibung ihrer Werke - „eine samtig schimmernde Tiefe im Bild erzeugen und den Eindruck des Fernen, Unwirklichen und Traumhaften erwecken“. Dazu trägt auch die Thematik bei: Elfriede Otto entführt den Betrachter mit Vorliebe ins Reich der Märchen und Mythologien, der Phantasien und Visionen.

Farbradierung hat Frau Otto immer wieder in ihren Bann gezogen, weil „das Spiel der Farben mich immer wieder aufs neue fasziniert, inspiriert und motiviert“. Damit hat sie auch ihre größten Erfolge erzielt. Allerdings ist die Drei-Platten-Radierung die aufwendigste Methode ihres Schaffens. Dafür reicht das immerhin schon geräumige, für sie maßgeschneiderte Atelier im eigenen Garten nicht mehr aus.

Deshalb hat die Künstlerin eine zweite Arbeitsmöglichkeit in Berlin. Ein drittes künstlerisches Domizil hat Elfriede Otto im Licht durchfluteten Dachgeschoss eines Nachbarhauses in Dortmunds Gartenstadt, wo sie neuerdings großflächige Bilder auf Spezialpapier malt.



Acryl auf Leinwand aus dem Jahre 2003



„Sonne mit Monde“ - eine Drei-Platten-Farbradierung





### Poesie und Phantasie in Farben vermitteln Gefühl ganz nah dem Glück Ein Besuch im Atelier der Dortmunder Künstlerin Elfriede Otto

Angeregt zu diesen Werken in Acryl- und Mischtechnik, die eine Größe von 2 x 3 m haben können, wurde Elfriede Otto durch den ebenfalls in Salzburg lehrenden, renommierten Professor Hermann Nitsch. Bei ihm war sie mehrfach zu Studienaufenthalten in der Festspiel-Stadt.

Inzwischen hat Elfriede Otto ihre Werke auf der Messe Asia in Tokio und der Art Expo in New York, im Museum in Isfahan/Iran und Salzburg, in Venedig und Kattowitz, bei der Biennale in Maastricht und der Triennale in Grenchen („ein Markstein in meiner künstlerischen Entwicklung“), in der Schwartzschen Villa in Berlin, in Bremen, Trier und vielen anderen deutschen Städten ausgestellt. Aber mit Freude erinnert sie sich an ihre allererste Ausstellung in Herdecke: „Hier hatte ich

meine ersten großen Verkaufserfolge.“ Das nächste große Projekt ist auch schon abgesteckt: Im April 2009 wird Friedel Otto in Räumen der Unfallklinik in Berlin-Marzahn eine 60 Meter lange Wand mit 25 bis 30 Exponaten abstrakter Kunst und Farbradierungen bestücken.

Längst ist die abstrakte Malerei für sie zu einer zweiten attraktiven und spektakulären Ausdrucksform geworden. „Bei ihr muss ich ganz tief in mich hineinhören“, sagt die Malerin. In das künstlerische Schaffen der Hobby-Golferin beim RSB ist auch die Familie einbezogen. Sohn Wolfram, Mediziner in Berlin, hat in den von ihm gegründeten Gesundheitszentren in der Hauptstadt Dauerausstellungen der Mutter mit insgesamt 700 Exponaten eingerichtet.

Auch Sohn Klaus, niedergelassener Arzt für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie in Fürth zeigt in seinen Praxisräumen Bilder der Mutter. Und Ehemann Herbert, promovierter Ingenieur mit Professor-Titel, will das Dortmunder Heim nur mit Werken seiner Frau ausgestattet sehen. Seine Begründung ist einfach: „Ich bin Dein Fan. Und was soll ich ins Museum gehen, wenn ich die Kunst zu Hause habe.“

Recht hat er, umso mehr, wenn diese Kunst heiter, optimistisch, lebensfroh und glücklich stimmend ist.

Kontakt: Tel. 0231/ 41 49 97  
e-mail: eotto@elfriede-otto.de

**Peter Schütze**



„Tag und Nachtgleiche“



Dieses großflächige Bild (150 x 200), Acryl auf Leinwand, hängt im Wohnbereich der Familie Otto





# Sportlich und fair.

Der Name Mercedes-Benz steht für außergewöhnlichen Fahrkomfort und Sportlichkeit. Die perfekte Fahrwerksabstimmung, die kraftvolle Motorisierung und das elegant-schnittige Design lassen die Modelle in allen Situationen

gut aussehen. Doch was wäre automobiler Sportlichkeit ohne Fairness? Genau dafür steht die Mercedes-Benz Niederlassung Dortmund. Unsere langjährigen Mitarbeiter stehen Ihnen mit Sachverstand, Hilfsbereitschaft und fundierter

Beratung zur Seite. Damit Sie am Ende sagen können: Sportliches Angebot, faire Konditionen.

Willkommen bei Mercedes-Benz in Dortmund!

## Mercedes-Benz







## Das Mitglied steht im Mittelpunkt

Gesundes Wachstum im Golfsport zu fördern und gleichzeitig prägende traditionelle Werte zu bewahren, war uns auch 2008 ein besonderes Anliegen. Gesundes Wachstum benötigen wir für die Weiterentwicklung und die Werterhaltung unseres Clubs, gerade bei der zunehmenden Alterung unseres Mitgliederbestandes. Jugendförderung darf kein Schlagwort sein, es ist eine unabdingbare Notwendigkeit.

Golfschule, Training, Heranführen an die Vereinsstrukturen helfen den jungen Mitgliedern, nicht nur gute Golfspieler zu werden, sondern sich auch diszipliniert in die Gemeinschaft einzufügen. Prägende traditionelle Werte werden im DGV hauptsächlich durch seine eigenständigen Golfvereine bewahrt und gefördert, auch wenn sich im Golfsport in Deutschland vermehrt andere Strukturen entwickeln, die sozusagen ein „freies Golfen“ propagieren. Dies ist für die Vereine auch nicht schlecht, denn hier entwickelt sich weiteres Wachstumspotential.

Immerhin zeigen 1,5 Millionen Bundesbürger starkes Interesse, Golfspielen zu erlernen. Es lebe der Verein, ganz besonders unser schöner Golfclub.

Ein herzliches Willkommen unseren neuen Mitgliedern.

### Horst Ernst

- Vizepräsident -



Name	Vorname	Eintritt	HCP
Bartz,	Amelie	09.06.2008	--
Bartz	Björn	09.06.2008	--
Becker	Lena	01.01.2008	54
Berger	Dr. Silke Katharina	10.04.2008	54
Breidenbach	Sarah Elisabeth	09.06.2008	--
Buchbinder	Alexandra	09.06.2008	--
Dragonja	Shari	22.01.2008	--
Düpp	Sophie	13.05.2008	--
Gola	Carsten	01.01.2008	--
Grimme	Katja	01.01.2008	28,6
Grimme	Ralf	01.01.2008	21,7
Grochoff	Bernd	22.01.2008	45
Herzmann	Detlef	08.04.2008	38
Herzmann	Franziska	08.04.2008	54
Herzmann	Paul	08.04.2008	54
Hild	Dr. Guido	01.01.2008	--
Hild	Maren Victoria	08.09.2008	--
Iciek	Massimo	08.09.2008	10,7
Körning	Edeltrud	01.01.2008	34,5
Körning	Hermann	01.01.2008	17,6
Kottmann	Birthe	01.01.2008	35
Krüger	Carsten	01.09.2008	24,1
Kunze	Susanne	01.09.2008	21,9
Lasshof	Dr. Britta	08.04.2008	41
Mahlmann	Dieter	01.01.2008	54
Maksyutov	Dr. Andrey	08.09.2008	54
Mösta	Timo	21.07.2008	--
Nitescu	David	01.01.2008	20,6
Ochmann	Kevin	01.01.2008	--
Power	Marvin	13.05.2008	--
Rabenschlag	Klas Hendrik	09.06.2008	36
Reker	Marlon	02.09.2008	--
Rövekamp	Marlies	01.01.2008	54
Rövekamp	Thomas	01.01.2008	35,7
Schirp	Kira	08.09.2008	--
Schöler	Andrea	01.01.2008	35,7
Stiebritz	David	21.07.2008	--
Timpe	Tim	08.04.2008	18,5
Weikert	Norbert B.	08.04.2008	42
Westermann	Moritz	08.09.2008	--





- ▶ Planung und Ausführung von Elektroanlagen
- ▶ Industrieschaltanlagen
- ▶ Montage von BK- und Satelliten-Anlagen
- ▶ Lichttechnik
- ▶ Prüfung elektrischer Anlagen nach BGV-A2 (vorm. VBG 4)
- ▶ Erstellung von Beleuchtungskonzepten
- ▶ Datentechnik
- ▶ Verkehrssicherung auf Autobahnen, Stadt- und Landstraßen
- ▶ mobile Stahlleitwände
- ▶ mobile Lichtzeichenanlagen
- ▶ Parkplatzmarkierungen
- ▶ Vermietung von fahrbaren Absperrtafeln
- ▶ Anfertigung von Sonderschildern
- ▶ Erstellung von RSA-Verkehrszeichenplänen
- ▶ 24 h Service



VERKEHRSTECHNIK  
**ELEKTRO**

ELEKTROTECHNIK  
**PRANGE**



Derner Straße 342-344 • 44329 Dortmund • Tel. (02 31) 8 96-11 /-12 • Fax (02 31) 8 96-22 • eMail info@elektro-prange.de

Sparkassen-Finanzgruppe

Unser Engagement:  
Gut für Sie.  
Gut für Dortmund.



 **Sparkasse  
Dortmund**

300.000 Kunden – Private und Unternehmer – vertrauen auf unsere Leistungen. Vieles – in der Wirtschaft, im gesellschaftlichen Leben, im Sport, in der Kultur – würde in Dortmund nicht stattfinden, wenn es die Sparkasse nicht gäbe. Dafür engagiert sich 1.800 Mitarbeiter jeden Tag in ganz Dortmund. **Sparkasse. Gut für Dortmund.**





## Wiesenhöfers Greenkeeper sind wie Heizelmännchen Aber sie können sich nicht unsichtbar machen



Bei der „Morgentoilette“ des Platzes: Ritchie Hunt und Heinrich Wiesenhöfer

**Wenn der passionierte Golfer (der auch eine Sie sein kann) früh morgens in den warmen Federn noch selig von einem Birdie oder einem gelungenen Zehn-Meter-Putt träumt, sind die Pflege-Männer vom Dienst schon auf dem Platz.**

Die Arbeit auf dem Golfplatz des Royal Saint Barbara's beginnt in der Saison zwischen fünf und sechs Uhr, und Heinrich Wiesenhöfer, der als selbständiger Unternehmer die Platzpflege seit 1999 betreibt, ist in aller Regel schon da, wenn seine Mitarbeiter eintreffen. Er legt die Arbeitsfolge fest, die wiederum entscheidend von der Witterung abhängig ist.

„Als erstes werden die Grüns gemäht, und zwar täglich“, berichtet Wiesenhöfer. „Der Morgentau ist dabei kein Hindernis. Er wird einfach abgewedelt.“ Rund drei Stunden nimmt diese Morgentoilette der Greens in Anspruch. Sie

muss sein, was freilich einigen Zeitgenossen, die sich zu den „Early Birds“ zählen, gar nicht einleuchten mag. Sie sehen die fleißigen Greenkeeper als „Störenfriede“ ihrer frühen Exklusivität auf dem Kurs, kurz als morgentliches Übel an.

Alle zwei Tage werden die Vorgrüns und die Abschläge derselben Prozedur unterzogen, für die weitere vier Stunden zu veranschlagen sind. Den Fairways rückt die Wiesenhöfer-Crew dreimal wöchentlich mit drei Mähern zu Leibe.

Als nächster Punkt stehen die Bunker auf dem Tagesprogramm. Sie werden mit zwei Maschinen geharkt. Mit der Hand brächte das keiner, so sehr er sich auch anstrenge, derart akkurat hin. Aber ein Bunker, von vielen Golfern gefürchtet, sieht erst gut aus, wenn auch die Ränder sorgsam geschnitten sind. Dies geschieht einmal in der Woche. Alle zwei Wochen

stehen weitere Schneidearbeiten auf dem Stundenplan. Mit der Motorsense werden dann Gräben und Waldränder, Ecken und Flächen unter Bäumen in Fassung gebracht.

Auf einem Golfplatz gibt es viel zu tun. Alle wollen einen gepflegten Platz, aber alle, die sich darum kümmern, sollten am besten wie die unsichtbaren Heizelmännchen sein; denn die Greenkeeper kommen – aus Sicht der Spieler(innen) - immer zur unrechten Zeit vorbei. Ich war gerade dabei, einen Birdie zu spielen..... Der Platz wird immer am verkehrten Tag gesendet. Sonst hätte ich ja viel besser geputtet... usw.

Nun bedarf nicht nur der Platz regelmäßiger intensiver Pflege, das gilt auch für die Maschinen, die dazu benützt werden. Nach jeweils halbtägigem Einsatz haben sie eine Stunde Pause, in der sie gesäubert, geölt, neu eingestellt und nachgetankt werden. Wiesenhöfer hat ein scharfes Auge darauf, dass diese Wartung regelmäßig vorgenommen wird; „denn der Maschinen-Park ist mein wertvollstes Kapital.“ Er stellt immerhin den Gegenwert von mehreren hunderttausend Euro dar.

Mit den zuvor beschriebenen Tätigkeiten ist indes der Aufgabenbereich des RSB-Urgesteins – Wiesenhöfer ist fast solange in dem Club, wie es ihn gibt – längst noch nicht erschöpft. Regelmäßig muss die Bewässerungsanlage überprüft werden, da sind allein über 250 Regler zu checken. Über sie werden durch eine zwölf Kilometer lange Rohrleitung pro Jahr zwischen 6 000 und 10 000 Kubikmeter Wasser auf den Platz gesprüht. Ebenso wichtig wie die Be- ist die



Entwässerung des Geländes. Diese Anlage hat schon 70 Jahre auf dem Buckel, bedarf deshalb besonderer Beachtung. Mit Wasser zu tun haben auch die drei Natur belassenen und vier mit Folie ausgelegten Teiche, die es sauber zu halten gilt.

Thema Sauberkeit – da schleicht sich leichter Ärger in die Stimme von Heinrich Wiesenhöfer. Der sagt: „Ich wünschte mir, weniger Papier, Obstschalen, Plastikflaschen und anderen Abfall wegräumen zu müssen. Ähnliches gilt auch für das Ausbessern der auf den Grüns hinterlassenen Pitchmarken.“

Gerade die Grüns brauchen besondere Aufmerksamkeit und eine spezielle Pflege. Wiesenhöfer hält sie „für das Aushängeschild eines jeden Clubs“; denn auch er kennt

den Spruch An den Grüns kann man erkennen, wie es um den Club bestellt ist. Deshalb liegen die Greens dem 66-jährigen, den seit April des vergangenen Jahres „Ritchie“ Hunt (39) als Greenkeeper unterstützt, besonders am Herzen. „Zweimal im Monat muss man sie topdressen, das heißt: Sand aufbringen, um sie zu ebnet; zusätzlich gehen wir noch mit einer Vibrationswalze darüber.“ In der Saison werden die Grüns zudem im Mai, Juli und September / Oktober aerifiziert und gesandet, um sie in Höchstform zu bringen.

Nicht vergessen werden dürfen bei der Platzpflege Düngen und Spritzen gegen Pilzbefall, wobei Wiesenhöfer als „gelernter“ Landwirt und Schafzüchter mit Chemie vorsichtig umgeht. Mitunter gilt es

allerdings, einen richtigen Schnitt zu machen. So mussten 130 Papeln gefällt werden, weil ihre Wurzeln die Drainage im Boden zu beeinträchtigen drohten.

Dass der RSB-Kurs von allen Gastspielern geschätzt und hoch gelobt wird, ist vor allem Anerkennung für Wiesenhöfer und seine Mannschaft, in der ein Landmaschinenschlosser und zwei gelernte Landschaftsgärtner Dienst tun. Er selbst bezieht in diese Komplimente Hanspeter Rundholz, den im Präsidium als Platzwart bestellten Bauunternehmer, ein: „Unsere Zusammenarbeit ist ausgezeichnet, wahrscheinlich weil wir beide Perfektionisten sind.“

Wie gut für den Club!

---

**Peter Schütze**







## Wenn Millimeter-Arbeit auch außerhalb des Platzes zählt Angus Thornton baut maßgeschöpfte Golfschläger

**Er ist ein Selfmademan. Gemacht zu dem, was er heute ist, haben ihn seine Leidenschaft für aktives Golfspiel, handwerkliche Fähigkeiten, ein guter Schuss unternehmerischer Mut und sein Blick für eine Marktlücke. Angus Thornton ist Master Club Maker, was sich nur verbalisiert auf Deutsch übersetzen lässt: Er baut maßgeschneiderte Golfschläger.**

Dass Angus Thornton mit Golf zu tun hat, nimmt keinen Wunder. Schließlich ist er in Dundee geboren, nur elf Meilen vom „Home of Golf“, der schottischen Kleinstadt St. Andrews, entfernt. Deren Golfplätze sind noch berühmter als ihre 1413 gegründete Universität, die älteste in Schottland. Freilich brauchte es einige Zeit, bis der jetzt 44 Jahre alte Scotsman Golf zu seinem beruflichen Mittelpunkt machte.

Von 1981 bis 84 diente er, stationiert in Werl, bei der Britischen Rheinarmee, ging dann für ein Jahr in seine Heimat zurück, kam aber „der Liebe wegen“ 1985 als Zivilist wieder nach Deutschland. „Da habe ich im Auslandsinstitut Deutsch gelernt; denn mit meinen Kenntnissen aus der Militärzeit war es nicht weit her“, berichtet Thornton.

In der Folge war er in verschiedenen Branchen tätig, zunächst als Installateur für Gas, Wasser, Heizung, dann auf dem Gebiet der Zahntechnik, danach im Rehabereich. 2005 – damals spielte er schon zehn Jahre Golf beim RSB - hat er sich selbständig, sein Hobby zum Beruf gemacht. Dafür hatte er gute Argumente: „Golf erlebte damals einen gewaltigen Boom, und Golf ist auch



Bei der Arbeit: Angus Thornton

weiterhin eine wachsende Sportart, was mir günstige berufliche Perspektiven eröffnet.“

Freilich fällt auch einem in der Bannmeile von St. Andrews geborenen Schotten das Golfschläger-Fertigen nicht in den Schoß. Er musste im altherwürdigen Cambridge mehrere Prüfungen ablegen. Mr. Thornton hatte damit keine Probleme und ist seitdem fleißig am Werk.

Kunden, die bei ihm einen Schläger, zumeist jedoch einen ganzen Satz, bestellen, werden erst einmal gründlich vermessen; denn Schläger-Bau ist Maßarbeit, individuell auf jeden Kunden abgestimmt.

„Seine Körper- und Bewegungsmaße geben die Details für die Schläger vor“, sagt Thornton, der dann zur Millimeter-Arbeit aufgerufen ist. „Die muss eingehalten werden; denn für jeden Schläger gibt es dann eine Endkontrolle, und da zählen nur 100 Prozent Qualität.“ Das gilt auch für die Reparatur von Schlägern, die rund 50 Prozent

seines Betätigungsfeldes ausmacht. Seine Materialien bezieht der Schläger-„Couturier“ von der englischen Europa-Zentrale des US-Riesen Golfsmith. Einen Schlägersatz zu bauen, plaudert er aus der Praxis, dauere drei Tage. „Ganz wichtig ist, dass der Kleber, mit dem die gegossenen oder geschmiedeten Schlägerköpfe auf Schäfte gesetzt werden, ausreichend aushärtet.“

Für die Schäfte haben die Herstellerfirmen in den letzten Jahren eine ganze Technologie entwickelt: Die Wahl liege, so Thornton, zwischen Graphit und Stahl. „Spieler mit einstelligem Handicap spielen häufiger Stahl.“

Im Folgenden spricht nicht (nur) der Geschäftsmann Angus Thornton, sondern auch der passionierte Golfer (Handicap: schon mal 6,4, aktuell 7,7): „Seine Schlägergriffe sollte ein Golfer spätestens alle zwei Jahre auswechseln.“ Die einzige Verbindung zwischen Spieler und Schläger gehe, so der Experte, nämlich über den Griff. „Aber viele vergessen, wie wichtig der Schlägergriff für ihr Golfspiel ist.“ Thornton hat, weil er an der Quelle sitzt, kein Problem. Er spielt ohnehin nur mit einem Driver, der ihm Weite bringt, und sonst nur Eisen.

Aber er hat allen anderen Spielern gegenüber auch einen Nachteil: Er kann schwächere Leistungen nie auf den Schläger schieben. Schließlich hat er sie selbst gebaut. Und wer spricht schon schlecht über sein eigenes Produkt.

Kontakt: 0176 – 60 88 07 98  
angus.thornton@web.de

Peter Schütze





# RUNDHOLZ

*Bauen und mehr...*

## Bauen ohne **Handicap**

**PR** RUNDHOLZ Bauunternehm

Oberste-Wilms-Straße 15d  
44309 Dortmund-Brackel

Tel. 0231 / 56 22 55 - 0

Fax 0231 / 56 00 401

[www.rundholz.co](http://www.rundholz.co)



**WEISE**  
GERÜSTE · LEITERFABRIK

## Mit Weise an die Spitze

Der Leiternhersteller für Industrie, Gewerbe und Privathaushalte

C.O. Weise GmbH & Co. KG | Deusener Straße 59 | 44369 Dortmund

Fon 02 31 - 3 15 03 - 0 | Fax 02 31 - 3 15 03 - 15

[info@coweise.de](mailto:info@coweise.de) | [www.coweise.de](http://www.coweise.de)

Leitern

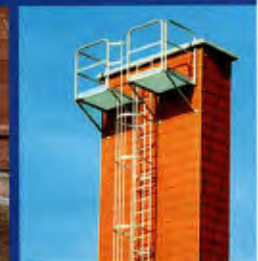
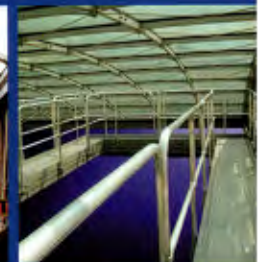
Systemfreie Alu-Gerüstbauteile

Übergänge

Podestleitern

Fahrgerüste

Notleitern







### Lisa-Kathrin lernt durch Golf den Wert der Disziplin Nicht-Tänzer Bastian mag James Bond und Bowling



Die alten und neuen Clubmeister des RSB, Lisa-Kathrin Rübenkamp und Bastian Schmitz, in einem etwas anderen Doppel-Interview

**Im Osten nichts Neues. Die Clubmeister-Titel sind in fester Hand. Bastian Schmitz hievt sich schon zum vierten Mal in den letzten sieben Jahren auf den Thron, Lisa Rübenkamp wiederholte ihren Erfolg aus dem Vorjahr.**

In einem etwas anderen Doppel-Interview äußerten sich die beiden Champions zu ihrer Begeisterung für Golf, zu ihren Vorlieben im Kino, welches Restaurant sie bevorzugen, zu ihren Traumzielen in den Ferien und warum Tanzen kein Vergnügen für Bastian ist.

**Frage:**  
*Warum spielen Sie eigentlich Golf?*

**Lisa-Kathrin:** Als mein Stiefvater und meine Mutter mich mit zum Golf nahmen, war ich anfangs gar

nicht so begeistert. Da waren fast nur Jungen. Da habe ich mich mit 11, 12 Jahren nicht wohl gefühlt, kein Vergleich zum Volleyball, wo ich liebend gern hingegangen bin. Aber als ich dann beim Golf das Gefühl hatte, immer besser zu werden, hat mich dieser Sport mehr gereizt als Volleyball. Dabei ist es geblieben.

**Bastian:** Im Alter von acht Jahren hat mein Vater mich auf den Golfplatz mitgenommen, und dort habe ich mich – im Gegensatz zu Lisa – sofort wohl gefühlt. Aber bis 13 habe ich nebenbei noch beim TSC Eintracht Hockey gespielt, das dann aber aufgegeben, weil ich vom Golf fasziniert war.

Der angebliche Leistungsdruck ist bei mir in totale Begeisterung umgeschlagen. Sich ständig aufs

Neue bewähren zu müssen, die permanente Herausforderung macht Golf für mich so attraktiv.

**Frage:**  
*...und warum spielen Sie Golf gerade bei Royal Saint Barbara's?*

**Lisa-Kathrin:** Wie gesagt, bin ich durch meine Eltern in den Club gekommen und fühle mich inzwischen so heimisch, dass ich keinen Grund sehe, den Club zu wechseln.

**Bastian:** Für mich gilt das Gleiche. Zwar gab es schon Angebote anderer Clubs, aber ich habe beim RSB solche Wurzeln geschlagen, so viele Freunde, da lohnt es sich nicht, woanders neu anzufangen.

**Frage:**  
*Was haben Sie dem Golf zu verdanken?*

**Lisa-Kathrin:** Ich habe im und durch das Golfspiel erfahren, wie wichtig Disziplin ist. Ich habe gelernt, auch dann weiterhin Ehrgeiz aufzubringen, wenn man mal auf der Strecke geblieben ist; den Willen zu behalten, es besser zu machen. Im Golf habe ich gelernt, sich Ziele zu setzen, dafür zu arbeiten, gegebenenfalls auch darum zu kämpfen.

**Bastian:** Zunächst verdanke ich dem Golf, wie ich zuvor schon gesagt habe, viele Freundschaften. Aber natürlich hat dieser Sport bei mir, der ich ja als ganz junger Mensch dazu gekommen bin, an meinem Entwicklungsprozeß maßgeblich mitgewirkt. Auch ich würde an erster Stelle (Selbst-)Disziplin nennen, die ich durch diesen Sport gelernt habe. Dazu gehört die Erkenntnis, durch Trainingsfleiß



zu Erfolgen kommen zu können, auf einer Runde niemals aufzugeben, bis zum 18. Loch mit aller Leidenschaft zu kämpfen. Dazu gehört aber auch die Einsicht, dass nicht jeder Tag auf dem Platz der gleiche ist. Daraus Motivation zu ziehen, ist auch ein Stück Disziplin.

*Frage:*

*Welchem Sport würden Sie nachgehen, wenn es Golf nicht gäbe?*

**Lisa-Kathrin:** Ich hätte weiter Volleyball gespielt.

**Bastian:** Hockey hat mir immer viel Spaß gemacht. Ohne Golf hätte ich diesen Sport nicht aufgegeben

*Frage:*

*Werden Sie oft auf Ihre Aktivitäten im Golf angesprochen?*

**Lisa-Kathrin:** In letzter Zeit, da mein Name öfter in den Zeitungen auftaucht, sprechen mich Lehrer und Mitschülerinnen schon mal auf Golf an. Meist herrschen da aber völlig absurde Vorstellungen von diesem angeblichen Sport für alte Leute vor.

**Bastian:** Privat eigentlich wenig. Umso mehr durch meinen Job in der Golf-Abteilung des Sporthauses Karstadt. Das liegt da ja in der Natur der Sache.

*Frage:*

*Wieviel Freizeit opfern Sie für Golf?*

**Lisa-Kathrin:** In der Saison gehört fast die gesamte Freizeit dem Golfspiel. Für etwas anderes bleibt so gut wie kein Raum.

**Bastian:** Von April bis Oktober bin ich freizeitmäßig total auf Golf eingestellt. Wenn man

das ernsthaft betreibt, geht das auch nicht anders.

*Frage:*

*Nun gibt's ja auch die Golffreie Winterzeit und da auch Freizeit. Was steht denn da an?*

**Lisa-Kathrin:** Mit Freunden ausgehen, mal ins Kino, mal in die Disco, mal einfach nur quatschen, Spaß haben, locker sein.

**Bastian:** Ich habe Spaß beim Bowling oder beim Billard.

*Frage:*

*Stichwort Kino - Was für ein Film soll es denn dann sein?*

**Lisa-Kathrin:** Am liebsten etwas Lustiges. Aber ich mag es auch, wenn ein bisschen Romantik mit dabei ist.

**Bastian:** Ich mag James Bond. Auf der Leinwand muss schon Action sein.

*Frage:*

*Stichwort Disco - Abtanzen bis in den Morgen?*

**Lisa-Kathrin:** Ich fühle mich dort wohl, wenn nette Leute um mich herum sind, die Musik nicht schräg und die Stimmung gut ist.

**Bastian:** Mit Tanzen habe ich nichts am Hut. Als meine Eltern meiner Schwester und mir mit 16 einen Tanzkursus anboten, habe ich einen Vertrag in der Mucki-Bude vorgezogen.

*Frage:*

*Welche Musik hören Sie etwa im Auto oder zur Entspannung zu Hause?*

**Lisa-Kathrin:** Mir gefällt vieles von Rock und Pop. Dabei habe ich keinen ausgesprochenen Favoriten.

**Bastian:** Ich mag Reggae und Hip Hop. Aber im vergangenen Jahr habe ich mir nur eine einzige CD gekauft, die von Wyclef Jean Carnival Vol. II Memoirs of An.

*Frage:*

*Wohin gehen Sie am liebsten zum Essen?*

**Lisa-Kathrin:** Ich bevorzuge den Italiener, aber ich kann mich auch für spanische Küche und deren Tapas begeistern.

**Bastian:** Auch ich liebe italienische Kost. Aber ich habe auch den Griechen schätzen gelernt, der sein Lokal nahe meiner Wohnung in Recklinghausen hat.

*Frage:*

*Wohin zieht es Sie in den Ferien?*

**Lisa-Kathrin:** (war schon in Südafrika): Am liebsten bin ich weiter weg und da, wo es warm ist. Schön ist es, wenn auch ein oder mehrere Golfplätze in der Nähe sind. Aber wichtiger als Golf ist, Land und Leute kennen zu lernen.

**Bastian:** (war schon zu einem Praktikum in den USA): Golf-Reisen nach Spanien sind super, aber noch mehr würde es mich wieder zu einem Golf-Urlaub nach La Caneau in Frankreich ziehen.

**Das Interview führte Peter Schütze**





### Nach zwölf Jahren zurück als Clubmeisterin Bärbel Bultmann gewinnt Konkurrenz der Seniorinnen

**Als sie zurück ins Clubhaus kam, ahnte sie noch nichts von ihrem Erfolg: Bärbel Bultmann hatte ihren ersten Titel als Seniorin gewonnen. Danach hatte es anfangs gar nicht ausgesehen.**

„Nach meinen 93 am ersten Tag hatte ich mir nicht mehr viel ausgerechnet“, gab die neue Meisterin zu, „zumal Elke Saß und Karin Tantzen, die mit 91 bzw. 92 vor mir lagen, in guter Form schienen.“ Diese beiden Konkurrentinnen, die mit ihr auf die zweite Runde gingen, konnten ihre Leistung jedoch nicht wiederholen, während sich die Dritte im Bunde auf 89 Schläge steigerte.

Dieses Ergebnis hätte indes nicht zum Sieg gereicht, hätte Doris Rathgeber in einem anderen Flight nicht am letzten Loch drei Schläge Vorsprung verspielt.

Die Titelverteidigerin, nach der ersten Runde mit ihrer Nachfolgerin gleichauf, hatte vor der letzten Bahn 176 Schläge auf ihrem Konto, brauchte dann aber sieben weitere; Bärbel Bultmann dagegen spielte par und lag am Ende mit 182: 183 hauchdünn vorn, war Brutto- und auch Netto-Gewinnerin.

Clubmeisterin zu sein, ist für die 57-jährige Pädagogin mit 36 Dienstjahren kein völlig neues Gefühl, auch wenn dieses Erfolgserlebnis schon einige Zeit zurück liegt. Bärbel Bultmann war schon von 1994 bis 96 dreimal Club-Beste, in der Zeit (93 – 99), als sie auch Ladies Captain war.



*Hauchdünner Vorsprung: Bärbel Bultmann*

Sie gehört zwar nicht zu den Club-Damen der ersten Stunde, aber zu denen der zweiten; immerhin ist sie bereits seit 1988 Mitglied in Brackel.

„In mehr als 20 Jahren haben wir in dem Club soviel nette Leute kennen gelernt, ist eine derartige Verbundenheit entstanden, dass wir nie daran gedacht haben, den Club zu wechseln“, sagt Bärbel Bultmann, obwohl der Weg von ihrem Wohnort Herne nach Dortmund oft Zeit und Nerven kostet. Aber der RSB ist aus ihrem Leben nicht wegzudenken.

Zum Golf gekommen sind Harald und Bärbel Bultmann, beide früher begeisterte und gute Tennisspieler, im Urlaub im österreichischen Bad Kleinkirchheim.

Mehrere Jahre hat sie mit beiden Bällen gespielt, sich aber seit 2000 ganz auf den kleineren konzentriert.

Die Clubmeisterin gibt gern totales Engagement zu: „Wir sind beide der Faszination des Golfspiels verfallen, mein Mann, seitdem er pensioniert ist, sogar noch mehr als ich.“ Das bedeutet: Weil noch als stellvertretende Leiterin einer Grundschule in Herne mit 340 Schüler(inne)n tätig, spielt sie zumeist nur am Wochenende, in den Ferien aber fast täglich.

Auf dem Golfplatz kann Bärbel Bultmann ganz abschalten vom beruflichen Stress in ihrer Schule mit 75prozentigem Migrantenteil; eine Runde zu spielen, empfindet sie als erholend, anregend und spannend.

Dabei erliegt sie immer wieder mit Freude, mitunter auch Frust dem Reiz und der Attraktivität dieses Spiels: „Man ist nie an einem Endpunkt: mal spielt man wie ein junger Gott, mal wie eine alte Graupe.“

Zum Glück hat Bärbel Bultmann für sich einen guten Mittelweg zwischen beiden Polen gefunden.

---

**Peter Schütze**



# Den richtigen Golfplatz kennen Sie ja schon...

**VARIO**  
BüroEinrichtungen

**DAUPHIN**  
HumanDesign® Group

**raumplus**

**HermanMiller**

**Bosse**

**fatboy**

**wagner.**


**T!O:**  
„TREND!OFFICE“

**rosso\***

**ophelis**  
Pfalzmöbel

**ZÜCO**  
SWISS QUALITY


**nimbus\***



und die richtigen Lösungen für Ihr Büro haben wir!



**schneider**  
intelligente bürolösungen.



:: Wittbräucker Straße 32 :: 44287 Dortmund :: Fon: +49 (0) 231 - 94 53 777 0 :: Fax: +49 (0) 231 - 94 53 777 10 ::  
:: [www.schneider-ib.com](http://www.schneider-ib.com) :: [t.schneider@schneider-ib.com](mailto:t.schneider@schneider-ib.com) ::





### Die 13 war Glückszahl von Horst Ernst Nach fester taktischer Marschroute zum ersten Mal Clubmeister

**Es war nach zwölf Jahren Golf sein erster Titel. Horst Ernst nahm ihn als „nette Belohnung, wenn man gut Golf gespielt hat“.**

Und das tat er bei den Clubmeisterschaften, bei denen er sich eine feste taktische Marschroute vorgegeben hatte: „Auf der ersten Runde wollte ich mir mit möglichst risikolosem Spiel eine gute Ausgangsposition für die zweite erarbeiten; also war erst einmal Sicherheits-Golf angesagt.“ Mit 81 Schlägen, dem besten Ergebnis des ersten Durchgangs und einer knappen Ein-Schlag-Führung vor dem eigentlichen Favoriten Diethard Feuerstein, lag Ernst voll im Soll.

Dann jedoch hatte er einen relativ schwachen Start in die „zweite Halbzeit“, brauchte auf den ersten neun Löchern 45 Schläge. „Dann wurde es ein Nervenspiel“, rekapitulierte der spätere Champion die Situation, die er freilich mit starken 39 Schlägen auf der zweiten Hälfte glänzend meisterte. Wieder war er der Tagesbeste, wieder mit einem Schlag vor Feuerstein, in der Gesamtwertung zwei vor ihm. Dabei war die 13 eine Glückszahl für Ernst. „Da fiel die Vorentscheidung. Diethard brauchte sieben, ich nur vier Schläge“.

Ein paar Wochen später bestätigte der 63 Jahre alte Clubmeister im Duell mit Feuerstein seinen Erfolg: Er gewann die Seniors Open, allerdings schlaggleich mit seinem Rivalen (jeweils 87) durch die besseren Zwischenwerte und nicht zuletzt wegen eines Birdies am letzten (Par 3)-Loch, wo Feuerstein eine Fünf spielte.



*Sport muss Spaß machen: Horst Ernst*

Zum Golf gekommen ist Horst Ernst – auf dem Tennisplatz. Bei einem Turnier im Hoeschpark hatte ein Bekannter sein Golf-Bag mit. Ernst war neugierig und probierte während einer Tennis-Pause ein paar Golfschläger aus. „Das ist ja gar nicht so schwer“, war sein erstes Urteil, das er freilich später revidieren musste: „Das ist ein technisch anspruchsvoller Sport – auf jeder Runde eine neue Herausforderung“, sagt er heute. Aus eigener Erfahrung.

Der (noch heute) begeisterte und erfolgreiche Tennisspieler bei GW Unna stieg parallel ins Golfgeschehen ein. „Deutsche sind Vereinsmeier, ich bin da keine Ausnahme“, gibt Ernst unumwunden zu, will das aber positiv verstanden wissen. Er ist ein schlagendes Beispiel dafür. 1998 übernahm er im Vorstand an der Seite des neuen RSB-Chefs

Werner Kaessmann als Schatzmeister Verantwortung, 2002 wurde er Vizepräsident mit dem Voll-Ressort Verwaltung. Sein Motiv: „Sport muss bei aller Seriosität ein Spaßgeschäft auf allen Ebenen sein – und mir macht der RSB einfach immer noch Freude. Also bin ich da richtig.“

Horst Ernst ist übrigens nicht nur sportlich ein Vereinsmeier, sondern auch beruflich. Seit 1987 ist der diplomierte Wirtschaftsingenieur Geschäftsführer des ADAC Westfalen. Und der ist auch ein Club, freilich einer mit 1,2 Millionen Mitgliedern – 1263mal soviel wie beim RSB.

**Peter Schütze**





**Erleben Sie modernste Therapien in modernstem Ambiente !**



**Golf-Physiotherapie  
Rehasport  
Krankengymnastik  
Sportphysiotherapie  
Lymphdrainage  
Präv. Rückenschule  
Massage**



**go physio  
Praxis für Physiotherapie**

Berke & Bujnowski GbR • Panoramacenter Feldbank 1 • 44265 Dortmund Wellinghofen  
Fon +49 (0)231 - 49 68 321 • Fax +49 (0)231 - 49 68 323

[www.gophysio.de](http://www.gophysio.de)

[www.zahnarztpraxis-dortmund.de](http://www.zahnarztpraxis-dortmund.de)



**walther**  
zahnärzte

*sorgen sie für ihr siegerlächeln,  
wir sorgen für ihre schönen zähne.*

telefon: **0231 722 51 51**

dr. med. dent. gudrun walther

dr. med. dent. manfred j.-k. walther







### Lisa-Kathrin schreibt Club-Geschichte Der erste weibliche Champion in der Jugendklasse

**Das war ein absolutes Novum in der Geschichte des Golfclubs Royal Saint Barbara's: Zum ersten Mal ist der Jugend-Clubmeister weiblich.**

Lisa-Kathrin Rübenkamp ließ bei den Titelkämpfen des RSB-Nachwuchses alle männlichen Konkurrenten hinter sich und versüßte sich den Abschied aus der Jugend-Klasse einen Monat vor Vollendung ihres 18. Lebensjahres mit einem stolzen Sieg.

Lisa-Kathrin spielte eine respektable Runde mit 78 Schlägen – dieses Ergebnis hätte am Vortage gereicht, um die Mercedes-Benz Trophy für sich zu entscheiden, doch da war die Gymnasiastin nicht am Start. Am Ende der Konkurrenz hatte sie einen Schlag Vorsprung vor dem ebenfalls stark auftrumpfenden Maximilian Schwarzbach und drei vor Tim Kuhn.

Dabei begann dieser wie die Feuerwehr, legte auf den ersten drei Bahnen gleich drei Birdies vor; insgesamt kam er auf fünf, doch an den letzten drei Löchern fehlte es ihm an Konstanz. Auch Schwarzbach wies gegenüber der Gewinnerin 4:1 Birdies auf, aber Lisa-Kathrin war einfach die beständigste.

Den vierten Platz mit jeweils 87 Schlägen teilten sich Lucas Figge und der entthronte Titelverteidiger Jan Schlingmann. Lucas, mit 14 Jahren der jüngste in diesem



*Auf dem Weg zum absoluten Novum:  
Lisa-Kathrin Rübenkamp*

Fünfer-Feld, blieb etwas unter seinen Möglichkeiten. Er wirkte ein wenig überspielt, zumal er sich Freitag/Samstag zuvor bei der West-Vorrunde der Haribo Jelix Challenge für das Finale in Jakobsberg bei Boppard qualifiziert

hatte. Auch Schlingmann kann sicherlich besser spielen, doch fehlte es ihm in dieser Saison an Trainings- und Wettkampfpraxis.

Auf den nächsten fünf Plätzen folgten - eine erfreuliche Tatsache – drei Mädchen: die erst eineinhalb Jahre Golf spielende Isabell Dalinghaus (98), Lina Renkhold (102) und Lara Melina Pittelkau (114); dazwischen rangierten Moritz Schwarzbach (114) und Joseph Jasper.

Jugendwart Frank Figge wertete die Teilnahme von 26 Starter(innen) als Erfolg: „Von der Quantität, aber auch der Qualität im Vordergrund des Wettbewerbs war ich sehr angetan. Gefehlt haben eigentlich nur der in den USA weilende Calvin Rummenigge und der sportlich verhinderte Lukas Neisemeier.“

Auch Sportwart Stefan Buderus registrierte mit Genugtuung Fortschritte bei den Jugend-Meisterschaften, an denen ihm sehr gelegen ist. Die Einführung eines verkürzten Neun-Löcher-Kursus' für Minis sei ein gelungenes Experiment gewesen, sagte er. „Insgesamt sind wir mit der Jugendarbeit auf einem sehr guten Wege.“

**Peter Schütze**





Helle Knöpfe gesucht?

Wir haben Sie!

**scherr** ■ kreativmanagement gmbh

Wir sind aktive Zuhörer, Lösungsanbieter, Impulsgeber und Umsetzer. Wir vereinen Fachkräfte und Technik für eine erfolgreiche innen- und außengerichtete Unternehmenskommunikation auf allen Ebenen. Unsere Infrastruktur ist einmalig – zumindest im Ruhrgebiet! Beratung, Strategie, Konzeption, Design, Realisation, Produktion, Digitaldruck, Messearchitektur und -bau, Werbetechnik, Ton-Studio, Film- und Fotostudio, Filmschnitt / Postproduktion und 3D-Animation – aus einem Haus. Viele weitere Leistungen bieten wir nicht nur an, sondern setzen sie auch mit eigenem Personal und eigener Technik um. scherr kreativmanagement: Der Partner für alle, die mehr wollen. Alle, die nicht mehr selber wollen. Alle, die alles wollen!





## Nina Birken's Gala ist Jubiläumsgeschenk Open feiern Zehnjähriges mit Platzrekord und Riesenfeldern



Vor ihr zogen Männer die Golfkappe:  
Rekordspielerin Nina Birken

**Voller war der Golfplatz des RSB noch nie: Die „Jubiläumsoffen“, zum zehnten Mal ausgespielt, brachen alle bisherigen Teilnehmer-Rekorde. Insgesamt verzeichnete Turnierleiter Stefan Buderus für die drei Wettbewerbe 466 Meldungen aus 34 Vereinen.**

Die Konkurrenzen bei diesem Andrang reibungslos abzuwickeln, bedeutete eine logistische Herausforderung, die das kleine Organisationsteam des RSB jedoch glänzend bestand, so dass Präsident Werner Kaessmann am Ende der drei von der Sonne verwöhnten Tage mit Stolz resümieren durfte: „Diese Open waren ein Riesen-Event!“

Eine Spielerin packte ein ganz besonderes Geburtstagsgeschenk zum „Zehnjährigen“ aus: Nina Birken, 29-jährige Abonnements-Clubmeisterin des GC Mülheim/Ruhr, stellte in der Damen-Konkurrenz des Preises der Sparkasse einen schier unglaublichen Platzrekord auf.

Sie absolvierte die Runde mit 69 Schlägen (den Herren-Rekord hält seit August dieses Jahres Moritz Jorg vom DOGC mit 70 Schlägen). Da zog auch Herren-Sieger Bastian Schmitz ganz tief die Golf-Kappe: „Nina schlägt auf einem ihr völlig unbekanntem Platz ab und kommt mit solch einem Ergebnis zurück. Sie hat meinen höchsten Respekt!“

Hinter dem sensationellen Ergebnis der Mülheimerin verblassten ein wenig die anderen Resultate, obwohl sie sich an der Spitze durchaus sehen lassen konnten. So spielte Lokalmatador und Top-Favorit Bastian Schmitz eine respektable 75er-Runde, die ihm den dritten Titel nach 2002 und 2007 einbrachte. „Ich hatte mir eine 74 zum Ziel gesetzt, bin aber auch mit einem Schlag mehr zufrieden“, sagte der alte und neue Open-Gewinner, der mit Handicap 2,9 vom Platz ging.

Seine auf den Treppchen-Plätzen folgenden Clubkameraden legten noch mehr zu. So spielte sich der überraschend starke Wieland Feuerstein als Zweiter mit 76 Schlägen von Handicap 6,7 auf 5,9 und wurde damit Netto-Zweiter (68 Punkte).

Die eigentliche Sensation im Einzel-Zählspiel aber war der Drittplatzierte Joachim Dollar. Der 44-jährige Bankkaufmann absolvierte die beste Runde seiner siebenjährigen Golfer-Laufbahn, katapultierte sich mit 79 Schlägen auf den Netto-Thron (64 Punkte) und verbesserte sein Handicap von 13,1 auf 10,9. Dollar war von sich selbst „total überrascht“.

Zwar habe er in letzter Zeit intensiv mit Simon Bowler trainiert, „aber mit einer solchen Super-Runde wahrlich nicht gerechnet“.

Hinter dem Trio, das unter der 80-Schläge-Marke blieb, kam mit Lars Christian Schütte ein weiterer Spieler des RSB ein, der insgesamt sieben Männer unter den ersten zehn stellte. Von den im weiteren Kreis zu den Mit-Favoriten gezählten Schmitz-Rivalen war wenig zu sehen.

Von ihnen hielt sich der lange Andreas Seger (Golf Range) mit 80 Schlägen als Fünfter noch am besten. Aber Stefan Lentz (DOGC), 17. mit 86 Schlägen, und 2006-Gewinner Colin Leverington (30. mit 90 Schlägen) fielen stark ab.

In der mit 51 Spielerinnen besetzten Damen-Konkurrenz überstrahlte die Birken-Gala alles. Dabei konnte sich Lisa-Kathrin Rübenkamp, der ein Doppel-Bogey am letzten Loch einen besseren Score als die 78 verdarb, durchaus sehen lassen. Sie unterspielte auf Handicap 6,4, war damit Brutto-Zweite und Netto-Vierte.

Auch Christiane Figge hatte einen guten Auftritt mit 82 Schlägen, die ihr ein 9,7-Handicap eintrugen. Damit hielt sie die stärker eingeschätzte Nicol Veenhues aus Mülheim ebenso auf Distanz wie die auf 11,3 unterspielende Stephanie Marx und Catrin Stippel.

---

**Peter Schütze**





## Favorit Feuerstein schwächelt – Ernst mit großem Finale Seniors Open: Am 18. Loch fällt unerwartete Entscheidung

**Der Favorit strauchelte auf der letzten Bahn. Diethard Feuerstein, bei seiner Premiere bei den Seniors Open (Zimmermann & Heitmann's Special) erklärter Favorit, glitt der Sieg am 18. (Par 3-)Loch noch aus den Händen.**

Hier spielte er eine Fünf und büßte damit seinen Drei-Schläge-Vorsprung gegenüber Horst Ernst ein, dem an diesem Loch zum zweiten Mal auf der Runde ein Birdie (der erste an der Zehn) gelang.

Damit kamen drei Teilnehmer vom RSB mit jeweils 87 Schlägen ins Clubhaus: der RSB-Vizepräsident, Feuerstein und der Netto-A-Gewinner Detlef Wrede, der die letzten drei Bahnen jeweils par gespielt hatte.

Weil Ernst in diesem Trio die besten Zwischenwerte vorweisen konnte, kam er auf den ersten Platz. Zum zweiten Mal innerhalb weniger Wochen hatte er, wie schon bei den Clubmeisterschaften, dort sogar über 36 Löcher, das Duell gegen Feuerstein für sich entschieden.



*Elmar Schulte (4. v. r.) bei der Ehrung der Open-Gewinner.*

Unter den 57 Teilnehmern, die bei dieser von Elmar Schulte organisierten Traditionsveranstaltung abschlugen, freute sich Dr. Peter Neuenhahn vom GC Schloss Westholt, der Vizepräsident der Westfälischen Golf Senioren, über den zweiten Platz in der Netto-A-Wertung. Den obligaten Vortrag, der zu den Seniors Open dazugehört wie das Vier-Gang-Menü und der Toast

auf die englische Queen und den deutschen Bundespräsidenten, hielt diesmal der frühere Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Dortmund, Helmut Kohls – natürlich zur aktuellen Finanzkrise.

Als neuer Sponsor für die Seniors Open präsentiert sich in dieser Saison die National-Bank.

**Peter Schütze**







### Tilse wird Champion in Klasse-Trio Zum ersten Mal gelingt eine Titelverteidigung

**Ein Superlativ war angebracht. Die Herren-Konkurrenz 2008 war von der Leistungsspitze und –breite das Beste, das in sechs Jahren Stadtmeisterschaften bisher geboten wurde. Kein Wunder also, dass sich die Komplimente fast überschlugen.**

Gerd Hewing, Chef des Sponsors Mercedes-Benz, war „total begeistert von diesem Spitzenniveau“; Werner Kaessmann; Präsident des mit-veranstaltenden RSB, lobte das Turnier, „das sich als echter Höhepunkt im Dortmunder Sportkalender etabliert hat“; und Bastian Schmitz, auf der Strecke gebliebener Mit-Favorit, verbarg seine Enttäuschung hinter dem Prädikat: „Diese Meisterschaften waren ein Knaller!“

Die zweitägige Veranstaltung - Ouvertüre in der Reichsmark, Finale am Heßlingsweg - erbrachte zudem ein absolutes Novum: Zum ersten Mal war der alte Stadtmeister auch der neue. Axel Tilse triumphierte wie schon im Jahr zuvor.

„Dass ich gewonnen habe, freut mich ungemein. Aber dass ich als erster meinen Titel verteidigen konnte, macht mich total happy“, strahlte der 24-jährige Diplom-Kaufmann; „denn in diesem Jahr war die Konkurrenz größer und mein Ergebnis noch um drei Schläge besser als 2007“.

Im Vorfeld dieses Championats hatte Tilse (Hcp. 3,2), wie übrigens alle Beteiligten, Dortmunds Vorzeige-Golfer David Smolin (Hcp. + 0,6) auf den Favoritenschild erhoben; denn Erfahrung, aktuelle Form und Motivation sprachen eindeutig für den Stadt-Primus von 2005. Der gab sich

am ersten Tag auf dem vertrauten Reichsmark-Kurs mit einer Par-72-Runde auch keine Blöße, aber Tilse hielt mit dem gleichen Klasse-Ergebnis dagegen. Als Dritter im Spitzen-Bunde lag Matthias Tischler nur zwei Schläge zurück.

#### Stadt-Titel auch für Golf-Senioren

Die Stadtmeisterschaften im Golf sollen noch attraktiver werden. Deshalb wird es bei den Titelkämpfen 2009, die für den 29./30. August angesetzt sind, statt der bisherigen zwei jetzt vier Champions geben. Neu eingeführt in die Wertung werden die Titel für Senioren (ab 55 Jahre) und Seniorinnen (ab 50). Für das Stadt-Championat, das neunte der Damen und das siebte der Herren, sind jeweils 60 Teilnehmer(innen) zugelassen.

Auf dem RSB-Platz schien dann alles so zu kommen, wie man allgemein erwartet hatte. Auf der Bahn sieben verlor Tilse, an Loch fünf noch eins vor, auf Smolin fünf Schläge – die Entscheidung schien gefallen.

Doch der Favorit konnte seine Führung nicht halten. „Mangelnde Präzision bei Schlägen ans Grün und beim Putten kosteten mich meinen Vorsprung“, analysierte der 31 Jahre alte Jurist sein „schlechtes Spiel“, das er nach 76 Schlägen beendete. Tilse, durch seinen Caddy mental aufgepöppelt, verfiel nicht in Frust, fand wieder zu seinem Spiel zurück und kam mit 75 Schlägen ins Clubhaus.

Das reichte mit einem Schlag Vorsprung (147:148) zum Sieg. Smolin musste sogar noch den in Brackel mit 74 Schlägen brillierenden Tischler an sich vorbeiziehen lassen. Drei Teilnehmer unter der 150er-Marke – das gab es noch nie

Auch die nächsten Plätze fielen an den Dortmunder Golfclub. Dabei reichte Moritz Jorg sogar der neue Platzrekord am Heßlingsweg mit 70 Schlägen nur zu Rang vier, da er auf seinem Heimplatz mit 81 zu weit zurückgefallen war. Dabei hatte er dort wenige Tage zuvor mit 67 Schlägen noch die Bestmarke von Smolin eingestellt. Wolfgang Horsthemke war am zweiten Tag genauso gut wie Smolin, am Ende aber nur Fünfter.

Ähnlich wie Jorg erging es auch Bastian Schmitz. „Am ersten Tag habe ich drei Fehler teuer bezahlen müssen, bin mit 82 Schlägen aus dem Favoritenkreis herausgefallen. Da gab es für mich auf der zweiten Runde nur noch Risiko und Angriff“, beschrieb das RSB-Ass seine Wiedergutmachung. Er spielte einen 74er-Score, den zweitbesten am Sonntag, der ihn freilich nur noch auf den sechsten Platz nach vorn brachte.

Die Damen-Konkurrenz fiel gegenüber dem Herren-Wettbewerb von der Klasse um einiges ab. Ilka Wolf, die erfolgreiche Titelverteidigerin, war mit ihrem Ergebnis (83 + 80) ebenso wenig zufrieden wie die zweitplatzierte Andrea Ma (83 + 83), die sich beide selbst Konzentrationsdefizite vorhielten.

„Netto stark – Brutto ausbaufähig“ – auf diesen Nenner brachte



Spielführer Stefan Buderus das Abschneiden des RSB bei den Stadtmeisterschaften, bei denen, weil als Zählspiel ausgetragen, zunächst die reinen Schlagzahlen zu werten waren.

Hinter Bastian Schmitz hielten sich Wieland Feuerstein (79 + 80 = 9. Platz/netto 6.) und Colin Leverington (84 + 77 = 10. Platz/netto 7.) besser als etwa die höher eingeschätzten Dr. Horst Brenner, Veit Hasselmann (beide DOGC) oder Andreas Seger (Golf-Range); Klaus Peter Hunold, Rainer Faulhaber und Axel Nelken kamen in Netto B auf zwei bis vier; Dr. Alan Bullock in Netto C sogar an die Spitze.

Bei den Damen, wo Lisa-Kathrin Rübenkamp wegen Verpflichtungen im Jugend-Team nicht am Abschlag war, spielten sich mit Stephanie Marx (86 + 91 = 6. Platz/netto 3.). Catrin Stippel (97 + 83 = 7. Platz/netto 8.), Doris Rathgeber (95 + 86 = 9. Platz/netto 2.) und Christiane Figge (101 + 84 = Platz 10/netto 11.) unter die ersten zehn.

Michaela Schwarzbach und Monika Biener belegten im Netto B die ersten beiden Ränge, Karin Tantzen und Irma Jordan Platz 4 und 5. Brigitte Viehe und Elke Saß glänzten im Netto C als Zweite und Dritte.

---

### Peter Schütze



*BMW-Chef Gotthold Heim mit den drei Erstplatzierten der Damenkonkurrenz (v.l.): Andrea Marx, Ilka Wolf, Franziska Schaefermeyer*



*Mercedes-Direktor Gerd Hewing war von Champion Axel Tilse begeistert*



*Der hohe Favorit David Smolin musste sich mit dem 3. Platz begnügen.*





### Mit neuen Angeboten absolute Volltreffer gelandet Das erste Amts-Jahr von Captain Stefan Buderus

**Der Start war nicht einfach, das Ergebnis kann sich jedoch sehen lassen. Als Stefan Buderus im Februar 2008 per Stichwahl zum Captain gekürt wurde, hatte er zwar ein Programm, doch betrat er Neuland und musste sich auf dem neuen Terrain mühsam Schritt für Schritt voranarbeiten.**

„Das hat viel Zeit, Einsatz und Energie gekostet“, sagt der Spielführer, „aber nach Abschluss der Saison 2008 darf man sagen: Es hat sich gelohnt!“

In der Tat. Der RSB steht, was die Akzeptanz seines sportlichen Angebots für Breite und Spitze anbetrifft, so gut wie nie zuvor da. „Die monatlichen Neun-Loch-Turniere und auch der Seniorentag, an dem wahlweise die volle oder aber auch die halbe Runde gespielt werden, haben sich wunderbar etabliert, sind zu einem festen Bestandteil unseres Kalenders geworden und werden es auch 2009 sein“, darf Buderus die Neuerungen als Volltreffer verbuchen.

Dies umso mehr, als es durch diese Turnier-Offerten gelungen ist, die Teilnehmerzahlen erheblich zu steigern und auch Mitglieder für einen Start zu interessieren, die sich sportlichen Club-Veranstaltungen bisher weitgehend verweigert haben. Buderus folgert froh: „Offensichtlich haben wir eine Marktlücke gefüllt. Das zeigt auch die erhebliche gesteigerte Zahl der Gäste auf unserer Anlage.“

Die starke Resonanz auf die neu eingeführten Kurz-Turniere und die speziellen Senioren-Wettbewerbe hat beim RSB-Captain zu der Überlegung geführt, in der



*Mit erstem Amtsjahr sehr zufrieden: Stefan Buderus und Steffi Marx*

neuen Saison die „Fuchs und Hase“-Veranstaltungen zugunsten weiterer Turniere auch über neun Löcher zu reduzieren. Diese werden gern angenommen, zumal sie auch die Gelegenheit bieten, Handicaps zu verbessern.

Als Erfolge ohne jeden Abstrich wertet Buderus die Stadtmeisterschaften mit guten RSB-Erfolgen in der Breite, die Clubmeisterschaften mit gesteigerten Ansprüchen in der Damen-Klasse sowie die alle bisherigen Teilnehmer-Rekorde sprengenden „Open“. Da sei der Club, „an Wahnsinnsgrenzen“ gegangen. Im Jubiläumsjahr 2009 werde angestrebt, „die Quantität der Felder zu mindern, dafür die

Qualität zu steigern“. Sehr ange-tan war Buderus auch von der Aktion „100 x 100“, deren Erlös dem Club- und dem Jugendteam in Form von mehr Trainerstunden, Bällen, T-Shirts und Fahrtgeld-Erstattung zugute gekommen ist.

Insgesamt zieht Stefan Buderus ein sehr positives Resümee seines ersten Amts-Jahres: „Es ist ohne das mir von vielen prophezeite Gemäkel abgegangen.“ Das verdanke er u. a. auch der Unterstützung, für die er vor allem Elke Saß, Ron Power, Jochen Schwarzbach und Brigitte Rosenkranz verpflichtet sei.

**Peter Schütze**





## Viel Entgegenkommen gespürt Ladies Captain Steffi Marx freut sich über große Resonanz

**Die 13 nimmt sie als Glückszahl. Genau so viele Damen-Nachmittage hat Steffi Marx in ihrer ersten Saison als Ladies Captain organisiert.**

„Und alle waren ein Erfolg“, darf sie mit Fug und Recht feststellen. „Elf davon waren gesponsert, alle durchschnittlich von 45 Teilnehmerinnen besucht, die alle Spaß am Spiel und am geselligen Beisammensein hatten“.

Neu im Programm waren die Neun-Loch-Wettbewerbe für Seniorinnen und für Spielerinnen mit einem Handicap zwischen 37 und 54. Steffi Marx berichtet: „Etwa ein Drittel der Starterinnen, die sich für den Damennachmittag angemeldet hatten, wählte die halbe Distanz. Sie war dadurch besonders attraktiv geworden, dass ihre Ergebnisse auch fürs Handicap gewertet wurden.“

Besonderen Anklang hätten auch die After-Work-Turniere über neun Löcher gefunden. „Von der Resonanz auf dieses Angebot waren wir positiv überrascht.“

Insgesamt hat die Ladies Captain eine für sich selbst überraschende Erfahrung gemacht: Der organisatorische Aufwand für diesen Posten habe sich in engeren Grenzen gehalten als zuvor - ein wenig - befürchtet. „Frau Rosenkranz und Frau Gartke im Sekretariat haben mir einen Großteil der Arbeit abgenommen, wofür ich ihnen sehr dankbar bin.“

So waren die berufliche Tätigkeit als Inhaberin eines Reisebüros und die familiären Pflichten mit dem Ehrenamt im Club zu vereinbaren.

Als überaus erfreulich hat Steffi Marx zur Kenntnis genommen, dass einige Sponsoren von sich mit dem Angebot der Zusammenarbeit an den Club herangetreten seien.

Ein Highlight der Saison war für Marx, dass die erstmalige Teilnahme am Matchplay „Dubai For Ladies Only“ gleich mit einem Triumph für den Royal Saint Barbara's GC endete, als Lisa-Kathrin Rübenkamp auf Gut Neuenhof das West-Finale und das Ticket in die Wüsten-Metropole gewann.

„Mir hat die Tätigkeit als Ladies Captain in der vergangenen Saison Freude gemacht, weil ich sehr viel Entgegenkommen gespürt habe und weitgehend selbstständig arbeiten konnte“, zog Steffi Marx (40) zum Jahresende ein positives Fazit.

Sie selbst hatte auch ein sportliches Erfolgserlebnis. In 25 vorgabewirksamen Turnieren – „soviel habe ich schon seit Jahr und Tag nicht mehr gespielt“ – konnte sie ihr Handicap von 13 auf 10,8 drücken, ist freilich als ambitionierte Sportlerin damit nicht zufrieden. „Ich möchte im kommenden Jahr konstantere Runden spielen.“

Fürs Winterhalbjahr hat sie indes einen anderen Sport neu entdeckt. Sie hat sich von ihrer neunjährigen Tochter Anna zum (Wettkampf-) Schwimmen verleiten lassen – „eine neue Herausforderung für mich“.

**Peter Schütze**



**ANDREA SIMMROCK**  
Rechtsanwaltskanzlei



Erbrecht · Gesellschaftsrecht  
Allg. Vertragsrecht  
Fachanwältin für Arbeitsrecht

Hagener Straße 295 · 44229 Dortmund  
Telefon: 02 31 - 725 16 50 · Telefax: 02 31 - 725 16 51  
info@simmrock-recht.de · www.simmrock-recht.de





### Flirt mit Aufstieg zweimal ohne Happy End Rückblick auf die vergangene Spielzeit: Gesamtnote Befriedigend



Mit einigen Personalproblemen hatten 2008 die Jungsenioren II zu kämpfen; dennoch schlug sich das Team um (v. l.) Martin Schreiber, Günter Fischer, Holger Seifert, Knut Jordan, Frank Figge, Roger Jaeschke, Rolf Josephs, Karlheinz Uelsberg sowie Thomas Schneider, Richard Hunt, Joachim Dollar und Jelle Vogely (alle nicht im Bild) wacker.

**Befriedigend! Mit dieser Schulnote lässt sich das Abschneiden der sechs Mannschaften beschreiben, die der Royal St. Barbara's GC in die Saison 2008 schickte. Kein Team gab zu überschwänglichem Jubel Anlass, keines stürzte in Frust und Enttäuschung ab. Gehobenes Mittelmaß war angesagt.**

Die Schniewind-Mannschaft war einige Zeit ein Aufstiegskandidat. Nachdem ihr am obersten Limit spielend, das Bravourstück gelungen war, die hoch favorisierten Castroper auf deren Platz zu besiegen, führte sie drei Spieltage lang die Tabelle der Gruppe 4 B an. Träume vom Gruppensieg waren indes unrealistisch; denn der westliche Konkurrent hatte das stärkere und konstantere Team, das seine Überlegenheit auf den beiden Fröndenberger Plätzen deutlich demonstrierte. Am Ende trennten den RSB auf dem zweiten Platz 14 Punkte vom Gruppensieger. Die

Dortmunder durften sich jedoch zwei positive Fakten zugute halten: Sie hatten ihr Ziel, unter der 400-Schlagmarke zu bleiben, mit 346,9 deutlich erfüllt, und dieses Resultat hätte in vier der sieben Gruppen der 4. Liga zum Aufstieg ausgereicht.

Ebenfalls mit einem zweiten Platz schlossen die Jungsenioren die Spielzeit 2008 ab (Siehe gesonderten Bericht).

Den dritten zweiten Platz erreichten die mit dem Aufstieg liebäugelnden Jungsenioren I. Sie hatten aber das Pech, den übermächtigen Dortmunder Golfclub in ihrer Gruppe 5 E zu haben, der sich durch drei Neuzugänge mit einstelligem Handicap verstärkt hatte. Dementsprechend landete das Team aus dem Wannebachtal auch einen ungefährdeten Start-Ziel-Sieg, spielte fünfmal Bestleistung. Der RSB, dessen Leistung

auf dem zu erwartenden Niveau lag, war am Schluss 48 Schläge zurück. Traurig brauchten die eingesetzten Alan Bullock, Stefan Buderus, Rainer Faulhaber, Colin Leverington, Angus Thornton, Axel Nelken, Klaus-Peter Hunold, Ulrich Poppeck und Jochen Schwarzbach indes nicht zu sein. „Unser Gesamtergebnis war unter den 74 Teams der 5. Liga das drittbeste. In zwölf der 14 Gruppen wären wir Erster geworden und aufgestiegen“, rechnete Mannschaftskapitän Schwarzbach vor. Jetzt steht dieses Ziel für 2009 auf dem Programm.

Die Jungsenioren II kamen in der Gruppe 5 I als Vierter ein. Hier dominierte Essen-Heidhausen mit 417,5 Punkten, der RSB hatte 554,5 auf seinem Konto. „Nach dem ersten Spieltag in Gevelsberg und dem zweiten auf unserer Anlage waren wir Zweiter, konnten dann aber diese Position nicht halten“, berichtete Mannschaftskapitän Roger Jaeschke. Mitentscheidend dafür war, dass mit Frank Figge und Martin Schreiber zwei bewährte Kräfte gar nicht zur Verfügung standen und zwischenzeitlich personelle Engpässe ausgeglichen werden mussten. Karl-Heinz Uelsberg, Rolf Josephs und Holger Seiferth stellten sich zur Verfügung. „Überhaupt war der Teamgeist in unserer Truppe lobenswert“, meinte Jaeschke, der sonst noch zurück greifen konnte auf Alan Bullock, Joachim Dollar, Günther Fischer, Richard Hunt, Knut Jordan, Thomas Schneider und Jelle Vogely.

Die Senioren I mussten in der 4. Liga C die Überlegenheit des Bochumer GC anerkennen, der keinen Zweifel an seinem Gruppensieg ließ, während sie mit dem 3. Platz



vorlieb nehmen mussten. Immerhin hatten die Dortmunder zwei Erfolgserlebnisse: Bei ihrem Heimspiel wurden sie mit acht Schlägen Vorsprung vor Bochum Tagessieger, und am fünften Spieltag erzielten sie beim Märkischen Golfclub als Tageszweiter das gleiche Ergebnis wie der spätere Aufsteiger.

„Leider konnten wir nicht immer unsere Bestbesetzung aufbieten“, bedauerte Mannschaftskapitän Heinz Storck (72), der sich zudem „etwas mehr Teamgeist“ in der Truppe gewünscht hätte. Den besten Durchschnitt spielte Manfred Halbey. Insgesamt kamen acht Spieler zum Einsatz: Norbert Döhler, Horst Ernst, Manfred Halbey, Werner Kaessmann,

Hermann Köster, Ron Power, Rainer Schmitz und Heinz Storck.

Insgeheim hatten die Senioren II, wie Mannschaftskapitän Wolfgang Göge (62) im Nachhinein zugibt, „ein wenig mit dem Gruppensieg und dem Aufstieg in die 4. Klasse geliebäugelt“. Aber dann schickte der Vestische Golfclub Recklinghausen eine gerade dem Jungsenioren-Alter entwachsene Mannschaft mit überwiegend einstelligen Handicaps an den Start.

„Da macht die Sache keinen Sinn mehr, wenn die Kräfteverhältnisse derart weit auseinander liegen“, hadert Göge mit dem Deutschen Golf-Verband, der so eine Gruppen-Konstellation zulässt. Am Ende

hatten die Recklinghäuser 179 Schläge Vorsprung auf den RSB, der als Dritter einkam. Am letzten Spieltag musste er sich auch noch von Gut Neuenhof um zwölf Schläge abfangen lassen, der als Gastgeber zum Finale noch einmal alles aufgeboden hatte.

Ein Sonderlob hatte Göge („Ich selbst war als einziger immer am Start, habe aber unter meinen Möglichkeiten gespielt.“) für Alec John Baverstock bereit, auch Dieter Funke habe positiv überrascht, Udo Siegler sehr beständig gespielt. Weiterhin wurden eingesetzt: Rainer Schmitz, Joachim Graf, Harald Bultmann, Dr. Klaus Gottlieb und Heinz Scharnetzki.

---

**Peter Schütze**







## Jungseniorinnen: Kein Lampenfieber im Neuland Hinter Bielefeld den 2. Platz behauptet



Die Mannschaft der Jungseniorinnen, die 1995 unter der Bezeichnung „Anglo-German Dortmund“ in der vier Gruppen umfassenden 3. Liga gestartet ist, bestand in der vergangenen Saison aus (oben v. l.) Michaela Schwarzbach, Bärbel Bultmann, Monika Biener, Christiane Figge, Doris Rathgeber, Heidi Peetz und unten (v. l.) Karin Tantzen, Gaby Siegler, Steffi Marx, Elvira Dahlbüdding sowie Ingeborg Winzer (nicht im Bild).

Alle Erwartungen übertrafen die Jungseniorinnen. Für ihr erstes Jahr in der 3. Liga hatten sie sich lediglich den Klassenverbleib zum Ziel gesteckt; heraus kam am Ende der zweite Platz hinter dem souveränen Gruppensieger GC Bielefeld – ein stolzer Erfolg, weil die Mannschaft im Neuland keinerlei Lampenfieber zeigte.

An den sechs Spieltagen schnitt das RSB-Team jeweils zweimal als Zweiter, Dritter und Vierter ab. Dabei war der zur Saisonöffnung im Heimspielerrungene zweite Platz – Bielefeld war nur um drei Schläge besser – eine solide Grundlage für die weitere Spielzeit. Am letzten Spieltag standen mit Steffi Marx und Christiane Figge zwei der stärksten Spielerinnen nicht zur Verfügung, dennoch gelang es, die Position hinter Bielefeld zu behaupten.

Die Zeiten, dass zu Ligaspielen „Urlaubsstopp“ verhängt wurde, um vollzählig antreten zu können, gehören der Vergangenheit an.

Das Aufgebot war groß genug, obwohl Catrin Stippel und Karin Tantzen keinen Einsatz haben konnten. Alle sechs Partien bestritten Doris Rathgeber und Gabi Siegler. Die beste Runde spielte Christiane Figge mit 84 in Rheine-Mesum, wo auch Steffi Marx nur einen Schlag mehr brauchte.

**Insgesamt kamen zum Einsatz:** Christiane Figge (4x), Steffi Marx (5x), Doris Rathgeber (6x), Bärbel Bultmann (4x), Ingeborg Winzer (5x), Elvira Dahlbüdding-Kaluza (3x), Monika Biener (1x), Gabi Siegler (6x), Michaela Schwarzbach (2x).

**Karin Tantzen**





## In letzter Sekunde das rettende Ufer erreicht Jugend-Mannschaft brauchte Schützenhilfe für Klassenverbleib/„Blindflug“ vor Saisonbeginn

**Das ging gerade noch einmal gut! In letzter Sekunde rettete die Jugendmannschaft den Klassenverbleib in der Regionalliga.**

Zuletzt hatte sie ihn gar nicht mehr selbst in der Hand, war vielmehr auf „Schützenhilfe“ anderer Clubs angewiesen. Und Schmitzhof II tat den Dortmundern tatsächlich den Gefallen, schwächelte in der Endphase der Meisterschaft und musste so dem Royal Saint Barbara's GC den 12. Platz überlassen, der das rettende Ufer bedeutete.

Dabei sah die Saisonplanung des RSB ganz anders aus. Von Sorgen um den Klassenverbleib war schon gar nicht die Rede, vielmehr wollte der Club unter die ersten sechs vorstoßen und an der Westdeutschen Endrunde teilnehmen. „Das war ein bisschen Blindflug“, gestand Jugendwart Frank Figge ein, „wir wussten zu wenig von der Spielstärke der anderen Mannschaften und haben unsere Möglichkeiten zu hoch eingeschätzt.“

Freilich gab es auch andere Gründe, dass sich die Erwartungen nicht erfüllten. Mit Calvin Rummenigge, der ein Jahr in den USA verbrachte, fiel ein wichtiger Spieler aus; dazu kamen einige nicht an das von ihnen erwartete Leistungsniveau heran. Und zu allem Überfluss verschärften unverhoffte Ausfälle die Personalsituation. „An einem Spieltag fielen gleich drei Spieler aus,



*Starke Saison: Maximilian Schwarzbach*

so dass ich in aller Herrgottsfrühe Ersatzleute aus den Betten klingeln musste“, berichtete Frank Figge.

Insgesamt acht Spieler und Clubmeisterin Lisa-Kathrin Rübenkamp setzte Frank Figge ein; Maximilian Schwarzbach und Lucas Figge bestritten alle sechs Partien, wobei Maximilian an den ersten drei Spieltagen jeweils das beste RSB-Ergebnis, darunter eine 76 auf Schloss Moyland, erreichte.

Die beiden anderen herausragenden 70er-Resultate erzielte Tim Kuhn, im Heimspiel und beim LGC Moyland. Auf eigenem Platz und auf Schloss Moyland war das RSB-Team jeweils Tageszweiter, in der Gesamtwertung hinter Münster-Wilkinghege, Haus Leythe und Schloss Moyland Vierter.

In der Saison 2009 müssen Lisa-Kathrin Rübenkamp und Tim Kuhn aus Altersgründen die Jugendmannschaft verlassen. Mit dem 15-jährigen Massimo Ilic von der Golf-Range (Hcp. 10,4) verzeichnet das Team jedoch einen starken Neuzugang. Deshalb ist Frank Figge auch sehr zuversichtlich, die Regionalliga ohne große Probleme halten zu können.

Dabei setzt er auf die Rückkehr von Calvin Rummenigge im Sommer, auf Fortschritte von Jasper Josephs und nicht zuletzt von seinem Sohn Lucas, der zuletzt das Bundesfinale des „Haribo Matchplays“ im GC Jakobsberg bei Boppard erreichte.

Da die Jugendabteilung des RSB inzwischen auf 52 Jungen und 33 Mädchen angewachsen ist, schlägt 2009 auch eine zweite Jugendmannschaft ab. Die Betreuung dieses Teams hat Evy Renkhold übernommen, zu dem ihre Töchter Lina und Ylvi zusammen mit Isabell Dalinghaus, Lara Melina Pittelkau, Stephanie Katharina Walther, Moritz Schwarzbach, Patrick Bohnhof, Paul Steinsieck und Alexander Weise gehören.

Außerdem sollen in diesem Jahr einige Jugendturniere neu in den Terminkalender aufgenommen werden, die teilweise auch offen ausgeschrieben werden.

---

**Peter Schütze**





### Schniewind-Team sieht Aufstieg als Pflicht an RSB startet erstmals mit acht Mannschaften, darunter zwei Debütanten



Herzlich willkommen: Bastian Schmitz (l.) begrüßt Tim Uffelmann

**Erstmals startet der Royal Saint Barbara's GC mit acht Mannschaften in eine Saison. Neu im Wettkampf sind eine zweite Mannschaft im Bereich der Jungseniorinnen sowie ein Team der Seniorinnen, die viermal dienstags spielen und nur ihr Heimspiel an einem Samstag austragen. Im Folgenden geben wir einen kurzen Ausblick auf die Perspektiven der einzelnen RSB-Mannschaften für 2009.**

Die Schniewind-Truppe kann die neue Saison kaum erwarten. „Unsere personelle Besetzung und die Gruppen-Konstellation sind so günstig, dass für uns der Aufstieg in die 3. Klasse geradezu zur Pflicht wird“, übt sich Mannschaftskapitän Bastian Schmitz in Erfolgsperspektiven. Durch den Zugang von Tim Uffelmann (Hcp. 4,3) und Tristan Gösche (Hcp. 6,5) von Gut Neuenhof sowie Steffen Drees (Hcp 3,9) vom GC Unna-Fröndenberg ist das

RSB-Team für seine Klasse fast schon überbesetzt. Die bärenstarken Zugänge schwächen zudem die Konkurrenz; denn die Dortmunder haben in Gruppe 4 B die gleichen Gegner wie im vorigen Jahr erhalten: die beiden Fröndenberger Clubs und Stahlberg, dazu die beiden Aufsteiger GC Werl und Golf Range Dortmund.

Schmitz sieht rosige Aussichten: „Da müssten wir uns mit Abstand durchsetzen!“ Und auch bei der Deutschen Mannschafts-Meisterschaft der Herren glaubt er an einen deutlichen Sprung nach vorn.

#### Die Termine:

03.05. | GC Unna-Fröndenberg  
28.06. | GC Stahlberg  
26.07. | Golf Range  
09.08. | GC Gut Neuenhof  
16.08. | Heimspiel  
20.09. | GC Werl

#### Jungseniorinnen I

Alles neu macht der Mai. Das jedenfalls gilt für die zweite Saison der Jungseniorinnen I in der 3. Liga, die für sie am 23. Mai beim Golfclub Mülheim beginnt. 2009 sind aus dem Team des Vorjahres nur noch Catrin Stippel, die neue Mannschaftsführerin Christiane Figge und Steffi Marx am Ball, die anderen acht Gesichter sind neu. „Von der Summe der Handicaps sind wir stärker als in der vorigen Saison, als verjüngte Mannschaft müssen und werden wir noch zusammenwachsen“, gibt sich Captain Christiane Figge zuversichtlich.

Dass im zweiten Dritt-Liga-Jahr völlig neue Gegner auf die Dortmunderinnen warten, macht die Jungseniorinnen I nicht bange. Zwar handelt es sich um ein gutes Stück Neuland handelt, das die Mannschaft betritt, doch hat Christiane Figge keinen Zweifel, „dass wir die Klasse erhalten, schließlich haben wir eine gute Mannschaft – erst recht, weil uns Catrin Stippel wieder - viermal - zur Verfügung steht“.

#### Die Termine:

23.05. | GC Mülheim  
27.06. | GC Hösel  
25.07. | Siegen-Olpe  
15.08. | GC Vest Recklinghausen  
27.08. | Dortmunder Golfclub  
19.09. | Heimspiel

#### Jungseniorinnen II

Mannschaftskapitän dieses neu formierten Teams ist Ingeborg Winzer. Ihre vordringlichste Aufgabe wird es sein, Mannschaftsgeist und Zusammenhalt in seinen Reihen zu wecken und zu fördern.



#### Die Termine:

23.05. | Heimspiel  
27.06. | GC Weselerwald  
25.07. | Schwarze Heide Bottrop  
15.08. | GC Schloss Westerholt  
22.08. | GC Schloss Horst  
19.08. | GC Hünxerwald

#### Jungsenioren I

„In diesem Jahr muss der Aufstieg gelingen!“ Mannschaftskapitän Jochen Schwarzbach lässt keinen Zweifel, wohin der Zug der Jungsenioren I 2009 gehen soll. Und sein ausgegebenes Ziel ist durchaus realistisch. Wenn die Mannschaft nur annähernd die Leistung der vergangenen Saison bringen könne, werde der Gruppensieg sicher sein, meint Schwarzbach, der auch davon ausgeht, dass es in seinem Team keine gravierenden personellen Änderungen geben wird. Der Spielkalender will es so, dass der Aufstieg am letzten Spieltag auf eigenem Platz gefeiert werden könnte. Wenn das keine guten Vorzeichen sind... .

#### Die Termine:

09.05. | Haus Leythe II  
23.05. | Unna-Fröndenberg  
25.07. | Gut Drechen Hamm  
15.08. | Golf Range  
22.08. | Nordkirchen  
19.09. | Heimspiel

#### Jungsenioren II

„Wir sind ehrgeizig, aber vor dem Leistungsdruck kommen bei uns allen der Spaß am Spiel und die Freude an der Gemeinschaft!“ Mit diesem Leitmotiv, formuliert von Mannschaftskapitän Roger Jaeschke, gehen die Jungsenioren II in die neue Saison. Sie vertrauen auch wieder auf eine personell größere Bandbreite von elf Spielern, von denen Christian

Niederhagemann und Markus Rübenkamp neu im Team sind. Günter Fischer und Karlheinz Uelsberg spielen ihre letzte JS-Saison.

#### Die Termine:

09.05. | GC Oberhausen  
23.05. | Schwarze Heide Bottrop  
25.07. | Vestischer GC Recklingh.  
15.08. | Heimspiel  
22.08. | GC Bochum II  
19.09. | Schloss Horst Gelsenkirch.

#### Seniorinnen

Diese Mannschaft steht vor ihrer „Jungfern-Saison. Als Spielführerin fungiert Elke Saß, die zehn Spielerinnen um sich scharen kann: Vera Scharnetzki, Ingrid Mayer, Ulrike Schuffenhauer, Uschi Peters, Christine Spoo, Helga Staegemeir, Ute-Gabriele Westervoß, Helga Schewerda, Helga Coeppicus und Vera Halbey. Alle guten Wünsche begleiten das neue Team, das in der Regel dienstags spielt. Es steht einem Club von der Größenordnung des RSB gut zu Gesicht, auch in dieser Altersklasse vertreten zu sein.

#### Die Termine:

19.05. | GC Castrop-Rauxel  
21.07. | GC Duisburg II  
15.08. | Heimspiel  
18.08. | LGC Schloss Moyland  
15.09. | Kloster Kamp

#### Senioren I

Eigentlich wäre ja ein Aufstieg fällig, ihm jagt die Mannschaft der Senioren I schon seit Jahren hinterher. Sie bekommt auch in Diethard Feuerstein, Martin Schreiber und Detlef Wrede „echte Verstärkungen“ (Mannschaftskapitän Heinz Storck), aber sie hat mit dem Absteiger aus der 3. Liga, VC Varmert, und Gut Berge Gevelsberg zwei überaus starke Konkurrenten. Storck weiß:

„Wenn die Gevelsberger komplett antreten, sind sie nur schwer zu schlagen. Ihr welliger Platz an der Autobahn bereitet allen Mannschaften Probleme.“ Insgesamt freut sich der 72-jährige Captain, der dieses Amt, falls gewünscht, ein weiteres „aber letztes Jahr“ übernehmen würde, über eine breitere Basis. Sie werde hoffentlich auch zu mehr Teamgeist als zuletzt führen.

#### Die Termine:

09.05. | Märkischer GC  
23.05. | Gelstern Lüdenscheid  
25.07. | GC Unna-Fröndenberg  
15.08. | Gut Berge Gevelsberg  
22.08. | Heimspiel  
19.09. | GC Varmert

#### Senioren II

Gar nicht begeistert ist Mannschaftskapitän Wolfgang Göge von der Gruppenauslosung für 2009. „Da ist Schmallenberg der eindeutige Favorit, zumal der Club auch noch einen äußerst schwierigen Platz hat.“ Auch insgesamt schätzt Göge die Gegner als stark ein, so dass er mit seinen Prognosen für die neue Saison betont vorsichtig ist: „Wir wollen eine möglichst gute Rolle spielen!“ Dazu verhehlen soll auch Dr. Klaus Striegler, der vom Dortmunder Golfclub an den Heßlingsweg kommt. Ansonsten baut die Mannschaft auf den Stamm der vergangenen Saison.

#### Die Termine:

09.05. | GC Castrop-Rauxel II  
23.05. | GC Möhnesee  
25.07. | Heimspiel  
15.08. | Dortmunder Golfclub II  
19.08. (Mittwoch) | Golf Range  
19.09. | GC Schmallenberg

Peter Schütze





**Aller guten Dinge sind – vier.  
Zwei neue Gesichter im Team von Joep Weijers**



Das Team der Golfschule Weijers präsentiert sich mit (v.l.) Philipp Wolf, Joep Weijers, Monika Weijers, Martin Strauch, Duncan Hannak

**Das jedenfalls gilt für die Golfschule Weijers, die sich 2009 wieder mit vier Golflehrern präsentiert. Nachdem sich Simon Bowler Ende des vergangenen Jahres zum GC Westerwinkel verabschiedet hat, verpflichtete der Chef der seit 1999 beim Royal Saint Barbara's tätigen Golfschule mit Martin Strauch (39) und Philipp Wolf (26) zwei neue Pros, die zusammen mit ihm und Duncan Hannak ein Quartett bilden.**

### **Martin Strauch**

Der gebürtige Kölner möchte sich teilen: Vier Tage in der Woche ist er beim Golfclub Unna-Fröndenbergtätig, ab März kommt er zweimal wöchentlich zum RSB: Montags (ab 13 Uhr) und mittwochs (ab 9 Uhr). Der diplomierte Golflehrer der PGA of Germany, die letzten drei Jahre in Diensten des Golfclubs Hünxerwald, war in seiner Jugend ein begeisterter Fußballer, dann aber

vom Golf derart fasziniert, dass er sich im Herbst 1990 entschloss, sein Hobby zum Beruf zu machen.

Seine Ausbildung zum Golflehrer begann Martin Strauch im Januar 1991 im GC Schloss Georghausen im Bergischen Land, wo er vom Know how der Pros Gerhard Baum und Günter Kessler profitierte, der u. a. Martin Kaymer und Marcel Siem unter seinen Fittichen hat. Wertvolle Erfahrungen sammelte er überdies durch die Zusammenarbeit mit Heinz-Peter Thül, den er als Coach und Caddie im Jahr 1999 bei der European Tour Qualifying School in Sotogrande und San Roque sowie beim Worldcup of Golf in Kuala Lumpur begleitete.

Nach Ausbildungs- und Assistenzzeit arbeitete Strauch als selbständiger Golflehrer im Schloss Georghausen, bevor er für jeweils

drei Jahre zum niederrheinischen GC Borghees und dann zum GC Hünxerwald wechselte. Der neue RSB-Pro wird versuchen, mit seinen Kollegen in der Golfschule Weijers ein neues Projekt zu realisieren, das vorerst den Namen „Golf-Workshop“ trägt. Dieses Programm sieht zwei 90-Minuten-Einheiten vor, in der alle Formen des kurzen Spiels gelehrt und geübt werden; unterbrochen wird diese Lektion für maximal sechs Schüler(innen) durch eine mit einem Essen verbundene Ruhephase. Strauch meint: „Das hat nichts mit einem Schnupperkurs zu tun, ist vielmehr eine Intensiv-Schulung, die sehr attraktiv gestaltet wird.“

Abseits des Golfs ist Weijers erste Neuerwerbung „für fast jeden Sport zu haben“ und für lange Hunde-Spaziergänge mit dem Labrador-Mischling „Nelson“.





### Golf Service Center ersetzt alten Pro-Shop „Achiever II“ und „Tomi“ führen in Golfschule Weijers moderne Technik ein



**Alles neu macht der Mai. Aber weil es nicht der Mai, sondern der März ist, ist auch nicht alles, sondern nur vieles neu in der Golfschule Weijers.**

Nachdem sich der niederländische Head-Pro des Royal St. Barbara's GC entschlossen hat, den seit 1999 betriebenen Pro-Shop zu Beginn des neuen Jahres zu schließen, tritt ein Golf Service Center an dessen Stelle. Es umfasst drei Komponenten:

- Auf knapp 30 Quadratmetern des bisherigen Pro-Shops wird eine Indoor-Putt-Anlage installiert, die fest in den Lehrplan der Golfschule integriert ist, aber auch zu Trainings- und Übungszwecken von Interessenten gemietet werden kann. Auf der Anlage können verschiedene Putt-Situationen simuliert werden.
- In einem auf 28 Quadratmeter verkleinerten Shop werden weiterhin Dinge der Grundausrüstung für den Golfer angeboten, allerdings nur ein sehr begrenztes Sortiment an Schlägern.

Zudem werden die Öffnungszeiten dieses Shops auf die Hauptstunden dienstags bis samstags von 10 - 14 Uhr zurückgefahren.

- Der verbleibende Rest des bisher rund 63 Quadratmeter großen Pro-Shops wird in einen Aufenthaltsraum für die Pros umgewandelt.

„Dieses neue Konzept ist mit dem Präsidium des Clubs abgestimmt“, berichtet Joep Weijers, „wir wollen es Ende Februar in die Tat umsetzen und hoffen, es Mitte März präsentieren zu können.“ Die Kosten für den Umbau trägt die Golfschule.

Über diese räumlich-organisatorische Neuerung hinaus bietet das Team um Cheftrainer Weijers auch Novitäten im technischen Equipment an. So wird auf der Driving Range ein „Achiever II“ (der Vollender) installiert, ein lasergesteuertes Messinstrument, das haargenau Geschwindigkeit, Aufprallwinkel und Verkanntung des Schlägerkopfes aufzeichnet. Die Ergebnisse sind von einem Laptop abzulesen. Mit diesen Erfahrungswerten können Schläger nach Maß

gefertigt werden, die genau den individuellen Anforderungen des Spielers oder der Spielerin entsprechen. „Damit können Weite und Genauigkeit der Schläge beträchtlich verbessert werden“, weiß Weijers. Wer mit derart optimierten Schlägern (im kompletten Eisen-Set) spielen will, kann sie nach Bestellung innerhalb von zwei Wochen zum Normalpreis erhalten.

Was der „Achiever II“ beim Abschlag oder für den Schlag auf dem Fairway verrät, ist sein kleinerer Bruder „Tomi“ fürs Putten. Er funktioniert nach der gleichen Methode und soll auch auf der Indoor-Putt-Anlage verwendet werden. Joep Weijers ist sich aus seiner langjährigen Praxis als Golflehrer sicher: „Den richtigen Putter zu haben, zu dem Tomi jedem verhelfen kann, bringt für jeden Golfer neue Erfolgserlebnisse.“

---

**Peter Schütze**



## Für alle Lebenslagen.

- Weltweit geschützt mit der ADAC-Unfallversicherung
- Hohe finanzielle Leistungen
- Persönliche Hilfe nach einem Unfall

Schon ab  
**6,08 €**  
im Monat

Weitere Informationen: ☎ 0 180 5 10 11 12\*  
[www.adac.de/versicherungen](http://www.adac.de/versicherungen) und überall beim ADAC

\* 14 Cent/Min. aus dem Festnetz der T-Home; ggf. abweichende Preise aus Mobilfunknetzen

Besser drin. Besser dran.

ADAC

VERSICHERUNG • TOURISTIK • FINANZDIENSTLEISTUNG • MOBILITÄT

Anzeige

# „PrivateBanking ist immer eine Frage des persönlichen Vertrauens!“

**PrivateBanking** – Hier sind Sie als Dortmunder immer gut beraten



Das Team der **PrivateBanking Dortmund GmbH**, v.l.: Dirk Renkhold, Sandra Lichtenhof, Frank Rahn, Christian Chamming's, Oliver Purrn, Tanja Frommert, Dominik Sodenkamp, Thomas Bednarski

„PrivateBanking mit Leib und Seele“ – das ist die anspruchsvolle Philosophie der **PrivateBanking Dortmund GmbH**. Und das lebt das kompetente Beratungs-Team rund um Geschäftsführer Christian Chamming's täglich vor. Mit maßgeschneiderten Anlagestrategien für den vermögenden Privatkunden.

Dabei fühlen sich die Vermögensberater der **PrivateBanking** einem Grundsatz besonders verpflichtet: Vertrauen zu schaffen, dem Kunden das Gefühl zu geben, die richtigen

Entscheidungen für die von ihm geschaffenen Vermögenswerte zu treffen.

Das setzt eine ganz persönliche Nähe voraus – zum Kennenlernen, zum ganzheitlichen Analysieren der Vermögenssituation, zum Erfassen der Ziele und Wünsche, zur Festlegung der Anlagestrategie. Dabei kommt es dem Kunden zugute, dass das Team der **PrivateBanking** über Jahre gewachsen ist und damit Beständigkeit und Kontinuität in der Beratung garantiert, die heute nicht selbstverständlich ist. Gleichzeitig fühlt sich das Team den Menschen

in der Region rund um Dortmund besonders verpflichtet.

### Ganz nah dran

Die **PrivateBanking** ist als Tochtergesellschaft der Sparkasse Dortmund schon von Hause aus dem Dortmunder Raum besonders nahe. Und damit auch ihren Kunden. Man spricht die Sprache des Kunden, kann Türen öffnen und erstklassige Kontakte vermitteln. Hier engagieren sich Dortmunder für Dortmund. Und das in besonderem Maße – auf hochseriöser Ebene, rund um die Uhr, mit den besten Produkten der Welt.

### Exklusive Betreuung auf internationalem Niveau

Ob ganzheitliche Vermögensberatung – oder Vermögensverwaltung:



Die **PrivateBanking** ist bei aller lokalen Nähe durch ein weltumspannendes Netzwerk mit kompetenten Spezialisten und Partnern verknüpft, mit denen sie gemeinsam die erfolgreichsten Investments des globalen Marktes für den Erfolg der Kunden nutzt.

Mehr Informationen erhalten Sie bei der **PrivateBanking Dortmund GmbH** direkt unter der Tel.-N 556938-0. Bitte verlangen Sie den Geschäftsführer, Herrn Christian Chamming's.

**PrivateBanking**

**PrivateBanking**  
Bettenstraße 1  
44137 Dortmund  
Tel.: (02 31) 55 69 38-0  
Fax: (02 31) 55 69 38-23  
info@s-privatebanking.de  
[www.s-privatebanking.de](http://www.s-privatebanking.de)





## Wenn Golfbälle sprechen könnten Dr. Beowulf Tacke erzählt ein modernes Märchen

Meine Herkunft lag im dunklen, doch konnte ich mich daran erinnern, dass ich einer von Drillingen war. Ein älterer, braungebrannter Herr hatte mich aus der Packung gerissen und mit Besitzerstolz in seine Golftasche hineingelegt.

Von meinen Schicksalsgenossen in der Tasche wurde ich freudig begrüßt und erhielt Komplimente wegen meines hellweißen, guten Aussehens, vor allem, weil ich noch so viele frische Mulden in meiner Haut hatte.

„Aber fliegen kann er trotzdem nicht so gut wie ich!“, tönte Herr Top-Flite. „Ich trage nämlich ein Gummiunterhemd und kann mich nach der Landung sogar rückwärts drehen. Nur gute Golfer spielen mich, da spüre ich kaum den Schlag.“

„Da geht es mir viel schlechter!“, meldete sich ein junger Kollege, der offenbar ein böser Bube war, denn er hatte „Range“ auf seinem Leibchen stehen. „Auf mich wird auf alle möglichen und unmöglichen Weisen eingepregelt, und wenn ich mich nach den üblen Schlägen gerade auf der Wiese erholen möchte, werde ich wieder eingesammelt, und das Elend beginnt von neuem.“

Nur einmal in meinem Leben war ich bisher so richtig auf einem Golfplatz. Da hat mich eine nette Dame mitgenommen, sanft auf

den Rasen gelegt, doch – oh Schreck! – vor mir lag ein großer Teich, landschaftlich sehr schön mit schnatternden Enten, doch ich bin nun mal sehr wasserscheu. Zum Glück traf sie mich nicht richtig und hob mich schnell wieder auf aus Mitleid, vielleicht auch, weil der Vizepräsident plötzlich auftauchte.“

„Da hast Du aber Glück gehabt!“, meldete sich Frau Ultra zu Wort: „Ich habe mal einen Monat im Wasser gelegen und beinahe wäre mir auch noch ein ganzes Bag eines erzürnten Golfers auf den Kopf gefallen.“

Ich bin um Monate gealtert, alle nennen mich jetzt verächtlich Lady Lakeball.“ „Mich verachtet man bereits, seit ich denken kann“, klagte ein unscheinbarer Jugendlicher: „Ich trage das Merkmal X-Out und darf bei keinem Turnier mitspielen. Keiner bedenkt dabei, wie sehr mich das kränkt.“

„Was mich eigentlich am meisten wundert“, wechselte ein älterer Mitstreiter das Thema: „Wie oft sich unsere Frauchen und Herrchen erzählen, besonders bei langen Bahnen, immer zu ihren Gunsten.“

Das ist aber kein Betrug“, sagt er altersmilde, „das Bewusstsein schützt sich hier lediglich durch Verdrängung vor einer Peinlichkeit, ein völlig gesunder Abwehrmechanismus. Hat denn jemand von uns wirklich mal erlebt, dass auf der Bahn gemogelt wurde?“, fragte er in die Runde.

„Doch, doch!“, rief Herr Callaway. „Aber natürlich nicht in unserem Klub. Ich habe mal eine Reise nach Schottland gemacht, da gibt es

Bunker, die sind so tief, dass man drinnen nicht gesehen werden kann. Da hat mich mein Herr einfach mit der Hand herausgeworfen und mit der anderen sofort noch etwas Sand hinterher.“ „Das war mein handwedge“, hat er zufrieden gemurmelt, mit keinerlei Unrechtsbewusstsein.“



„Ich finde aber, dass Golfer ehrlich sind!“, protestierte energisch Frau Precept, die bei dieser Wortmeldung deutlich unter ihrem pinkrosa Kleidchen errötete. „Wenn ich Golfer wäre, würde ich ein blaues Pfähchen mitnehmen und bei misslicher Lage „Boden in Ausbesserung“ markieren. Als kluger Golfer würde ich auch neben den erlaubten 14 Schlägern immer eine Heckschere mitnehmen, um mir diskret freie Bahn zu schaffen, wenn ich aus dem Wald schlagen müsste.“

„Dabei fällt mir ein, dass nur Männer im Wald nach uns suchen“, bemerkte an dieser Stelle Frau Pinnacle. Als Greenhorn wagte ich die Bemerkung: „Die Damen haben sicher zu viel Angst vor wilden Tieren.“ „Das habe ich auch mal gedacht“, belehrte mich da sofort der ergraute Herr Dunlop, „aber ein Psychologe im Flight hat erklärt, dass alle Männer, egal wie alt, immer noch ihrem Jagdtrieb aus der Steinzeit folgen würden.“

„Seid ihr denn lieber auf einer Damen- oder Herrenrunde?“, erkundigte ich mich nun neugierig. Die Meinungen waren geteilt. „Wir gehen lieber mit Herren, die reden weniger, da hat man seine Ruhe



und mehr von der Landschaft, man kommt mehr rum auf dem Platz. Außerdem versteht man auf Dauer immer mehr vom Fußball.“

Wieder andere meinten: „Das wäre uns zu langweilig, uns interessiert nun mal, wer im Klub ein neues Outfit hat, wie tüchtig die Kinder von Frau S. in der Schule sind und wie schrecklich es der besten Freundin mit ihrem missratenen Sohn ergangen ist, allerdings bei der Erziehung kein

Wunder. Im Damenflight erfährt man einfach mehr. Auch geht man seltener verloren, was ja schließlich lebenswichtig ist.“

Plötzlich öffnete sich der Reißverschluss und eine Männerhand packte mich mit Bedacht. Ich wusste, nach dem sanften Auftreten würde der Ernst des Lebens bei Wind und Wetter beginnen. „Guten Flug!“ hörte ich die Kollegen mir noch nachrufen, „und eine glückliche Heimkehr!“

**Beowulf Tacke**



## Unsere Energie Aktiv für Dortmund





## Impressum

### Herausgeber:

Royal St. Barbara's Dortmund  
Golfclub e.V.

Präsident: Werner Kaessmann  
Heßlingsweg  
44309 Dortmund-Brakel  
Tel.: 02 31 - 2 00 80 21  
Fax: 02 31 - 25 91 83  
www.golfclub-dortmund.de  
rsb.golfclub@t-online.de

### Gestaltung:

Scherr Kreativmanagement GmbH  
Humboldtstr. 45  
44137 Dortmund  
Tel.: 02 31 - 7 00 52 62  
Fax: 02 31 - 7 00 52 63  
www.tskm.de  
www.tskm-design.de  
info@tskm.de

### Konzeption und Redaktion:

Prof. Dr. Hans-Jürgen Kottmann  
Dr. Peter Schütze

### Texte:

Horst Ernst, Werner Kaessmann,  
Prof. Dr. Hans-Jürgen Kottmann,  
Dr. Peter Schütze, Dr. Beowulf  
Tacke, Karin Tantzen

### Bildquellen:

Archiv RSB, Rolf Beckmann,  
Frank Figge, GC Mülheim,  
Dr. Paul Jankiewicz,  
Familie Kottmann,  
Michael Krause, Hermo Nöckel,  
Erich Petz, Dr. Peter Schütze,  
Bernhard Sievers, SIGNAL IDUNA,  
Karin Tantzen

### Druck:

Color-Offset-Wälter GmbH & Co. KG  
Oberste-Wilms-Straße 18  
44309 Dortmund  
Tel.: 02 31 - 97 67 64 - 0  
Fax: 02 31 - 97 67 64 - 29  
www.color-offset-waelter.de  
kontakt@color-offset-waelter.de

## Die Kamera hat Beckmann immer zur Hand

Weit über die Hälfte der Fotos, die in diesem Journal veröffentlicht sind, stammen von ihm: Rolf Beckmann ist ein ebenso begeisterter Golfer wie Fotograf. Wo auch immer er sich auf die Runde begibt, neben Eisen sieben und Holz drei hat er immer eine Kamera dabei.

„Meine Bilder sind meistens besser als meine Schläge“, scherzt der 57-jährige, früher selbständiger Industriekaufmann, seit einigen Jahren im (Un-)Ruhestand und bei fast allen Turnieren als Bild-Chronist aktiv.

Er vertraut auf eine Nikon D 50 mit unterschiedlichen Objektiven und eine Fuji Finepix S 100 FS. Bei nicht ausreichenden Lichtverhältnissen bringt Rolf Beckmann, wenn immer es geht, eigene Beleuchtung mit. „Das ist mir sicherer als zu blitzen.“ Rund 5000 Golf-Fotos (seit 2004)



vom RSB hat er in seinem Archiv. Und in diesem Jahr werden viele hinzukommen. Schließlich ist Jubiläum. Rolf Beckmann und seine Kameras werden dabei sein. **P.S.**



Die Adventszeit hatte Herzen und Geldbörsen der Golf-Damen des Royal Saint Barbara's GC geöffnet. Beim traditionellen vorweihnachtlichen Kaffeetreff im Clubhaus spendeten sie spontan 350 Euro für den Kinderschutzbund, die Anne Wallmeyer und Renate Draxler (2. und 3. v. l.) dankbar von Ladies Captain Steffi Marx (l.) und Martina Schmitz (r.) entgegennahmen.





## Der richtige Riecher

Sind Sie auf der Jagd nach einem lebendigen und vielseitigen Dienstleister und Lieferanten für Druckerzeugnisse?

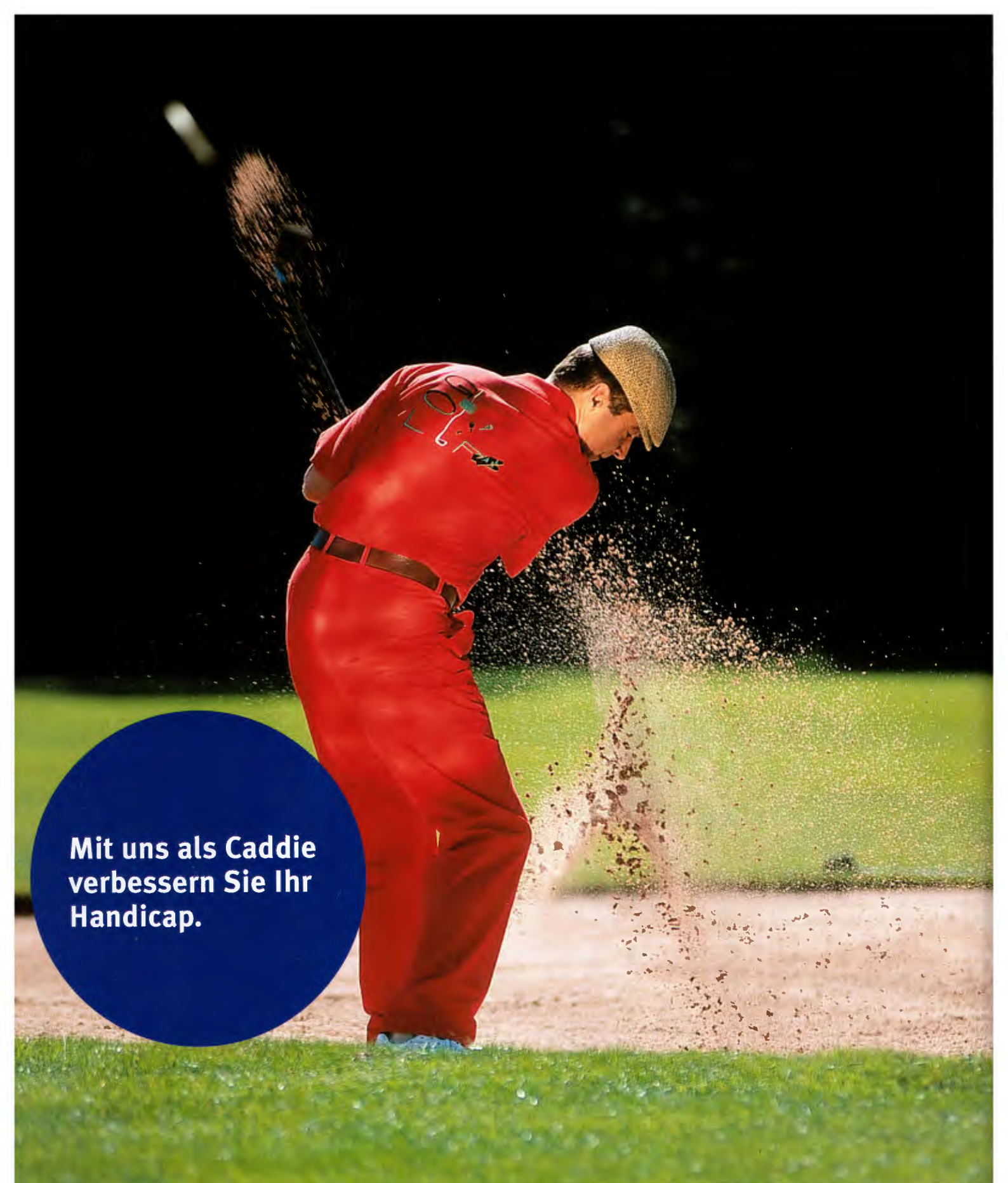
**CO**W  
color-offset-wälter  
**druck- und medienzentrum**

Oberste-Wilms-Straße 18  
44309 Dortmund  
Telefon 0231 - 97 67 64-0  
kontakt@color-offset-waelter.de

Schnuppern Sie doch mal rein.

[www.color-offset-waelter.de](http://www.color-offset-waelter.de)





**Mit uns als Caddie  
verbessern Sie Ihr  
Handicap.**

Die SIGNAL IDUNA kennt den richtigen Dreh, damit Sie auch in Sachen Zukunftsvorsorge als Sieger vom Grün gehen. Mehr dazu erfahren Sie bei unserem Info-Training unter [www.signal-iduna.de](http://www.signal-iduna.de) oder der Service-Nr. (01 80) 3 330 330.

**SIGNAL IDUNA**  
Versicherungen und Finanzen



Gut zu wissen, dass es SIGNAL IDUNA gibt.